ART EXHIBITION CATALOGUES REPUBLISHED ON MICROFICHE

BY

Chadwyck-Healey Ltd
45 South Street
Bishops Stortford
Herts CM23 3AG
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck
New Jersey 07666
USA

Date of publication and production of master: 1975

Series: The purpose of this series is to make available those catalogues that have lasting interest through their text or their illustrations. Catalogues and cumulations of titles in the series are available from the publishers.

Serial numbers: Each title is given a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. This is an accession number. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears; the first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright: The microfiche edition is the copyright of Chadwyck-Healey Ltd, 1975.

Technical data:

Producing laboratory: Micromedia Ltd, Kidlington, Oxford

Reduction ratio: 24x

1.015.001

Reproduced by permission of the Stadtische Kunsthalle, Mannheim, from an original copy in the Courtauld Institute of Art, London.

Z5070 M.

DIE NABIS UND IHRE FREUNDE LES NABIS ET LEURS AMIS

ANQUETIN · BALLIN · BERNARD · BONNARD · CARRIERE · DENIS · GAUGUIN · IBELS
LACOMBE · MAILLOL · MEYER DE HAAN · PUVIS DE CHAVANNES · RANSON · REDON
RIPPL-RONAI · ROUSSEL · SEGUIN · SERUSIER · VALLOTTON · VERKADE · VUILLARD · WILLUMSEN

COURTAULD INSTITUTE OF ART

UNIVERSITY OF LONDON

DIE NABIS UND IHRE FREUNDE

LES NABIS ET LEURS AMIS

KUNSTHALLE MANNHEIM VOM 23. OKTOBER 1963 BIS 6. JANUAR 1964

DIE AUSSTELLUNG ERHIELT VOM ICOM (THE INTERNATIONAL COUNCIL OF MUSEUMS) DER UNESCO DAS KLASSEMENT: „PATRONER".

DIE AUSSTELLUNG STEHT UNTER DEM PROTEKTORAT S. EXZELLENZ DES BOTSCHAFTERS DER REPUBLIK FRANKREICH M. ROLAND DE MARGERIE

COURTAULD INSTITUTE

Die Direktion der Kunsthalle Mannheim dankt sehr herzlich den Leihgebern, welche ihren wertvollen Besitz großzügigerweise für die Ausstellung zur Verfügung stellten:

Albi, Musée Toulouse-Lautrec
Amsterdam, Stedelijk Museum
Basel, Kunstmuseum
Birmingham, Barber Institute of Fine Arts
Bordeaux, Musée des Beaux Arts
Bremen, Kunsthalle
Budapest, Ungarische Nationalgalerie
Den Haag, Gemeentemuseum
Essen, Museum Folkwang
Glasgow, Art Gallery and Museum
Lausanne, Musée Cantonal des Beaux Arts
Lille, Musée du Palais des Beaux Arts
London, The Tate Gallery
Neuß/Rhein, Clemens-Sels-Museum
Oslo, Nasjonalgalleriet
Otterlo, Rijksmuseum Kröller-Müller
Paris, Musée National d'Art Moderne
Paris, Palais du Louvre
Paris, Musée du Petit-Palais
Straßburg, Musées de la Ville
Stuttgart, Staatsgalerie
Winterthur, Kunstmuseum
Zürich, Kunsthaus

Lg 523

M. Clement Altarriba, Paris
M. Michel-Ange Bernard-Fort, Paris
M. et Mme. Noëlle Boulet-Denis, Clermont (Oise)
Mlle. Henriette Boutaric, Paris
Frau Esther Maria Brodbeck-Bollin, Charlottenlund
Dr. Hermann Bünemann, München
Mme. P. Dejean, Louveciennes
Mme. Bernadette Denis, St. Germain-en-Laye
M. et Mme. Dominique Denis, St. Germain-en-Laye
Mme. Jacques Dubourg, Paris
Dr. Robert Ducroquet, Paris
Herr H. Duelund, Hellerup/Dänemark
M. Philippe Durand-Ruel, Paris
Geistl. Rat Pfarrer Erich Endrich, Bad Buchau a. Federsee
Frau Marianne Feilchenfeldt, Zürich
M. Philippe Fontaine, Paris
M. Girod-Emery, Paris
Herr V. W. van Gogh, Laren
Prof. Hans R. Hahnloser, Bern
Mr. and Mrs. Samuel Josefowitz, New York
Mme. Silvia Mora Lacombe, Paris
Mme. Maïdan Lacombe, Paris
M. Felix Lagalla, Paris
M. Maurice Malingue, Paris
Mme. Geneviève Millet, Houlgate/Calvados
Mme. Simone Mervan, Neuilly (Seine)
Dr. Fritz Nathan, Zürich
Dr. Peter Nathan, Zürich
Mr. Jacques O'Hana, London
Mme. Andrée Pierre-Vidaut, Paris
Mme. Marcel Poncet-Denis, Yverdon
Dr. Willi Raeber, Basel
M. Michel Ramon, Paris
Herr Max Rey, Basel
M. Georges Renand, Paris
M. Jacques Salomon, Paris
M. Edouard Sena, Paris
M. André Terrasse, Paris
M. Alfred Vallotton, Paris
M. Maxime Vallotton, Lausanne
M. Claude Vallotton, Lausanne
Mme. Dina Vierny, Paris

Dank gilt allen, die durch ihre Hilfe die Ausstellung ermöglichten, insbesondere M. Marcel Altmeyer für seine bereitwillige Unterstützung bei der Organisation der Ausstellung.

Es ist ein großer Mangel unseres wissenschaftlich-historischen Darstellungsvermögens, daß man einem linearen Zusammenhang vertrauend, gewissermaßen immer nur eine Linie verfolgen kann, während doch die Welt der Erscheinungen, die wir auf diese Weise erfahren wollen, aus sehr verwickelten Verbindungen resultiert, wo eine Ursache schließlich nicht nur eine, sondern eine ganze Menge Folgen hat und ebenso eine Folge nicht nur auf eine Ursache, sondern oft auf ein ganzes Gewurzel feinverästelter Ursprünge zurückreicht. Die „moderne Kunst" zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte ihre Thesen in Opposition gegen die verächtliche Kunst des Fin de siècle und der Jahrhundertwende aufgestellt; dem Verdammungsspruch entgingen nur einige „Bahnbrecher" der neuen Kunst, wie Cézanne, van Gogh oder Gauguin. Für uns, die Enkelgeneration, ist diese Periode der Kunst bereits auch in den Bereich historischen Interesses gerückt. Diese Ausstellung soll mit Bildern und einigen Skulpturen die Verdienste einer Gruppe von Künstlern illustrieren, deren unbestrittene breite Wirkung in der Überwindung des Historismus und Akademismus liegt und in der Bekundung der neuen Gesinnung, die ihre Vertreter zu Wegbereitern der Kunst des 20. Jahrhunderts macht. Mehr als anderswo wird deutlich, wie sich die Leistung des einzelnen doch auch mehr oder weniger als Leistung der Gemeinschaft und künstlerischen Zeitgenossenschaft zu erkennen gibt. „Eins scheint gewiß" schrieb Walther Rathenau um die Jahrhundertwende, „was man den Stil einer Zeit nennt (also das künstlerische Sammelempfinden, so trivial es sei) ist weitaus bedeutsamer als das einzelne Werk oder der einzelne Mann, der scheinbar der Einführer oder der Urheber dieses Stils war. Scheinbar, denn im Schoß der Zeit lag keimend das Bedürfnis." Solches sollte man bedenken, bevor man in den bis auf den heutigen Tag fortwirkenden Streitigkeiten um die Priorität bestimmter künstlerischer Ausdrucksweisen Stellung nimmt. In Deutschland haben die Stilbestrebungen des sogenannten Jugendstils in den angewandten Künsten, in Kunsthandwerk und Kunstgewerbe, die schließlich als Ursprünge der Bauhaus-Ideen und der modernen Formgebung erkannt wurden, eher die Aufmerksamkeit der Historiker gefunden, als die der Stillage entsprechende freie bildende Kunst. Und doch ist es so, daß sich in der bildenden Kunst früher die geistigen Wandlungen ankündigen. „In der Malerei und in der Zeichnung erschien die moderne Linie viel früher als auf irgendeinem anderen Gebiet" schrieb Henry van der Velde, der 1957 gestorbene letzte Kronzeuge dieser Epoche; „durch die modernen Maler erkannten wir unsere Epoche und ihre Physiognomie." Wer sind die Maler, welche Bilder hingen in seinem eigenen Haus, worin er diktatorisch die Einheit von Kunst und Leben verwirklichen will? Da sind zunächst die Bilder der Neoimpressionisten Signac, Cross, Luce, Rysselberghe,

in anderen Räumen neben van Gogh und Gauguin, die Nabi-Maler Denis, Bernard, Maillol. Allen diesen Malern ist gemeinsam, daß sie mit ihren Bildern keine Täuschung der Sinne beabsichtigen, auch keine optische Illusion mehr geben wollen, sondern eine eigene Bildwirklichkeit. Um diese gehen letztlich die unendlichen Diskussionen in der Gruppe von Pont-Aven im Umkreis von Gauguin wie auch der Nabis, denen diese Ausstellung gewidmet ist. „Man muß sich vor Augen halten, daß ein Gemälde, bevor es ein Kriegsroß, einen weiblichen Akt oder irgendetwas Anekdotisches darstellt, zu allererst einmal ein plane Fläche ist, bedeckt mit Farben in einer bestimmten Ordnung", so lautet eine viel zitierte These aus jenem sensationellen Artikel, in welchem der kaum zwanzigjährige Maurice Denis als einer der Wortführer der Nabis die Theorien der jungen Gruppe darlegt.

Die Mannheimer Ausstellung umfaßt Werke aus der Zeit von 1888 bis 1905. Es gibt Jahre in der Kunstgeschichte, die sich durch die Häufung richtungbestimmender Ereignisse und schicksalhafter Begegnungen auszeichnen. 1888 ist gewiß ein solches Jahr. Ab August ist Emile Bernard in Pont-Aven bei Gauguin. Es kommt zu äußerst fruchtbarer Zusammenarbeit und anregendem Austausch künstlerischer Ideen zwischen dem jungen, hochbegabten, intellektuellen Emile Bernard und dem um das Doppelte älteren Gauguin. Es ist ganz sicher, daß Gauguin, der in dieser Zeit von sich selbst immer noch als von einem Impressionisten sprach und dessen Malerei seltsam unentschieden zwischen Impressionismus und einer Art Pointillismus schwankt, durch Bernard richtungweisend beeinflußt wurde. Gauguin hat später den großen Anteil Bernards bei der Entwicklung des neuen, von ihnen mit dem damaligen Schlagwort als „Synthese" bezeichneten Bildstils nicht mehr anerkennen wollen. Wer im einzelnen der Gebende und Nehmende war, wird sich wohl nicht belegen lassen. Gewiß war es bei dieser Gemeinschaft so, wie es Verkade auch von den Nabis berichtet: einer war des anderen Schüler und Lehrer. Daß jedoch seinerzeit Bernard in Sachen Synthetismus eine gewisse Autorität zukommt, muß wohl einem Brief van Goghs an Gauguin entnommen werden, in welchem er von seiner neuesten Arbeit berichtet: „.....ein erster Entwurf, der nach Bernard ja vereinfacht werden muß. Das Wesentliche herauszustellen, was den Charakter, das Unveränderliche dieses Landes wiedergibt."

Ein Musterbeispiel solcher „synthetistischer" Komposition mit einfachen Formen und Farben ist das von van Gogh so bewunderte und des öfteren besprochene Bild Bernards der Bretoninnen auf der Wiese. Van Gogh hat es kopiert und versucht, für sich Nutzanwendung daraus zu ziehen. Gauguin erkannte die in diesem Bild liegenden neuen Möglichkeiten der Malerei, den

gesuchten Weg und malte, so angeregt, sein berühmtes Bild „Die Vision nach der Predigt – Jacobs Kampf mit dem Engel". Es gibt Zeugnis von seiner künstlerischen Wandlung, die sich in diesem Jahre vollzog. Die Selbstbildnisse Bernards und Gauguins, welche die Maler Vincent van Gogh widmeten, ebenfalls Dokumente der engen Verbindung, sind in der Ausstellung zu sehen.

1888 waren Denis, Vuillard, Roussel, Ranson, Ibels, Bonnard und Sérusier – Vallotton war schon länger dort – in die Académie Julian eingetreten. Im gleichen Jahr noch, bevor Gauguin sich zu van Gogh nach Arles begibt, um die hochfliegenden Pläne des gemeinsamen „Atelier du midi" zu verwirklichen, ist die Begegnung Sérusiers mit Gauguin, um den sich in Pont-Aven eine Künstlerschar versammelt hat, die ihn als ihr Oberhaupt anerkennt. Sérusier malte unter der Anweisung von Gauguin jenes kleine Landschaftsbild, das er triumphierend zu den Kameraden an der Académie Julian zurückbringt, den „Talisman", wie sie es nennen. Wie in einer plötzlichen Erleuchtung kommen über sie, deren künstlerische Ausbildung an der Académie Julian nicht anders als an der École des Beaux Arts in konservativem Geist geschieht, die künstlerischen Ideen von Pont-Aven; freilich in der intellektuellen Interpretation durch Sérusier. Unter Umgehung des Impressionismus nehmen sie enthusiastisch als gegeben auf, was in der Auseinandersetzung mit dem Impressionismus und durch dessen Überwindung errungen wurde. Man sieht im „Synthetismus" die erstrebenswerte Kunstäußerung im Bereich der bildenden Künste als eine Parallele zum literarischen Symbolismus, dessen Manifest Jean Moréas 1886 veröffentlicht hatte. Zuerst sind es Sérusier, Denis, Ranson, Roussel und Ibels, die in einem Bistro in der Nachbarschaft der Académie Julian zusammenkommen; später trifft man sich in der Wohnung von Ranson; Bonnard, Vuillard und Vallotton kommen dazu, dann Lacombe, Verkade, Ballin, Rippl-Ronai und Maillol. Sérusier gab den Mitgliedern der Gruppe den Namen „Nabi"; das Wort hatte der Freund Auguste Cazalis beigesteuert, der orientalische Sprachen studierte. Nabi ist ein Wort der hebräischen Sprache und bedeutet „Prophet". Ranson erfindet für die einzelnen charakterisierende Spitznamen: Sérusier ist der „Nabi mit dem leuchtenden Bart", Denis der „Nabi der schönen Ikonen"; Verkade wegen seiner Länge ist der „Obelisk"; Bonnard, der vielleicht am stärksten auf den Einfluß japanischer Kunst reagiert, nennt man „den japanischen Nabi". Überhaupt gibt man sich bei dem „Konvent" im „Tempel", wie der Treffpunkt bei Ranson bezeichnet wird – Ransons Frau ist „die Leuchte des Tempels" – das Gehabe einer esotherischen Bruderschaft mit einer Art von rituellen Bräuchen und formelhaften Sätzen; ein bestimmter Komment, der sie von den Philistern, den „Polichtims" unterscheiden soll. Es wäre falsch, hinter solchem einen sektiererischen Geist zu vermuten, denn

MAURICE DENIS: HOMMAGE A CEZANNE 1900
VON LINKS NACH RECHTS: REDON, VUILLARD, MELLERIO, VOLLARD, DENIS, SERUSIER, RANSON
ROUSSEL, BONNARD, MARTHE DENIS

PAUL GAUGUIN: VISION NACH DER PREDIGT – KAMPF JAKOBS MIT DEM ENGEL 1888

alles ist stets verbunden mit Witz und ein wenig Ironie. Es sind junge Leute, von denen vor kurzem noch manche gemeinsam die Schulbank im Lycée Condorcet drückten, die in einem gewissen Romantizismus altertümliche Bindungen anstrebten, die mit „Symbolen" spielen, welche zunächst vielleicht noch ohne rechten Inhalt. Wenn man sich fragt, was wohl das Gemeinsame war, das diese jungen Künstler von bereits ausgeprägter Individualität und so verschiedenem Temperament verband, so ist es zuerst weniger die Übereinstimmung im Ziel, als die gemeinsame Herkunft aus gut situierter Bürgerlichkeit und gemeinsame Bildung. Wenn man sagt, die Nabis seien bürgerliche Künstler, so soll in diesem Wort auf keinen Fall eine negative Wertung ihres Talentes und ihrer Begabung liegen, vielmehr soll ihre Kunst als eine charakterisiert werden, bei welcher zurückhaltende Gesinnung und gemessene Bildung allen Überschwang und alle barbarische Sinnlichkeit mit maßvollem Anstand bezähmen; eine Kunst, der geniale Einseitigkeit wie Universalität gleichermaßen versagt sind, die bedroht wird von den Gefahren der Sentimentalität und der Konvention.

Das vom technischen Fortschritt und rationalen Geist des Positivismus regierte Jahrhundert zu charakterisieren, hatte es einst Kuno Fischer „das Mythen zerstörende" genannt. Schließlich war es auch in der Kunst vorbei mit allem Mystischen und Mythischen, allem Bedächtigen, allem Bedenken, dem Pathos, dem Mit- und Nachfühlen; im Impressionismus herrscht unkritisch und ohne Mitleid der Augensinn, dem die entrückten Gegenstände gleichgültig sind. Am Ende des Jahrhunderts kommt dann der „Durst nach Linien", das Streben nach geschlossenen nachfühlbaren Formen, wie bei dem von den Nabis praktizierten „Synthetismus" und „Cloisonismus". (Der Ausdruck Cloisonismus, der auf Anquetin und Bernard zurückgeht, ist abgeleitet von cloison, womit bei den Emailarbeiten der metallene Steg bezeichnet wird, welcher die Formen mit seiner Linie umreißt und die Farben der Glasflüsse trennt.) Van Gogh hatte ziemlich früh schon einmal eine Zeichnung gemacht, eine kauernde Figur mit einem geschlossenen, bedeutsamen, breitspurigen Umriß, dem die Innenzeichnung der Figur völlig untergeordnet ist. In der Ecke, mit zum Bild gehörend, steht das englische Wort „Sorrow". Der erklärende Brief an seinen Bruder weist uns auf England hin, wo vielleicht eine der Quellen zu suchen ist für derartige Stilisierung. „Ich wollte Gefühl in den Umriß legen", schreibt Vincent van Gogh, „... ich werde nicht immer so zeichnen, aber ich halte jedoch viel von den englischen Zeichnungen, die in diesem Stil gemacht sind. Und es ist kein Wunder, daß ich es einmal so probiert habe." Überhaupt hatte van Gogh in England Ideen, wie sie William Morris vertrat, kennengelernt, die manchen Gedanken verwandt sind, die wir den Äußerungen der

Nabis entnehmen können: die These von der gemeinschaftsbildenden Kraft der Kunst, einer Kunst als zusammengefaßtem Lebensausdruck – Verlangen nach der Einheit von Kunst und Leben – die Überzeugung von der Unmöglichkeit, Kunst und Moral, Politik und Religion zu trennen – der Traum einer zünftigen Malerei – Kunst als Dienst an der Gemeinschaft.

Wie bei Morris ist die Rede von der Sehnsucht nach Primitivität, nach einer echten urwüchsigen Kunst, von der Suche nach einer „allgemeinverbindlichen Sprache, wie man sie am reinsten in den Werken reiner unverdorbener Menschen findet, bei denen Kunst und Leben noch eine Einheit bilden." Ohne daß das freundschaftliche Band je gerissen wäre, führt die individuelle Entwicklung die Maler der Nabi-Gruppe mit ihrer Kunst freilich im Laufe der Jahre in ganz verschiedene Richtungen. Eigentlich nur die theoretisierenden unter ihnen halten an den alten Thesen fest; aber unversehens wachsen aus der Idee einer überindividuellen Kunst akademische Systeme – die besonders durch die Berührung mit den Bouroner Kunstlehren gediehen – und aus einer ursprünglichen Primitivität wird „Gaucherie". Was später für die Maler des „Blauen Reiter" die Erzeugnisse der bayrischen Volkskunst, die Hinterglasbilder, die kolorierten Marterln und fromm-einfältigen Votivbilder bedeuten, das sind für die Nabis die urtümlichen Figurengruppen der Kalvarienberge in der Bretagne, die volkstümlichen, bilderbogenartigen „images d'Epinal", die bäuerlichen Bräuche und Trachten. Verschiedentlich betonen die Nabis, wie vorher schon van Gogh oder Bernard, den starken Einfluß der japanischen Kunst, insbesondere der Holzschnitte mit den „flach nebeneinander gesetzten Tönen", den „charakterisierenden Strichen, welche Bewegungen oder Formen gestalten." „Wenn die Japaner in ihrem Lande keine Fortschritte machen, so setzt sich zweifellos ihre Kunst in Frankreich fort", schrieb van Gogh an Gauguin. Schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts hatte man sich in Paris für japanische Kunst interessiert; seit 1862 gab es in der Rue Rivoli einen ostasiatischen Laden; 1874 – im Jahr der ersten Ausstellung der Impressionisten – kam Théodore Duret von seiner Japanreise zurück und erklärte begeistert von den Japanern: „sie sind die wahren Impressionisten". In den Bildern Manets tauchen Japandrucke als Requisiten auf und Monet sammelt sie leidenschaftlich. Und doch hatte die japanische Kunst für die Impressionisten-Generation, wie zu bemerken ist, noch eine andere Bedeutung. Entsprechend dem Hirth'schen Formenschatz, einer Sammlung von Vorbildern, die vornehmlich für den Gebrauch der Kunsthandwerker bestimmt war, gab seit 1888 der Hamburger Siegfried Bing einen japanischen Formenschatz heraus. Sein Japanladen in Paris führte seit 1896 dann den Namen „Art Nouveau". Hier veranstaltete er die Ausstellung der Werke von Edvard Munch, in welchen, wie es scheint, zahlreiche von Bildern Bernards ausgehende Anregungen verarbeitet sind.

Die Nabis sind intelligente, intellektuelle Künstler, die ihre Tätigkeit mit ständigem Nachdenken begleiten. Bei dem Versuch, die künstlerischen Schaffensvorgänge ins Bewußtsein zu rücken, entwickeln sie bedeutende kritische und pädagogische Fähigkeiten. Auch sind einige der Maler immer wieder als Kunstkritiker tätig. Den Nabis schwebt es vor, mit vereinten Kräften einen Stil zu schaffen. Da das Verbindliche des Stils doch erst aus historischer Distanz erkennbar, könnte man hier gewissermaßen von einem in die Zukunft gerichteten Historismus sprechen; wie ja auch in den angewandten Künsten ein künstlicher, zukünftiger Stil erstrebt wird, ganz entsprechend den historisch gewordenen Stilen. Um die Richtung des eigenen Schaffens vor allem zu kennzeichnen, benutzt Maurice Denis gern den Begriff „Neo-Traditionismus".

Der Gruppe der Nabis gehören auch Musiker und Schriftsteller an. Sie setzen sich auseinander mit allen Erscheinungen des geistigen Lebens ihrer Zeit. Enge Kontakte pflegen sie mit dem Kreis von Schriftstellern des Symbolismus im Café Voltaire, wo auch die Maler Redon und Carrière verkehren. Die Maler entdecken bei den Schriftstellern selbst wiederum anregende Übereinstimmungen in der Kunstauffassung. Die Stoffprobleme, welche die Naturalisten allenthalben beschäftigen, wandeln sich in Formprobleme. Man befleißigt sich, Erscheinungsform und Wirkungsform zu unterscheiden. Der Ausdruckswert der Formen und Farben wird betont und in der Form die Möglichkeit gesehen, Geistiges zu versinnlichen. „Evoquer" ist ein beliebtes Wort Mallarmés: Hervorrufen des im Symbol beschlossenen Geistes; und Odilon Redon, „der Mallarmé der Malerei", so nennt ihn Maurice Denis, erklärt, daß seine Bilder nicht Bestimmtes bezeichnen, sondern nur inspirieren. Auch die menschlichen Figuren und Dinge sind gewissermaßen nur Zeichen. Wie später noch so oft, wird die Wirkung einer Komposition – sei sie Bild oder Dichtung – auf das Gemüt mit der Wirkung der Musik verglichen.

Noch vieles andere ist kennzeichnend dafür, daß hier eine künstlerische Strömung wieder an die Oberfläche dringt, die in der Romantik ihre Quellen hat. Auch die Farbtheorien und Farbenlehren, wie sie etwa Sérusier aufstellt, sind im Gegensatz zu den Farbenphysiken der Pointillisten, in Psychologie und Symbol begründet wie die Farbenlehren der Romantiker.

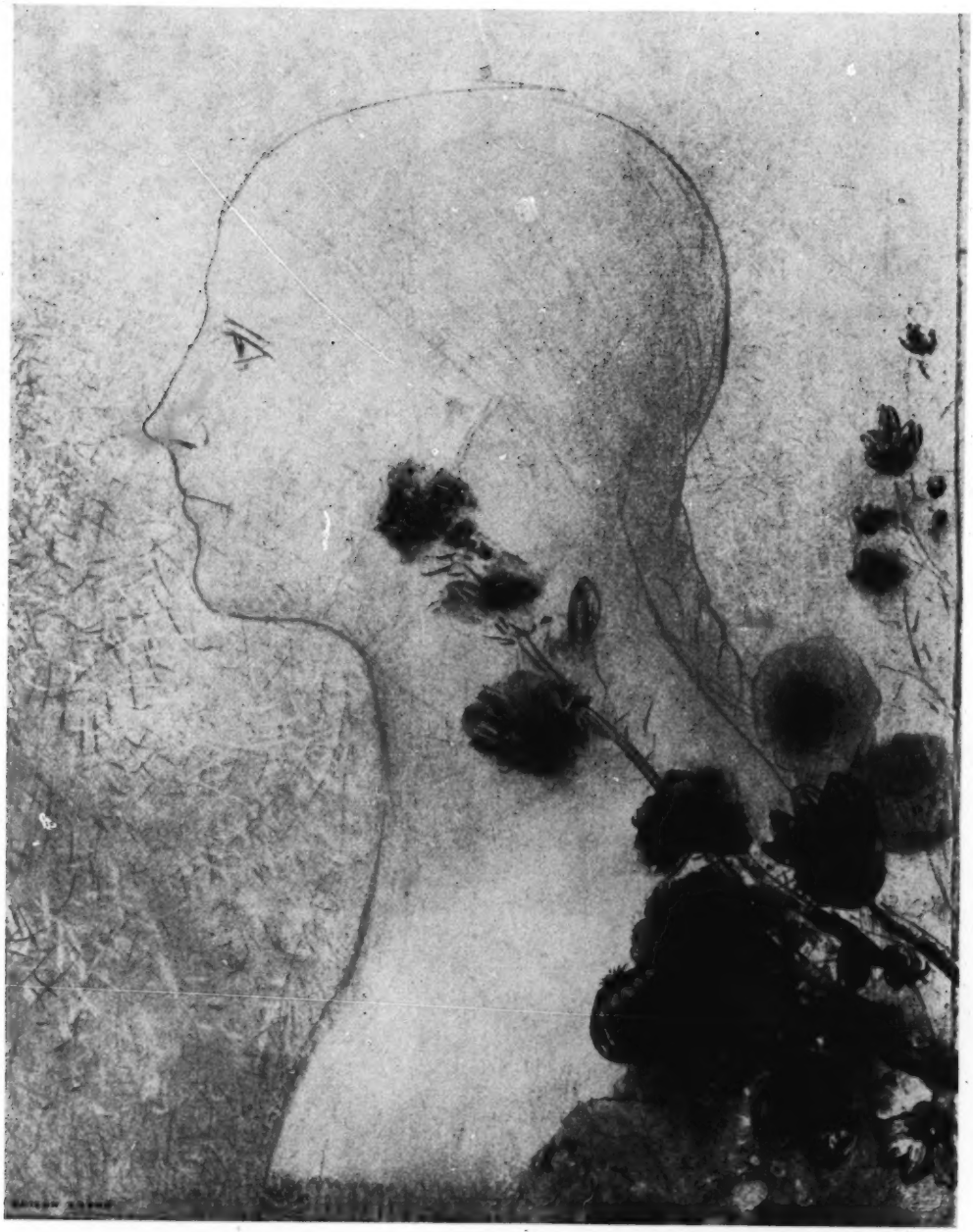
Das Organ der Nabi-Gruppe ist die seit 1889 erscheinende „Revue blanche". Das enge Zusammenwirken mit dieser Zeitschrift, die von aufgeschlossenen Geistern redigiert wird, hatte den Nabis die Bezeichnung „Maler der Revue blanche" eingebracht.

Auch Puvis de Chavannes muß in dieser Ausstellung vertreten sein; die Nabis verehren in ihm einen Maler, der unberührt vom Impressionismus und außerhalb des herrschenden Akademismus seinen dekorativen Stil entwickelt, der manches ihrer eigenen künstlerischen Absichten verwirklicht. Auch Gauguin, von dem im Zusammenhang dieser Ausstellung nur in Pont-Aven, Paris und Le Pouldu entstandene Werke, also aus der Zeit unmittelbarer persönlicher Kontakte mit den Nabis, gezeigt werden, schätzte ebenfalls die Malerei Puvis' de Chavannes sehr hoch; besonders „Le pauvre pêcheur", in welchem er den „ersten Versuch einer Synthese" sah. Alle anti-impressionistischen Ansätze in den Werken von Malern der älteren Generation greifen die Nabis auf, um sich mit ihnen auseinanderzusetzen. In Cézanne verehren sie einen Überwinder des Impressionismus. Ein Zeugnis ihrer Verehrung ist Maurice Denis' berühmtes Gemälde „Hommage à Cézanne", das früher einmal André Gide gehörte. Darauf sind die Nabi-Künstler dargestellt, gruppiert um eine Staffelei mit jenem Stilleben Cézannes, welches Gauguin seinerzeit in Begeisterung erworben hatte. Auch Redon, der um so viel ältere Freund dieser jungen Maler, ist mit in das Bild aufgenommen. Skeptisch schrieb ein zeitgenössischer Kritiker: „Ein Kreis von Kunstfreunden in Paris, der sich allmählich verdichtet, nennt Cézanne den größten lebenden Künstler, verehrt ihn wie eine Gottheit und vergleicht die Wirkung seiner Werke mit der eines Aufenthalts in Bayreuth".

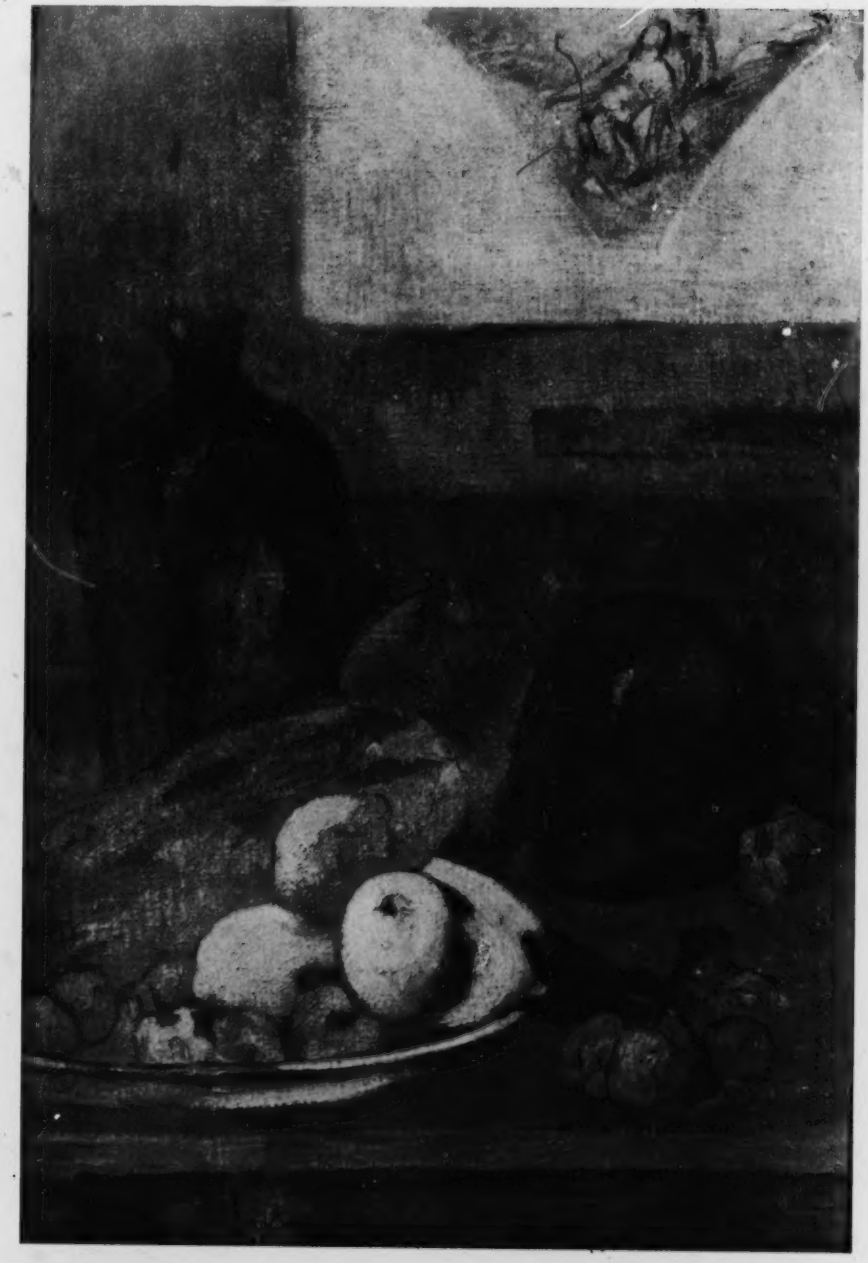
So wenig bekannt noch vielleicht die Gruppe der Nabis in Deutschland ist, so kaum beachtet und unerforscht sind die vielfältigen Verbindungen. Der Avantgardismus der Paula Modersohn, die im Kreis der Akademie Ranson verkehrt, wie der „Cloisonismus" Adolf Hoelzels, welcher mit Sérusier seine Gedanken austauscht, gehen auf die Berührung mit den Bestrebungen der Nabis zurück. Kandinsky ist im Jahre der in Künstlerkreisen aufsehenerregenden Volpini-Ausstellung, der ersten synthetistischen Ausstellung in Paris; Alexander Jawlensky korrespondiert noch in den 30er Jahren mit Verkade, dem Maler-Mönch im Kloster Beuron, dem wir die lebendige Schilderung der Nabi-Freunde und ihres Kreises verdanken.

Von 1888 bis 1905 ist die zeitliche Spanne, welche die Ausstellung umfaßt. 1888 hatten die Nabis gewissermaßen die Stafette der Impressionisten übernommen, die schon 1886 mit der letzten Ausstellung auseinandergingen; danach sind sie die Träger der Stilentwicklung und der in die Breite gehenden langsamen Reaktion auf das Werk Cézannes und Gauguins. 1905 geben sie die Stafette wieder ab; es ist das Jahr, in welchem die Fauves mit Matisse an der Spitze im Salon d'Automne in die Kunstöffentlichkeit treten.

Heinz Fuchs



113



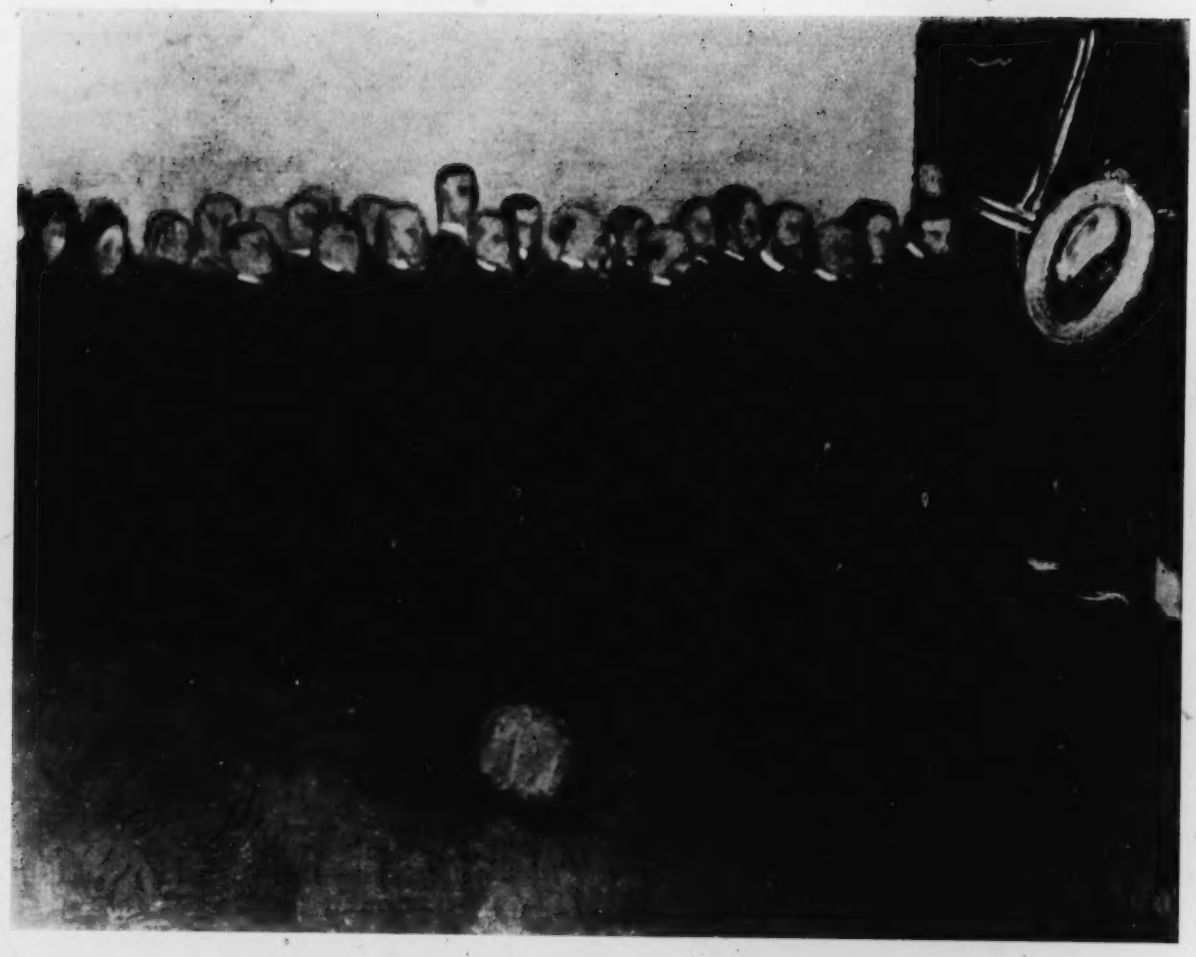
116

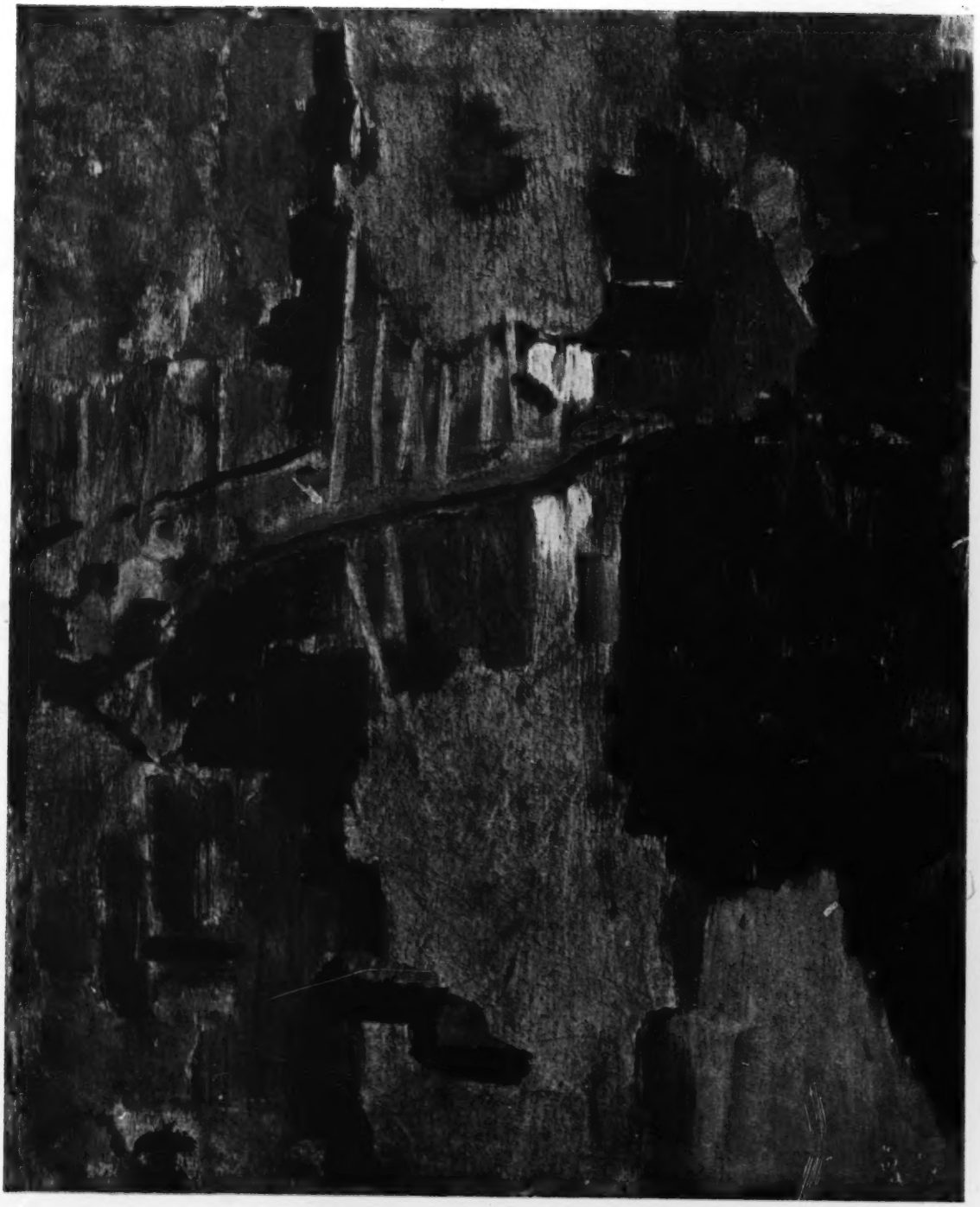
les, misérables
d'après Victor Hugo

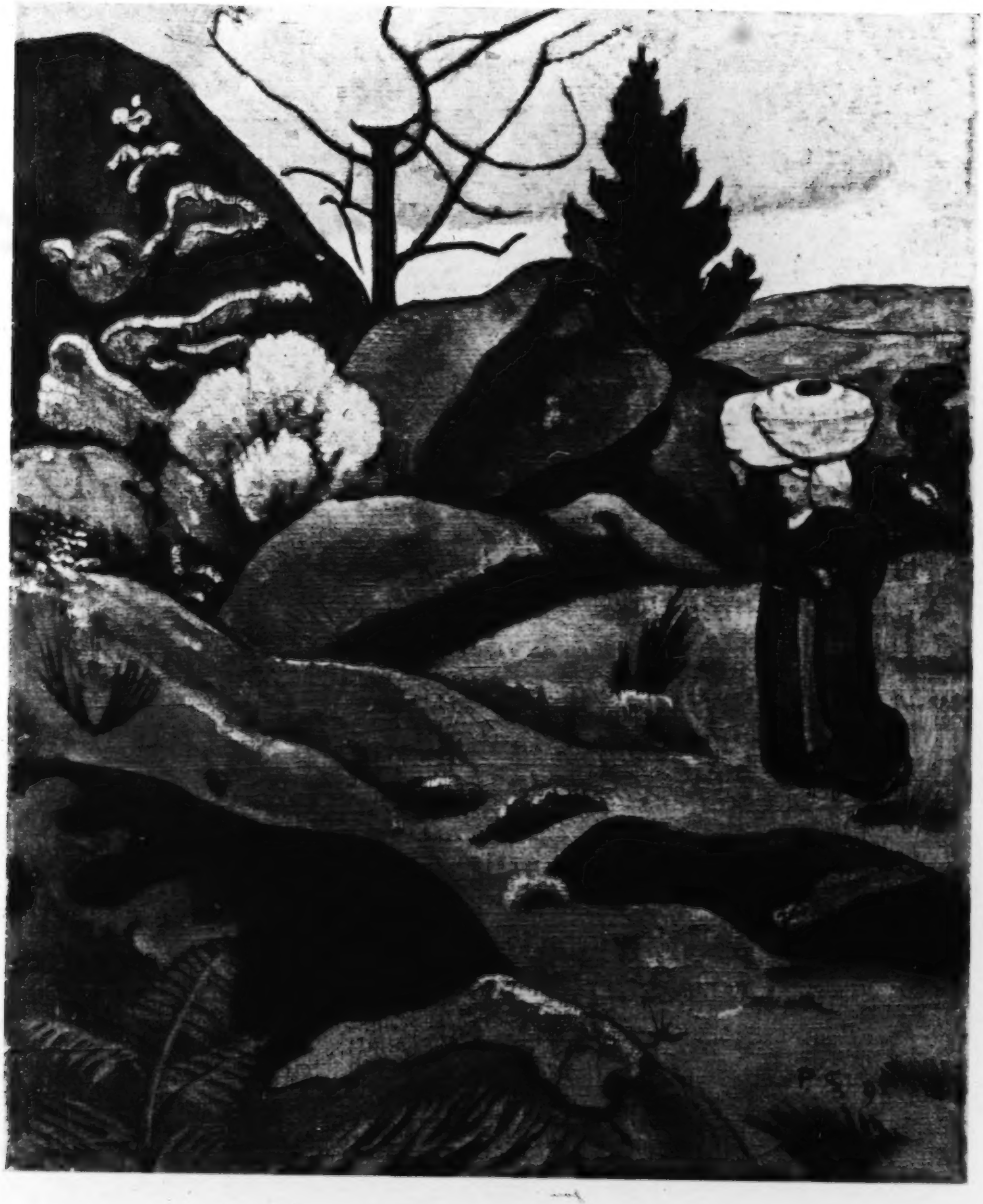
Emile Bernard 1887
a son copain Vincent

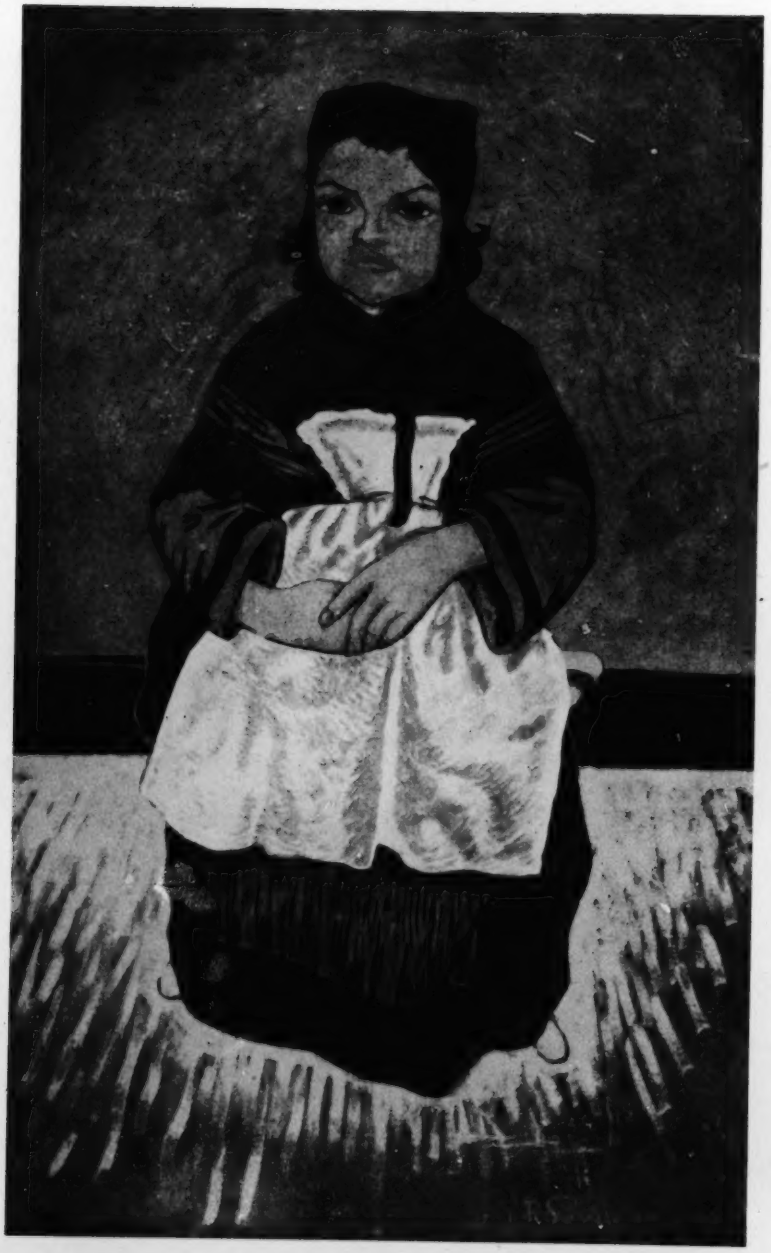
12

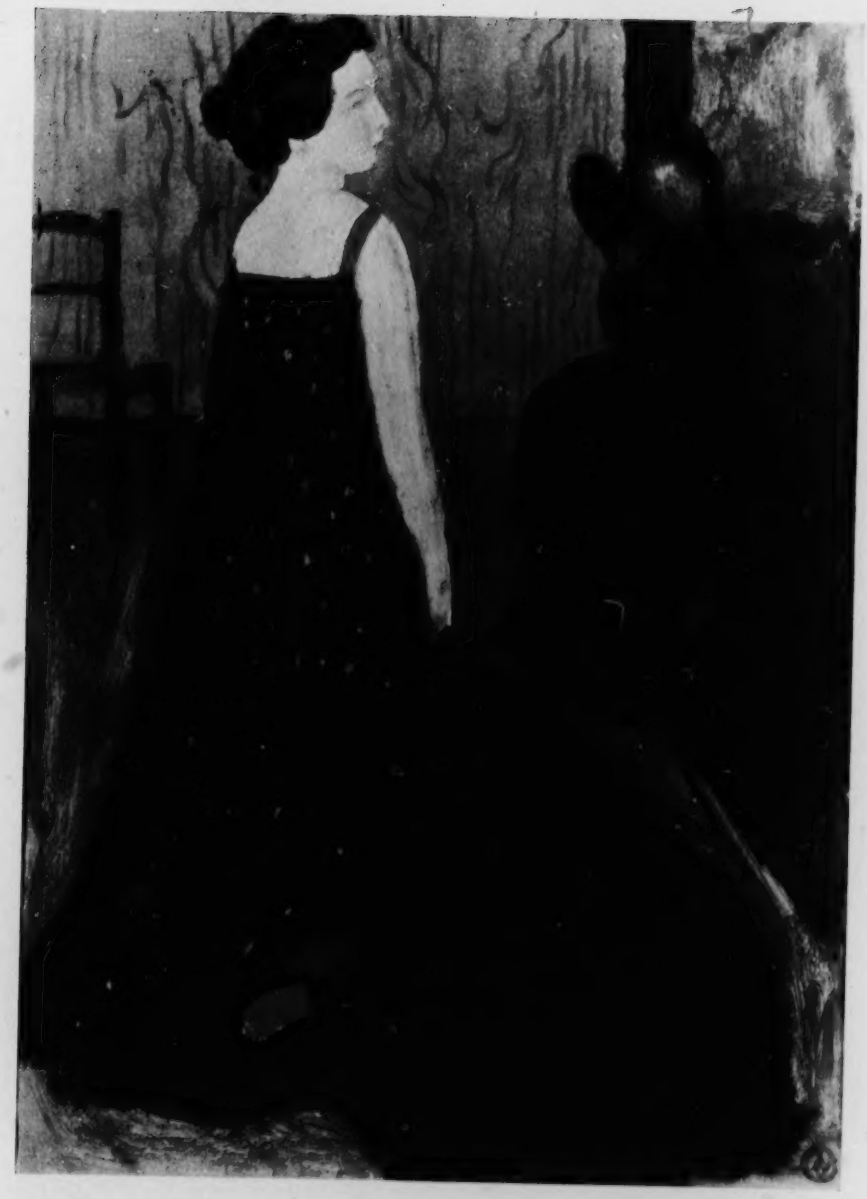
15

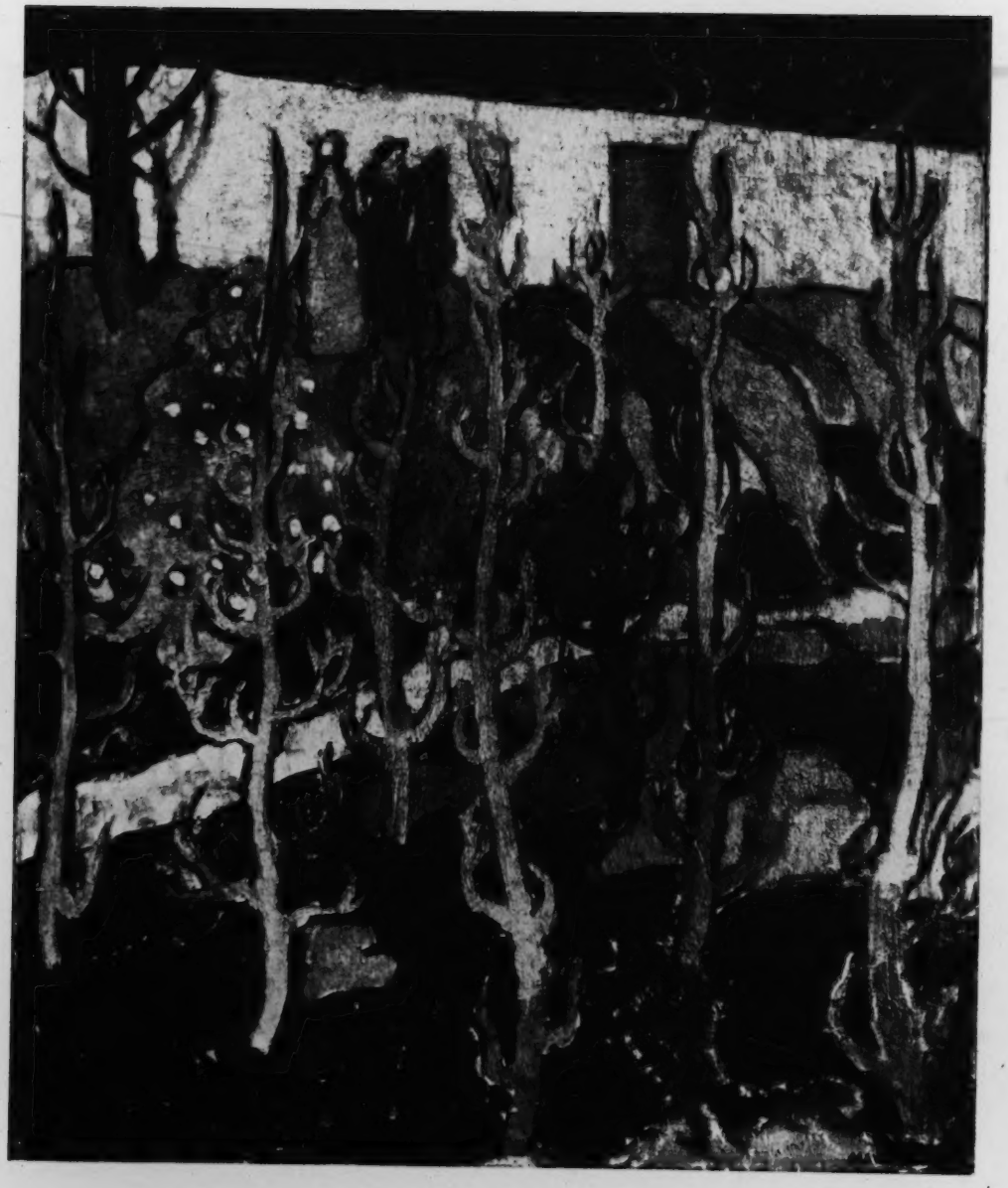








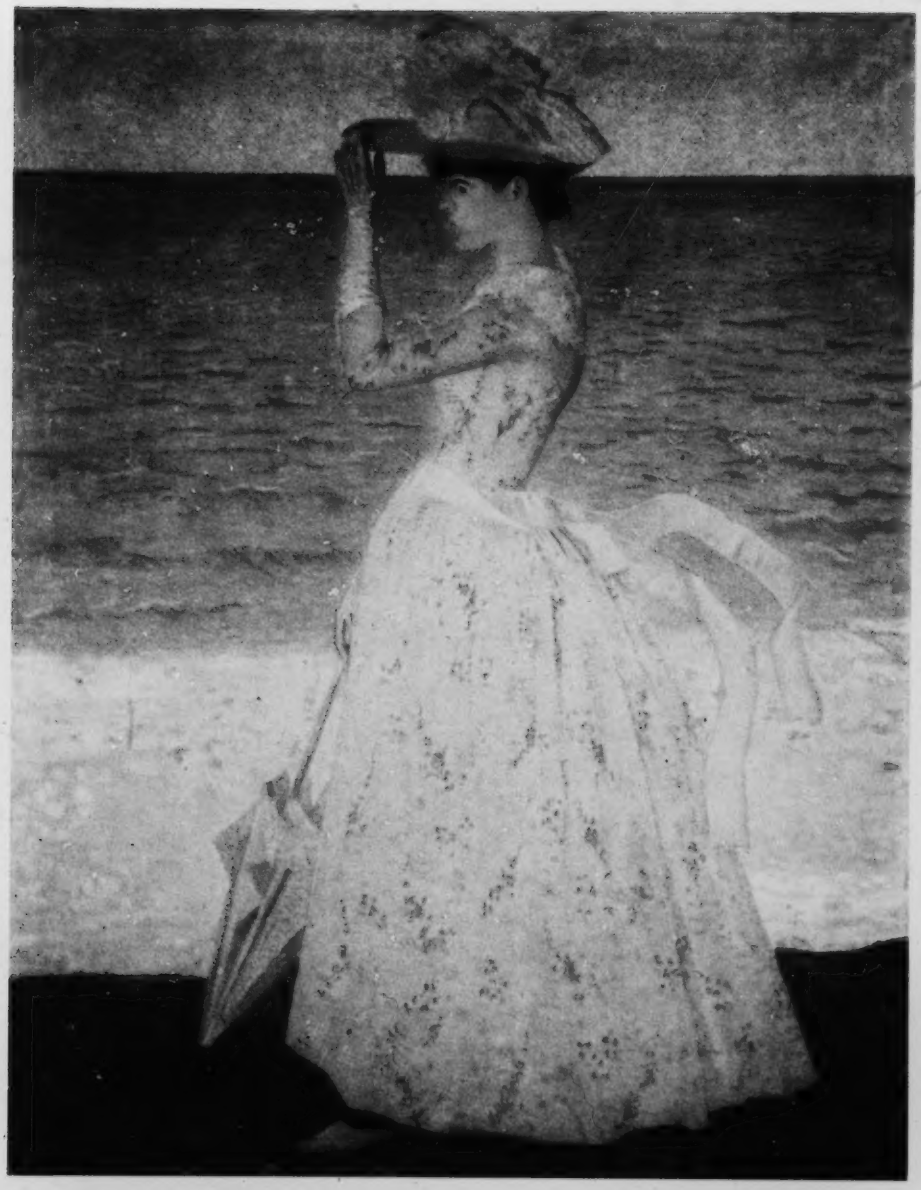


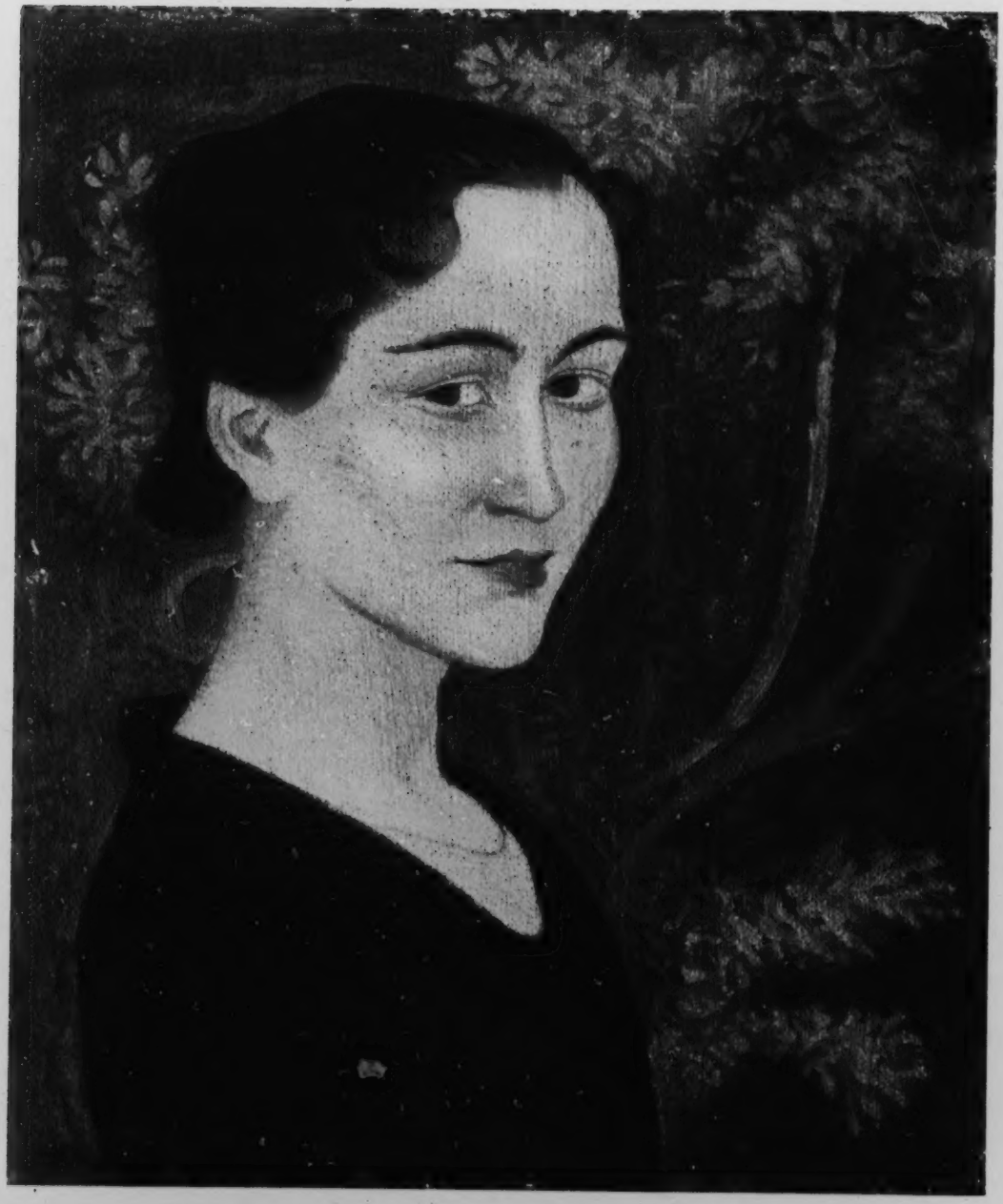


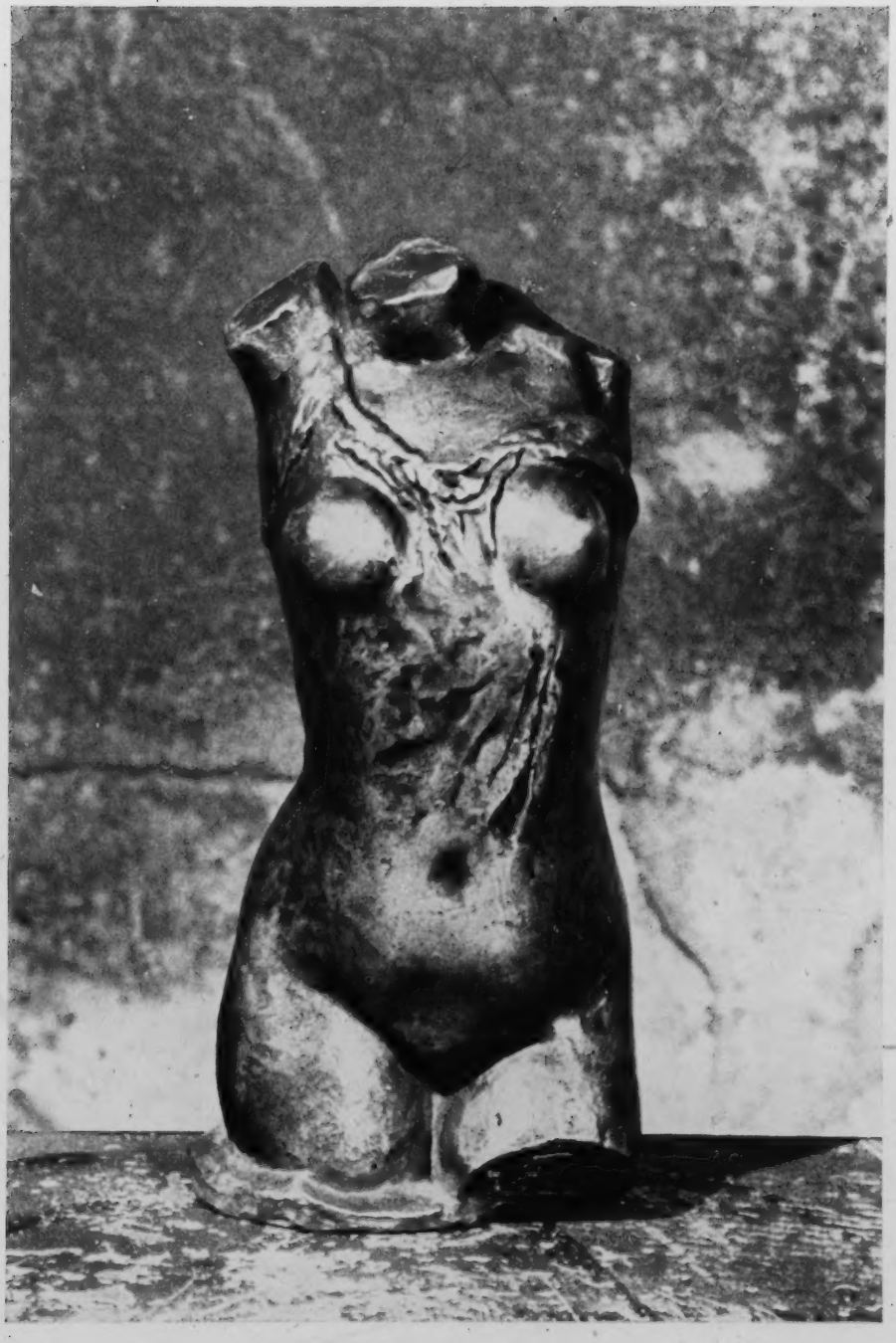
COURTAULD INSTITUTE

167

2



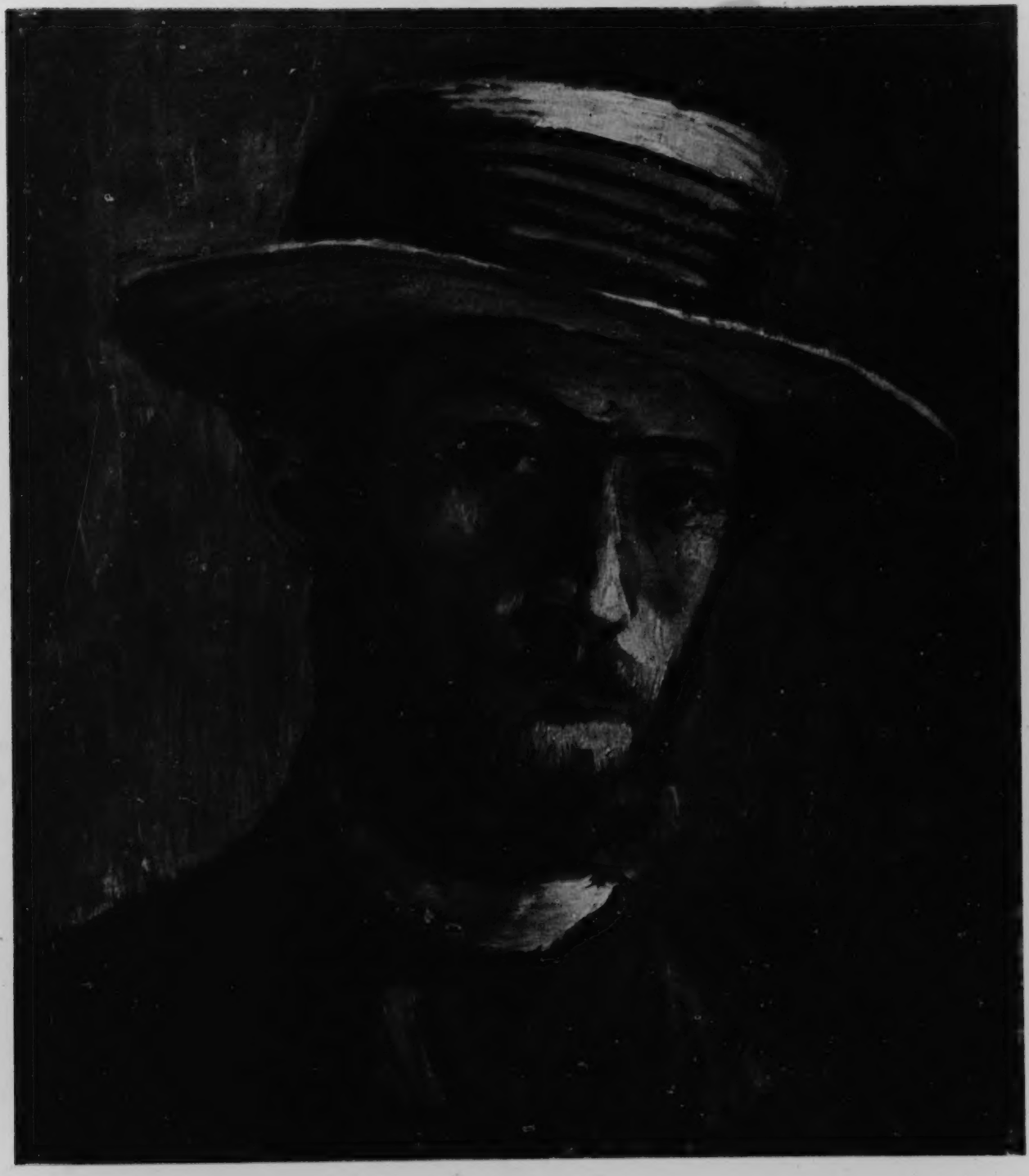




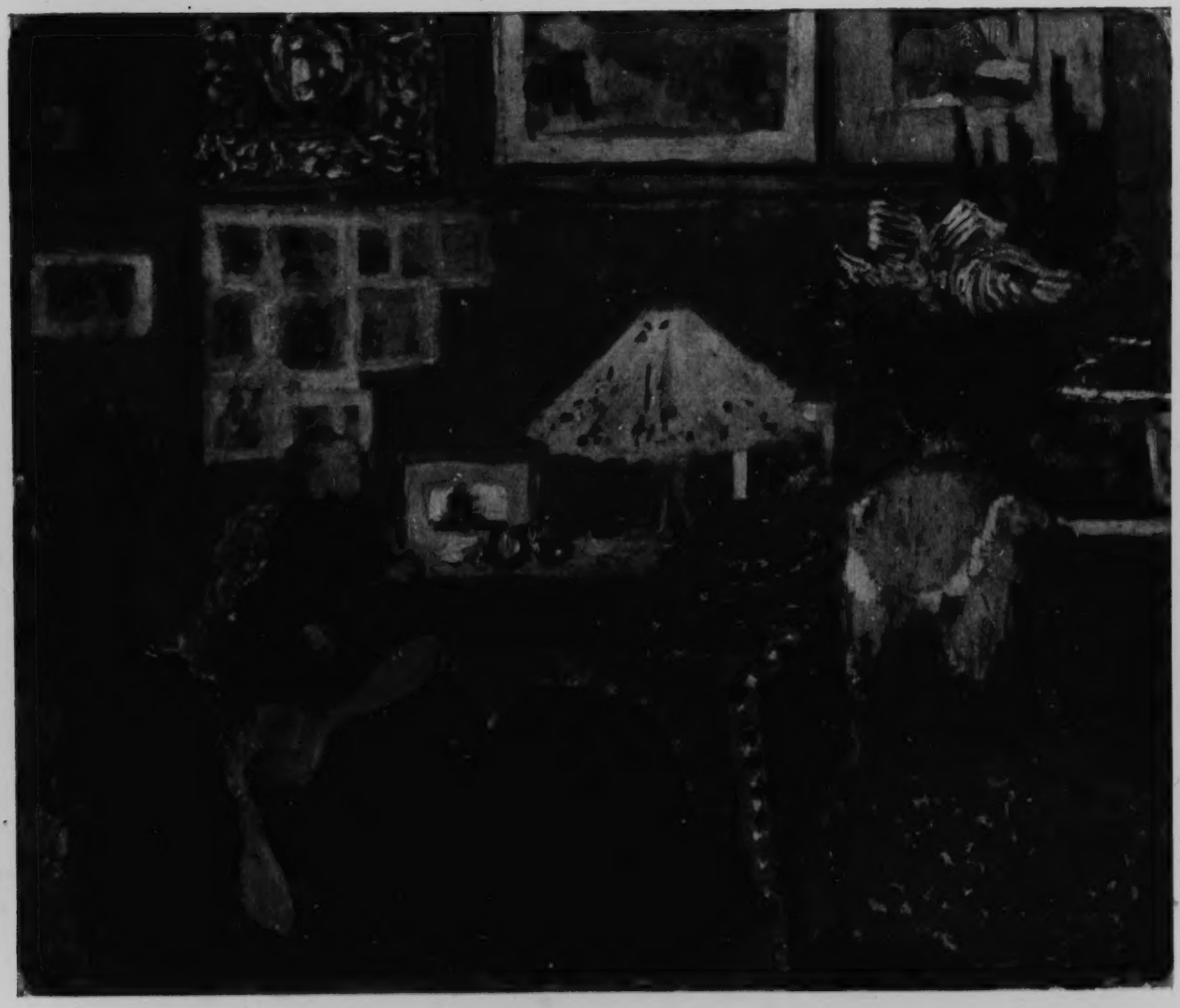
147

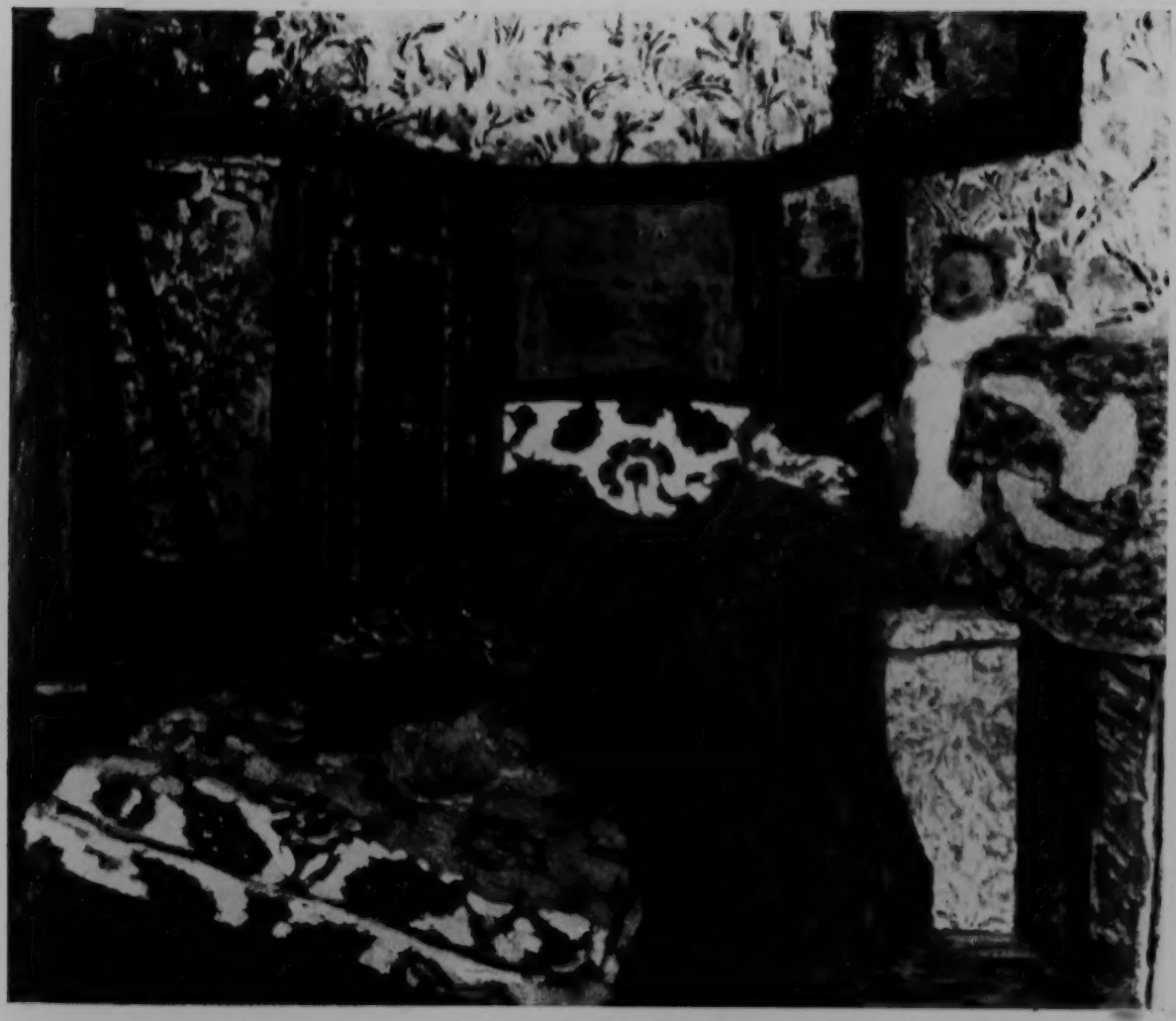
153

45

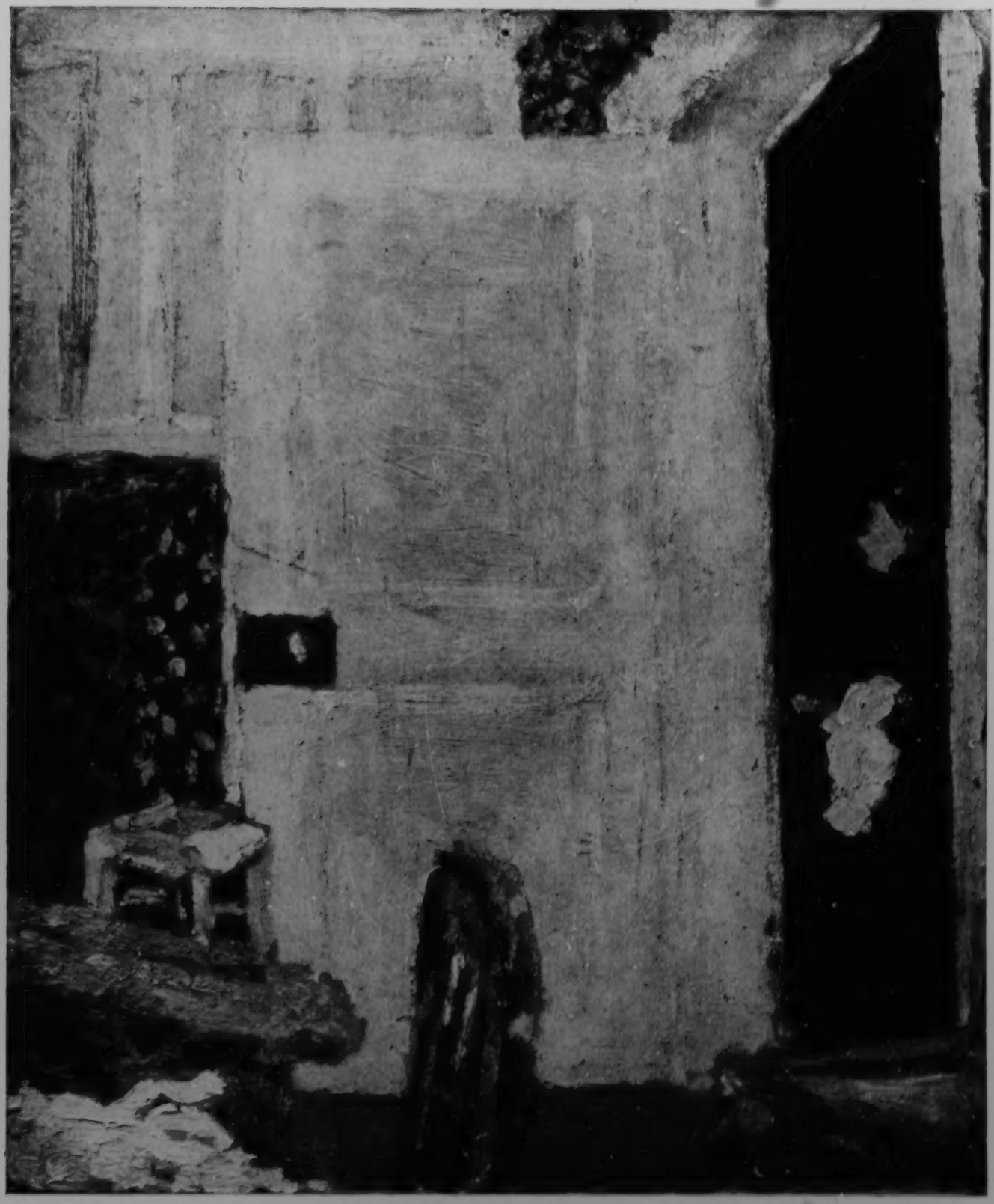


316





313



ART EXHIBITION CATALOGUES REPUBLISHED ON MICROFICHE

BY

Chadwyck-Healey Ltd
45 South Street
Bishops Stortford
Herts CM23 3AG
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck
New Jersey 07666
USA

Date of publication and production of master: 1975

Series: The purpose of this series is to make available those catalogues that have lasting interest through their text or their illustrations. Catalogues and cumulations of titles in the series are available from the publishers.

Serial numbers: Each title is given a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. This is an accession number. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears; the first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright: The microfiche edition is the copyright of Chadwyck-Healey Ltd, 1975.

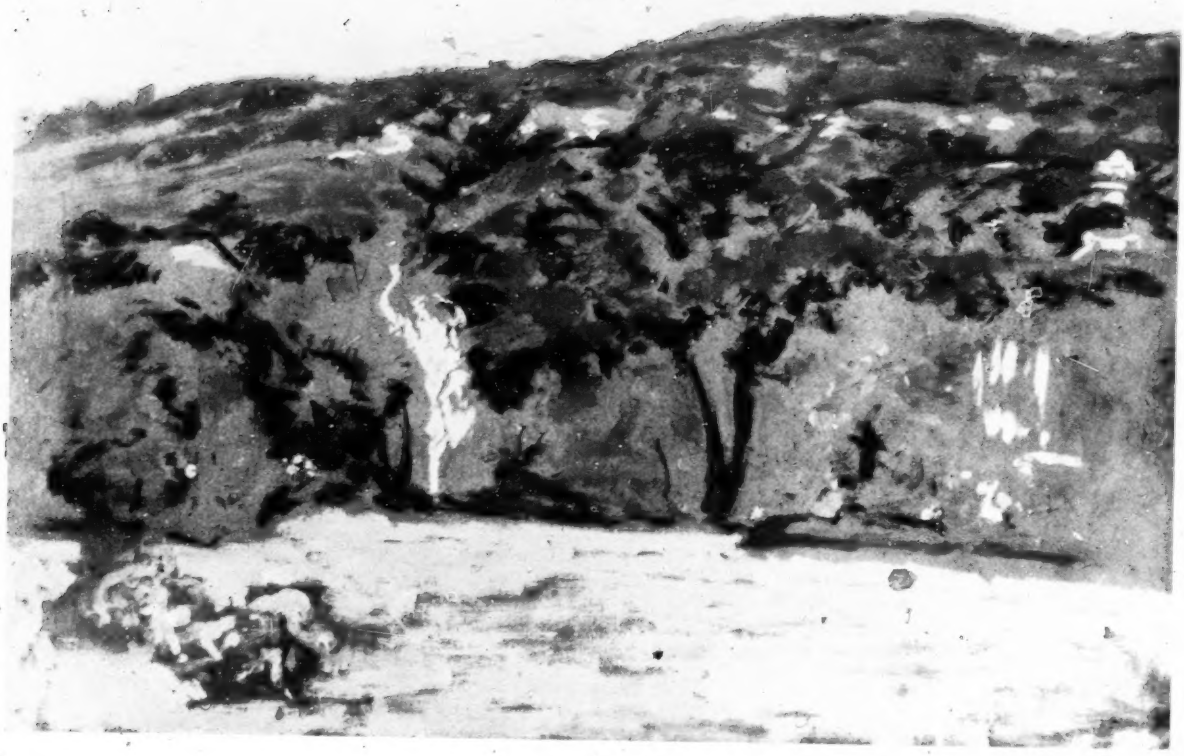
Technical data:

Producing laboratory: Micromedia Ltd, Kidlington, Oxford

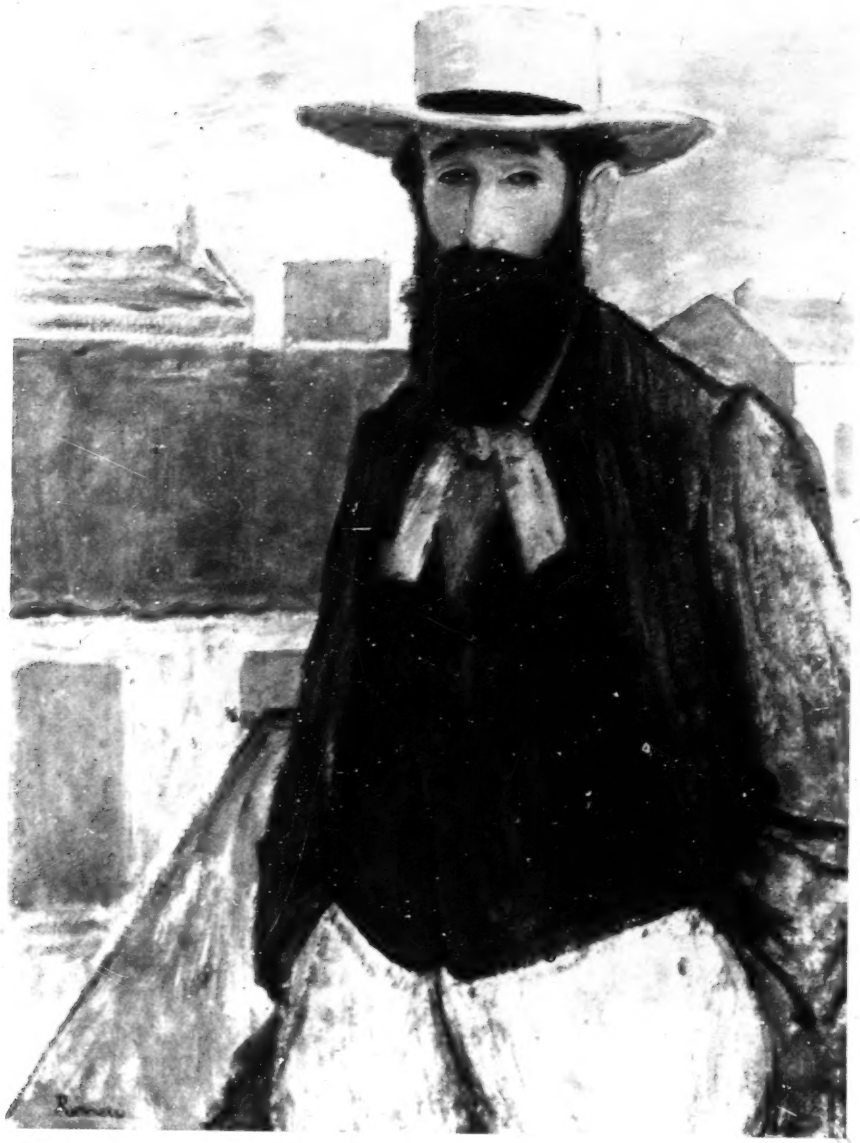
Reduction ratio: 24x

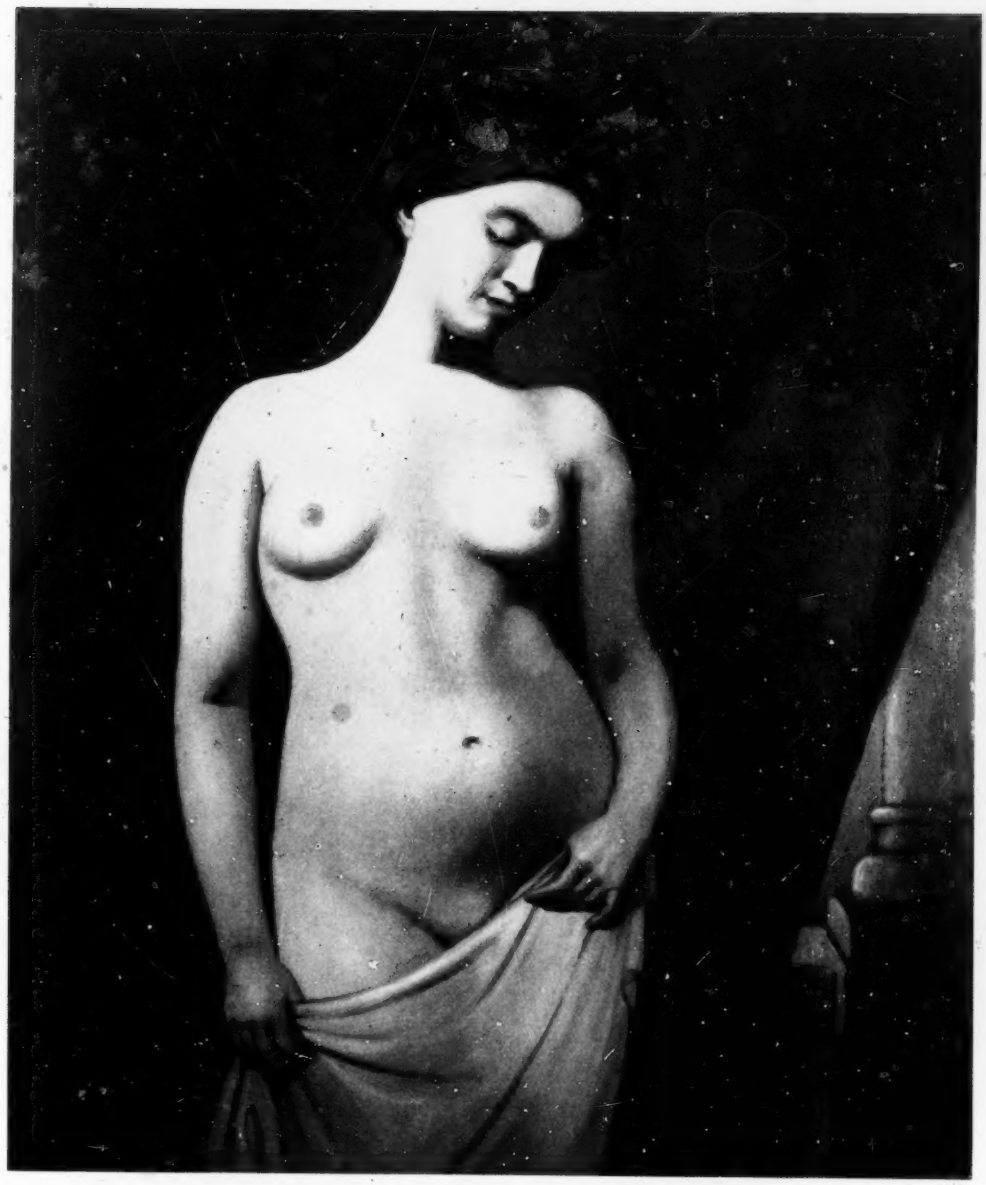
1.015.001
Reproduced by permission of the Stadtische Kunsthalle, Mannheim, from an original copy in the Courtauld Institute of Art, London.

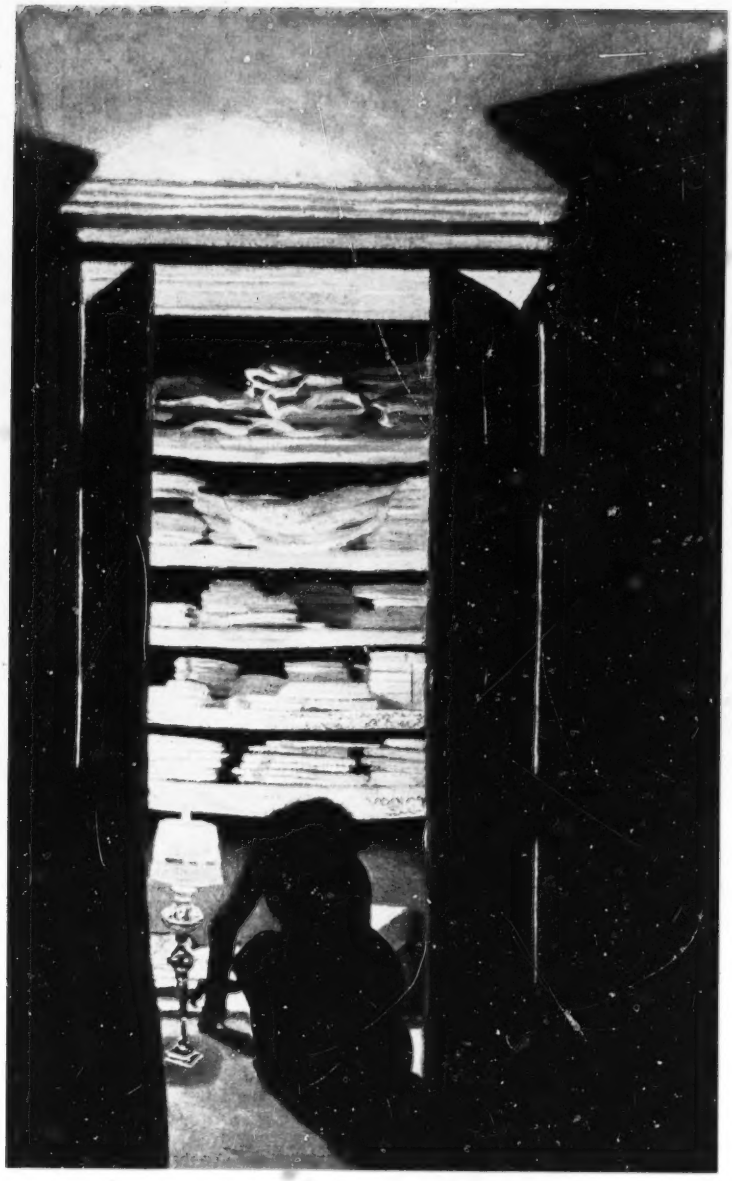
209



211







285

FOTOS

Jean Albert, Paris

Gemeente Musea van Amsterdam

Clemens-Sels-Museum, Neuß

Witzel, Essen

Pierre Bizet, Paris

Stickelmann, Bremen

Rijksmuseum Kroller-Müller, Otterlo

André Held, Ecublens

Giraudon, Paris

Musée Toulouse-Lautrec, Albi

Kunsthaus Zürich

Galerie Vallotton, Paris

Musée des Beaux Arts, Lille

Maurice Poplin, Villemomble (Seine)

Annan, Glasgow

Barber Institute of Fine Arts, The University, Birmingham

Galerie Nationale Hongroise, Budapest

Ruth Lauterbach, Düsseldorf-Oberkassel

Service de Documentation Photographique – Réunion des Musées Nationaux, Château de Versailles

Gerhard Schön, Remscheid

Kunsthalle Bremen

Kunstverein Winterthur

Staatsgalerie Stuttgart

Kunsthalle Mannheim

Jacques Dubourg, Paris

LOUIS ANQUETIN

Geb. 1861 in Etrepagny, gest. 1932 in Paris. Schüler von Cormon. In dessen Atelier Freundschaft mit Bernard und Toulouse-Lautrec. 1886/87 schließt er sich mit Bernard, van Gogh, Toulouse-Lautrec u. a. zur „Groupe Petit Boulevard" zusammen. 1888 nimmt er teil an der Ausstellung der „XX" in Brüssel. Pointilistische und erste „cloisonistische" Malversuche mit Bernard. Bekanntschaft mit Malern der Malergruppe in Pont-Aven und den Nabis. 1889 Teilnahme an der Ausstellung „Groupe impressionniste et synthétiste" im Café Volpini, die anläßlich der Weltausstellung stattfand, und in den Jahren 1888–1893 an den Ausstellungen der Indépendants.

Né à Etrepagny en 1861, mort à Paris en 1932. Elève de Cormon. Dans l'atelier du maître il se lie d'amitié avec Bernard et Toulouse-Lautrec. 1886/87, il se joint au «Groupe Petit Boulevard» en même temps que Bernard, van Gogh, Toulouse-Lautrec, etc. 1888 il prend part à l'exposition des «XX» à Bruxelles. Essais pointillistes et premiers essais «cloisonnistes» avec Bernard. Il fait la connaissance de quelques peintres du groupe de Pont-Aven et des Nabis. 1889, il participe à l'exposition du «Groupe impressionniste et synthétiste» qui a lieu au Café Volpini à l'occasion de l'Exposition Universelle.

MOGENS BALLIN

Geb. 1872 in Kopenhagen, gest. 1914 in Kopenhagen. Stammt aus einer angesehenen jüdischen Familie in Kopenhagen. Im Jahre 1891 kommt er nach Paris. Beim Bankett für Gauguin lernt er Verkade kennen, mit dem er bis zu seinem Tode befreundet ist. Verkade bringt ihn in Verbindung mit dem Kreis der Nabis, deren Zusammenkünfte er regelmäßig besucht. Im Frühjahr 1891 Aufenthalt mit Sérusier und Verkade in Pont-Aven in der Bretagne. 1892 zusammen mit Verkade in Saint-Nolff. Im gleichen Jahr Reise mit Verkade nach Italien. Im Franziskaner-Kloster in Fiesole läßt B. sich taufen. 1894 Rückkehr nach Kopenhagen, wo er eine Ausstellung seiner und der Werke Verkades veranstaltet. 1899 richtet er ein Atelier für Kunstbronzen ein. Die Malerei tritt immer mehr zurück, und er gibt sie 1907 schließlich ganz auf.

Né à Copenhague en 1872, mort à Copenhague en 1914. Il voit le jour dans une famille juive de Copenhague très considérée. En 1891, il arrive à Paris. Au banquet donné en l'honneur de Gauguin, il fait la connaissance de Verkade et restera intimement lié avec lui jusqu'à sa mort. Verkade l'introduit dans le cercle des Nabis dont, par la suite, il fréquentera régulièrement les réunions. Au printemps 1891 il séjourne en Bretagne, à Pont-Aven, avec Sérusier et Verkade. En 1892, il se rend à Saint-Nolff en compagnie de Verkade et, la même année, toujours avec lui, entreprend un voyage en Italie. C'est à Fiésole, dans le cloître franciscain, que Ballin reçoit le baptême. En 1894, retour à Copenhague où il fait une exposition de ses oeuvres et de celles de Verkade. 1899, il fonde un atelier de bronzes d'art. La peinture, désormais, passe de plus en plus à l'arrière-plan; il l'abandonnera définitivement en 1907.

EMILE BERNARD

Geb. 1868 in Lille, gest. 1941 in Paris. Schüler der Académie Cormon. Dort lernt er Anquetin, van Gogh und Toulouse-Lautrec kennen. 1886 Zusammentreffen mit Schuffenecker in der Bretagne, der ihn an Gauguin empfiehlt. Trifft zum ersten Mal Gauguin in Pont-Aven. 1887 mit Anquetin pointilistische und cloisonistische Experimente. Schließt sich mit Anquetin, van Gogh, Toulouse-Lautrec u. a. zur „Groupe Petit Boulevard" zusammen. Verläßt mit van Gogh Paris und geht mit ihm zusammen nach Asnières. Geht für einige Zeit in die Bretagne. 1888 malt B. wieder in der Bretagne. Trifft in St. Briac den Kritiker Aurier und befreundet sich mit ihm. Im August nach Pont-Aven mit der Mutter und seiner Schwester Madeleine. Enge Zusammenarbeit und Freundschaft mit Gauguin. In Briefen reger Gedankenaustausch mit van Gogh. Vermittelt die Bekanntschaft Sérusiers mit Gauguin, der Sérusier in die neue Malweise einführt. Ende Oktober fährt Gauguin zu van Gogh nach Arles, während B. erst im Winter nach Paris zurückkehrt. 1889 nimmt er mit 23 Bildern an der Ausstellung „Groupe impressionniste et synthétiste" im Café Volpini teil, die anläßlich der Weltausstellung stattfand. Im Sommer in

Né à Lille en 1868, mort à Paris en 1941. Elève de l'Académie Cormon où il fait la connaissance d'Anquetin, van Gogh et Toulouse-Lautrec. 1886, il rencontre Schuffenecker en Bretagne; celui-ci le recommande à Gauguin. C'est à Pont-Aven qu'il prend contact avec l'artiste pour la première fois. 1887, expériences pointillistes et «cloisonnistes» avec Anquetin. Il se joint avec son camarade au «Groupe Petit Boulevard» en même temps que van Gogh, Toulouse-Lautrec et d'autres peintres. Il quitte Paris accompagné de van Gogh pour s'installer avec lui à Asnières. Il s'en va pour un temps en Bretagne. 1888, nouveau séjour en Bretagne, où il peint. A Saint-Briac, il rencontre le critique Aurier et se lie d'amitié avec lui. Au mois d'août, il retourne à Pont-Aven en compagnie de sa mère et de sa soeur Madeleine. Il travaille ensemble avec Gauguin et leur amitié se resserre. Dans sa correspondance avec van Gogh, intense échange de pensées. Il met Sérusier en rapport avec Gauguin; à la suite de cette rencontre, Gauguin va initier Sérusier dans la nouvelle manière de peindre. Fin octobre, Gauguin part pour Arles chez van Gogh, tandis que Bernard rejoindra Paris au cours de l'hiver. En 1889, à l'occasion

Saint-Briac und Pont-Aven; Gauguin war inzwischen mit seinem Anhang von der Pension Gloanec in Pont-Aven zum Gasthaus der Marie Henry (Poupée) in Le Pouldu übergesiedelt. In diesem Jahr entstehen die Bilder religiösen Inhalts, welche nicht den Beifall van Goghs finden. Zusammentreffen mit Redon. Schreibt einen Artikel für Auriers „Moderniste" (27. Juli 1889). 1890 im Frühjahr Vorschlag Gauguins, mit ihm und Meyer de Haan in die Tropen zu gehen. Im Juli stirbt van Gogh. B. befaßt sich mit der Organisation einer Gedächtnisausstellung für van Gogh in Paris, für welche er das Bild „L'enterrement de Vincent" malt. 1891 Bruch mit Gauguin. Sommer in der Bretagne. Nimmt teil an der ersten Ausstellung der Nabis – in der Galerie von Le Barc de Boutteville in Paris. Ausstellung zusammen mit den Indépendants. 1892 organisiert er eine Van-Gogh-Gedächtnisausstellung bei Le Barc de Boutteville. Stellt aus im Salon de la Rose-Croix. Sein Stil beginnt sich 1893 zu konventionelleren Formen hin zu entwickeln. Entfremdung von den Malern der Nabi-Gruppe. Mitarbeit an der Zeitschrift „Le Livre d'Art", die von seinem späteren Schwager Paul Fort gegründet wurde. Ausstellung bei den Indépendants. Verläßt Paris und bleibt zehn Jahre im Ausland (Italien, Türkei, Samos und Ägypten). Im Jahr 1906 fährt B. zusammen mit Roussel zu Cézanne nach Aix-en-Provence.

de l'Exposition Universelle, Bernard envoie 23 tableaux à l'exposition du «Groupe impresionniste et synthétiste», au Café Volpini. En été, il se rend à Saint-Briac et à Pont-Aven; Gauguin, entre temps a quitté la pension Gloanec à Pont-Aven pour s'installer avec sa bande au Pouldu, à l'auberge de Marie Henry (Poupée); il peint alors les tableaux à caractère religieux qui n'auront pas l'approbation de van Gogh. Rencontre avec Redon. Il écrit un article pour «Le Moderniste» d'Aurier (27 juillet 1889). Au printemps 1890, Gauguin lui propose de partir avec lui et Meyer de Haan pour les tropiques. Van Gogh meurt en juillet. Bernard met sur pied, à Paris, une exposition en mémoire de van Gogh; il peint à cette occasion «L'enterrement de Vincent». 1891, rupture avec Gauguin. Séjour estival en Bretagne. Il prend part à la première exposition des Nabis à la Galerie Le Barc de Boutteville. Il expose avec les Indépendants. En 1892, il organise chez le Barc de Boutteville une exposition commémorative pour van Gogh Participation au Salon de la Rose-Croix. 1893, son style commence à s'orienter vers des formes plus conventionnelles; lui-même se détache des peintres du groupe nabi. Collaboration à la revue «Le Livre d'Art», fondée par son futur beau-frère Paul Fort. Il expose aux Indépendants. Il quitte Paris et reste 10 ans à l'étranger (Italie, Turquie, Samos et Egypte). 1906 avec Roussel, visite à Cézanne, à Aix-en-Provence.

PIERRE BONNARD

geb. 1867 in Fontenay-aux-Roses (Seine), gest. 1947 in Cannet bei Cannes. 1887 Jurastudium in Paris. 1888/89 Besuch der Ecole des Beaux Arts und der Académie Julian. Dort sind Vuillard, Roussel, Denis und Ranson seine Mitschüler. 1889 schließt sich Bonnard an die Gruppe der Nabis an und erhält den Spitznamen „Le Nabi très japonard". Seine Malerei, großflächig mit silhouettenhaft erscheinenden Figuren und bewegten Umrissen ist in dieser Zeit dem japanischen Holzschnitt nah verwandt. 1890 bezieht Bonnard, gemeinsam mit Vuillard und Denis, ein Atelier in Paris. In den Jahren 1891/94 nimmt Bonnard teil an der ersten Ausstellung der Nabis bei Le Barc de Boutteville in Paris und an den Ausstellungen des „Salon des Indépendants". Er macht sein erstes Plakat („France Champagne") und Lithographien für die „Revue Blanche", mit deren Herausgeber (Thadée Natanson) und Mitarbeitern (u. a. Toulouse-Lautrec) er sich befreundet. B. entwirft Bühnenbilder und Kostüme für das von Lugné-Poë gegründete Théâtre de l' Oeuvre. Bekanntschaft mit dem Kunsthändler und Verleger Ambroise Vollard, der 1895 B.'s Lithographien „Quelques aspects de la ville de Paris" herausgibt. 1896 wird B. Mitarbeiter am Théâtre des Pantins, zusammen mit Claude Terrasse; Bühnenbilder zu Alfred Jarrys „Ubu Roi".
Bonnards Malerei, die sich in einer zweiten Phase seiner Entwicklung in eingetrübten, grau gebrochenen Farben mehr der Darstellung von Interieurs mit vielen Details zu-

Né à Fontenay-aux-Roses (Seine) 1867, mort au Cannet en 1947. 1687, études de droit à Paris. 1888/89, il suit les cours de l'École des Beaux-Arts et de l'Académie Julian, où il a pour condisciples Vuillard, Roussel, Denis et Ranson. En 1889, il se joint au groupe des Nabis et reçoit le surnom de «Nabi très japonard». Sa peinture, composée par aplats, où les figures apparaissent comme des silhouettes, où les contours semblent en mouvement, est à cette époque proche de la gravure sur bois des Japonais. En 1890, Bonnard va partager avec Vuillard et Denis le même atelier. De 1891 à 1894 il participe à la première exposition des Nabis chez Le Barc de Boutteville à Paris et aux expositions du Salon des Indépendants. Il fait sa première affiche (France-Champagne) et des lithographies pour la «Revue Blanche», se lie d'amitié avec l'éditeur lui-même (Thadée Natanson) et les autres collaborateurs (Toulouse-Lautrec particulièrement). Il esquisse les décors et costumes pour le Théâtre de L'Oeuvre fondé par Lugné-Poë. Rencontre avec le marchand et éditeur Ambroise Vollard qui, en 1895, fait paraître les lithographies de Bonnard: «Quelques aspects de la ville de Paris». 1896, Bonnard exécute pour le Théâtre des Marionnettes les décors destinés à la représentation de «l'Ubu Roi» d'Alfred Jarry, dont Claude Terrasse composera la musique. La peinture de Bonnard, dans la deuxième phase de son développement, par ses tons rompus, assourdis et grisâtres, tendait à représenter des intérieurs avec indication de nombreux détails. Elle

gewandt hatte, verliert nach 1900 die Eigentümlichkeiten der Nabi-Epoche und es bildet sich jetzt der für B. charakteristische spätimpressionistische Stil aus.
1903 wird das Gruppenbild der Familie Terrasse „L'après-midi bourgeoise" im „Salon d'Automne" ausgestellt. 1907/1911 Reisen nach Holland, England, Italien und Spanien. 1910 Aufenthalt in Südfrankreich. Im „Salon d'Automne" werden seine vier Dekorationen für Missia Godebska ausgestellt. 1912 erwirbt B. das Haus „Ma roulotte" in Vermonnet. Auf Einladung Lichtwarks fährt B. 1913 zusammen mit Vuillard nach Hamburg. 1925 Übersiedlung nach Le Cannet, wo B. seit 1940 ohne Unterbrechung zurückgezogen lebte.

va perdre, après 1900, les particularités de l'époque nabie et peu à peu fera place à un style propre, dans le sens d'un impressionnisme tardif. Le tableau de la famille Terrasse, «L'Après-midi bourgeois», est exposé au Salon d'Automne. 1910/11, voyage en Hollande, Angleterre, Italie et Espagne. 1910, séjour dans le sud de la France. Ses quatre panneaux décoratifs pour Missia Godebski sont exposés au Salon d'Automne. En 1912, Bonnard acquiert la maison «Ma Roulotte» à Vermonnet. Sur l'invitation de Lichtwark, il part pour Hambourg en compagnie de Vuillard. En 1925, il s'établit au Cannet, où, sans interruption à partir de 1940, il vivra retiré.

EUGENE CARRIERE

Geb. 1848 in Gournay (Seine et Marne), gest. 1906 in Paris. C. verbringt seine Kindheit und Jugend in Straßburg. 1868 Übersiedlung der Eltern nach Saint-Quentin; 1870 geht C. nach Paris an die Ecole des Beaux Arts; 1872/76 Schüler von Cabanel. Im „Salon" von 1879 stellt C. das erste seiner Bilder mit dem Thema „Mutter und Kind" aus. Er nimmt (1890) eine führende Stellung ein in der sezessionistischen Bewegung, die sich gegen den Realismus in der Malerei wendet. In der folgenden Zeit stellt C. ausschließlich im Salon der neugegründeten „Société Nationale" aus.
1890/91 lernt C. im Café Voltaire Gauguin kennen, mit dem er sich befreundet. Er porträtiert Gauguin, der ihm wiederum ein Selbstporträt widmet.
Carrière muß als ein Vorläufer der Nabi-Bewegung betrachtet werden. Seine künstlerische Entwicklung verlief außerhalb des Impressionismus. Sein Stil, zunächst ganz allgemein von akademischem Barock bestimmt, wandelt sich etwa gegen 1885 zu ständig flächiger werdenden Formen mit Hell-Dunkel-Kontrasten. Seine Malerei zeigt die berühmt gewordenen „Nebel". Diese Phase, in der C. gleichsam visionäre Bilder gestaltet, erregt die Aufmerksamkeit der Symbolisten.
Von ihm stammt der Entwurf für ein Verlaine-Denkmal in Nancy. 1900 und 1903 erscheinen seine beiden Essays: „L'Enseignement et l'éducation de l'art par la vie" und „L'Homme visionnaire de la réalité".

Né à Gournay (Seine-et-Marne) en 1848, mort à Paris en 1906. Enfance et jeunesse à Strasbourg. En 1868, ses parents s'établissent à Saint-Quentin. En 1870, il entre à l'Ecole des Beaux-Arts à Paris; de 1872 à 1876, il est élève de Cabanel. Au Salon de 1879 il expose son premier tableau sur le thème «Mère et enfant». En 1890, il prend une position-pilote dans le mouvement sécessionniste, dirigé contre le réalisme en peinture. Par la suite, il expose exclusivement au Salon de la Société Nationale, qui vient d'être fondée. 1890/91 Rencontre avec Gauguin au café Voltaire. Ils se lient d'amitié. Carrière fait le portrait de Gauguin qui lui donne en retour un autoportrait.
Carrière peut être considéré comme un précurseur du mouvement Nabi. Son développement artistique s'est effectué en dehors de toute influence impressionniste. Issu à l'origine d'un certain académisme baroque, son style, à partir de 1895, tend à des formes de plus en plus planes et aux contrastes du clair-obscur. Sa peinture prend finalement l'aspect brumeux qu'on lui connait. Cette phase de production, où Carrière crée des toiles quasiment visionnaires, va éveiller l'attention des Symbolistes. Il est l'auteur d'une esquisse pour le monument Verlaine à Nancy. En 1900 et 1903 paraissent ses deux essais: «L'Enseignement et l'éducation de l'art par la vie» et «L'homme visionnaire de la réalité».

MAURICE DENIS

Geb. 1870 in Granville (Manche), gest. 1943 in Paris. Kindheit in Saint-Germain-en-Laye. 1881/85 Besuch des Lycée Condorcet in Paris, wo Vuillard, Roussel und Lugné-Poë seine Mitschüler sind. 1888 schreibt sich D. an der Académie des Beaux Arts ein (Schüler von Gustave Moreau). Im gleichen Jahr Eintritt in die Académie Julian. Hier Zusammentreffen mit Bonnard, Ibels, Ranson, Sérusier und Vuillard. D. schließt sich besonders an Sérusier an, der ihn mit dem Synthetismus der Maler aus dem Umkreis Gauguins in Pont-Aven vertraut macht. Neben Sérusier ist Denis dann alsbald der Theoretiker und auch Wortführer der Gruppe der Nabis, zu der er von Anfang an

Né à Granville (Manche) en 1870, mort à Paris en 1943. Jeunesse à Saint-Germain-en-Laye. 1881/1885 il fait ses études à Paris, au Lycée Condorcet, où Vuillard, Roussel et Lugné-Poë sont ses condisciples. En 1888, Denis s'inscrit à l'Académie des Beaux-Arts où il devient élève de Gustave Moreau. La même année il entre à l'Académie Julian, où il rencontre Bonnard, Ibels, Ranson, Sérusier et Vuillard. Il s'attache particulièrement à Sérusier et se familiarise ainsi avec le synthétisme des peintres qui entourent Gauguin à Pont-Aven. A côté de Sérusier, Denis ne tarde pas à devenir le théoricien et aussi le porte-parole du groupe des Nabis dont il fait partie dès le début. (On

gehört. (Erhält den Spitznamen „Der Nabi der schönen Ikonen".) Er stellt 1889 zum ersten Mal im Café Volpini aus und veröffentlicht ein Jahr später in der Zeitschrift „Art et Critique" (unter dem Pseudonym Pierre Louis) einen Artikel, in dem er die Ästhetik der Nabis darlegt. 1891 stellt Denis bei den „Indépendants" sein Bild „Le Mystère catholique" aus. Ausführungen von Illustrationen für „Sagesse" von Verlaine und später (1893) für „Voyage d'Urien" von Gide. Gemeinsames Atelier mit Bonnard, und Vuillard, in welchem Lugné-Poë mitwohnt. Mit dem Kreis der Künstler um die „Revue Blanche" steht Denis in enger Verbindung. Für das Théâtre d'Art von Paul Fort und das Théâtre de l'Oeuvre entwirft er 1892/93 Bühnenbilder und Dekorationen. Seit 1894 erhält D. zahlreiche private und kirchliche Aufträge zur Ausführung von Wandmalereien. 1895 erste Reise nach Italien. 1897 Reise nach Rom mit André Gide, 1903 zusammen mit Sérusier Besuch bei Verkade im Kloster Beuron. Gegen 1905 wird Denis von Henry van de Velde zu Dekorationen herangezogen; Reise nach Spanien. 1906 zusammen mit Roussel Reise zu Cézanne nach Aix-en-Provence. (1901 hatte Denis sein Bild „Hommage à Cézanne" gemalt, auf welchem die Maler der Nabi-Gruppe um ein Stilleben von Cézanne versammelt sind.) 1907 Reise mit Gide nach Deutschland und im gleichen Jahr erneuter Aufenthalt in Italien. 1909 Reise nach Rußland. 1912 erscheinen die „Théories" und 1921 die „Nouvelles Théories". 1913 entstehen die Dekorationen für das Théâtre des Champs-Elysées. Er erwirbt in Saint-Germain-en-Laye das Besitztum der „Prieuré"; die Kapelle darin, die 1692 Madame de Montespan erbaut hatte, Wird von ihm restauriert und später mit Fresken bemalt. Im Jahre 1919 begründet Denis mit Desvallières die Ateliers d'Art Sacré, welche die Entwicklung und Richtung der neuen religiösen Kunst stark beeinflußten.

le surnomme «Nabi aux belles icônes»). Il expose pour la première fois en 1889, au Café Volpini. Un an plus tard, dans le périodique «Art et Critique», il publie – sous le pseudonyme Pierre Louis – un article où il présente l'esthétique des Nabis. 1891, Denis envoie aux Indépendants son tableau «Le Mystère catholique». Illustrations pour «Sagesse» de Verlaine et en 1893, pour le «Voyage d'Urien» de Gide. Il prend en commun un atelier avec Bonnard et Vuillard, où Lugné-Poë habitera également. Relations étroites avec le cercle d'artistes de la Revue Blanche. En 1892/93, décors pour le Théâtre d'Art de Paul Fort et pour le Théâtre de l'Oeuvre. A partir de 1894, de nombreuses peintures murales lui sont commandées par l'Église ou par des amateurs d'art. 1895, premier voyage en Italie. 1897, voyage à Rome avec André Gide; 1903, en compagnie de Sérusier il rend visite à Verkade au monastère de Beuron. Vers 1905, Henry van de Velde lui fait exécuter des décorations murales. En 1906, accompagné de Roussel, il se rend chez Cézanne à Aix-en-Provence. (Il avait peint en 1901 «l'Hommage à Cézanne» où les artistes Nabis sont rassemblés autour d'une nature morte du maître.) En 1907, voyage en Allemagne avec Gide, et, la même année, nouveau séjour en Italie. 1909, voyage en Russie. En 1912, paraît l'ouvrage: «Théories» et en 1921 «Nouvelles Théories». 1913, décorations murales pour l'intérieur du Théâtre des Champs-Elysées. Il acquiert, à Saint-Germain-en-Laye la propriété dite «Le Prieuré» et entreprend la restauration de la chapelle que Madame de Montespan y avait édifiée en 1692 et que, plus tard, il décorera de fresques. En 1919, il fonde avec Desvallières les Ateliers d'Art Sacré qui devaient exercer une forte influence sur le développement et l'orientation d'un nouvel art sacré.

PAUL GAUGUIN

Geb. 1848 in Paris, gest. 1903 in Antuana auf La Dominique (Hiva-Oa) in den Marquesas. 1849 Übersiedlung der Familie nach Peru; 1855 Rückkehr nach Frankreich. G. besucht ab 1859 das „Petit Séminaire" in Orléans. 1865 geht er zur Handelsmarine. 1871 wird Gauguin Angestellter einer Bank in Paris. Bekanntschaft mit Schuffenecker. Seit 1874 des öfteren Zusammentreffen mit Pissarro und Besuch der Académie Colarossi. 1876 nimmt G. zum ersten Mal an einer Ausstellung (im „Salon") teil. Er beteiligt sich an Ausstellungen der Impressionisten. 1883 gibt er seine Stellung bei der Bank auf. 1884 Übersiedlung nach Rouen, später nach Dänemark; im Herbst 1885 wieder in Paris. Im Juni 1886 erste Reise in die Bretagne nach Pont-Aven (Pension Gloanec), wo er kurz mit Bernard zusammentrifft. Im Herbst lernt Gauguin in Paris van Gogh kennen. 1887 Reise mit Laval nach Panama und Martinique; im November Rückkehr nach Paris, wo er bei der Familie Schuffenecker aufgenommen wird. Im Frühjahr zweite

Né à Paris en 1848, mort à Antuana (La Dominique, Iles Marquises). 1849, la famille s'établit au Pérou; 1855, retour en France; 1859, Gauguin est élève au Petit Séminaire d'Orléans. En 1865, il entre dans la marine marchande, puis, en 1871, devient employé de banque à Paris. Il fait alors la connaissance de Schuffenecker. A partir de 1874, à maintes reprises, il rencontre Pissarro et fréquente l'Académie Colarossi. En 1876, pour la première fois, il fait un envoi au «Salon». Il participe aux expositions des impressionnistes. En 1883, il abandonne sa situation à la banque, s'installe à Rouen en 1884, et, plus tard, au Danemark; à l'automne de 1885, il revient à Paris. Juillet 1886, premier voyage en Bretagne, à Pont-Aven (pension Gloanec), où il rencontre Bernard très brièvement. En automne, il fait la connaissance de van Gogh. 1887, voyage à Panama, puis, en compagnie de Laval, à la Martinique et, en novembre retour à Paris, où il est reçu dans la famille Schuffenecker.

Reise in die Bretagne, wo er Bernard wieder trifft, mit dem er sich jetzt in enger Zusammenarbeit und Freundschaft verbindet. Ständiger Gedankenaustausch in Briefen mit van Gogh. Gauguin malt „Jakobs Kampf mit dem Engel, Vision nach der Predigt". Durch Vermittlung Bernards lernt er Sérusier kennen, den er in die neue Malweise einführt und der unter seiner Anleitung den „Talisman" malt. (Sérusier zeigt dieses Bild seinen befreundeten Malern der Nabi-Gruppe und macht sie mit den Theorien der Maler von Pont-Aven, mit dem neuen „synthetistischen "Stil bekannt.) Gauguin schließt einen Kontrakt mit Theo van Gogh und stellt in dessen Galerie aus. Im Oktober fährt er zu Vincent nach Arles, von wo er nach heftigem Konflikt Ende Dezember nach Paris zurückkehrt. Im Frühjahr ist Gauguin wieder in Pont-Aven, zusammen mit Laval und Sérusier. Er nimmt teil an der Ausstellung „Les XX" in Brüssel. Zusammen mit Schuffenecker organisiert Gauguin (zur Zeit der Weltausstellung) die Ausstellung der „Groupe impressionniste et synthétiste" im Café Volpini. Er zeigt dort 19 Bilder. Den Herbst verbringt G. in Le Pouldu im Gasthaus der Marie Henry (Poupée, zusammen mit Meyer de Haan, Filliger und Séguin. Bernard bringt Gauguin mit dem Kritiker Aurier zusammen, für dessen Zeitschrift „Moderniste" er einige Aufsätze schreibt. 1890 verbringt er wiederum den Sommer in Le Pouldu, vorwiegend in Gesellschaft von Meyer de Haan. Gauguin plant eine Reise in die Tropen, zunächst um in Madagaskar ein „Tropenstudio" zu begründen. Er versucht auch Mayer de Haan und Bernard für seine Reise, die nach Tahiti führen soll, zu gewinnen. Im Herbst ist Gauguin wieder in Paris zusammen mit Schuffenecker. G. besucht die Zusammenkünfte der Symbolisten im Café Voltaire, befreundet sich mit Mallarmé, Carrière und Redon und den Malern der Nabi-Gruppe. 1891 stellt Gauguin aus im Salon du Champ de Mars und mit „Les XX" in Brüssel. In Paris versteigert er seine Bilder im Hôtel Drouot. Roussel erwirbt dabei mit Unterstützung von anderen Malern der Nabi-Gruppe ein Bild; es sollte im Wechsel bei den einzelnen Malern aufgehängt werden. Bruch mit Bernard. Im März findet unter dem Vorsitz von Mallarmé das Bankett zu Ehren Verlaines und Gauguins statt. Unter den Gästen waren Charles Morice, Jean Moréas, Jean Dolent, Alfred Valette und Frau, Roger Marx, Albert Aurier, Julien Leclercq, Eugène Carrière, Ary Renan, J. F. Willumsen, Léon Fauché, Daniel de Monfreid, Sérusier, Ballin, Redon und Maler der Nabi-Gruppe. Anfang April fährt G. nach Tahiti, wo er Ende Juni eintrifft. Im April 1892 erscheint Auriers Artikel über symbolistische Kunst, worin G. die führende Stellung eingeräumt wird. Im November wird ein Bild von G. in die Ausstellung bei Le Barc de Boutteville aufgenommen. Im Februar 1893 stirbt Aurier. G. kehrt im Sommer nach Frankreich zurück; Ausstellung in Paris bei Durand-Ruel. 1894 in der Bretagne, in Pont-Aven und Le Pouldu. Im Februar 1895 veranstaltet G. erneut eine Versteigerung seiner Bilder im Hôtel Drouot; im März fährt er nach Tahiti, wo er im Juli eintrifft.

Au printemps suivant, deuxième voyage en Bretagne; il y rencontre à nouveau Bernard avec lequel il travaillera en étroite amitié. Dans sa correspondance avec van Gogh, échange continuel de pensées. Gauguin peint «La Lutte de Jacob avec L'Ange. La vision après le sermon.» Bernard le met en rapport avec Sérusier; celui-ci, initié par Gauguin dans la nouvelle manière de peindre, exécute sous sa direction le tableau connu sous le nom de «Talisman». (Sérusier montre cette oeuvre aux peintres amis qui constitueront plus tard le groupe des Nabis et leur fait connaître les théories des peintres de Pont-Aven et le nouveau style «synthétique»). Contrat avec Théo van Gogh et exposition dans sa galerie. En octobre, Gauguin part chez Vincent, à Arles, d'où, en fin décembre, il regagne Paris aprés un violent conflit. De nouveau à Pont-Aven au printemps, en compagnie de Laval et de Sérusier. Il expose avec les «XX», à Bruxelles. De concert avec Schuffenecker, il organise pendant l'Exposition Universelle, l'exposition du Groupe Impressionniste et Symboliste, au Café Volpini, où il va présenter lui même, 19 tableaux. Il passe l'automne au Pouldu à l'auberge de Marie Henry (Poupée), dans la compagnie de Meyer de Haan, Filliger et Séguin. Par l'intermédiaire de Bernard, il entre en relation avec le critique Aurier et écrit quelques articles pour «Le Moderniste», revue où celui-ci collabore. Pendant l'été 1890, nouveau séjour au Pouldu en société de Meyer de Haan surtout. Gauguin projette un voyage aux tropiques, avec l'idée de fonder un atelier à Madagascar. Il s'efforce de persuader Meyer de Haan et Bernard d'entreprendre avec lui ce voyage qui doit le mener à Tahiti. A l'automne, Gauguin est de retour à Paris. Il y retrouve Schuffenecker. Il assiste aux réunions des Symbolistes au Café Voltaire; il se lie d'amitié avec Mallarmé, Carrière, Redon et les Nabis. En 1891, il expose au Salon du Champ-de-Mars et avec les «XX» à Bruxelles. Il fait vendre ses toiles aux enchères, à l'Hôtel Drouot. A cette occasion Roussel, avec l'appui des autres Nabis, acquiert une toile que ces artistes feront circuler entre eux. Rupture avec Bernard. En mars, sous la présidence de Mallarmé, a lieu le banquet en l'honneur de Verlaine et Gauguin. Redon, Moréas, Morice, Dolent, Valette et sa femme, Roger Marx, Aurier, Leclercq, Carrière, Renan, J. F. Willumsen, Fauché, de Monfreid, Sérusier, Ballin sont parmi les invités. Au début d'avril, Gauguin s'embarque pour Tahiti; il y arrive à la fin juin. En avril 1892 paraît l'article d'Aurier sur l'art symboliste, où il accorde à Gauguin le rôle dominant. En novembre, un tableau de Gauguin figure à l'exposition qui a lieu chez Le Barc de Boutteville. Février 1893, mort d'Aurier. En été, Gauguin revient en France; il expose chez Durand-Ruel à Paris. 1894, séjour à Pont-Aven et au Pouldu. En février 1895, Gauguin de nouveau fait vendre ses toiles aux enchères à l'Hôtel Drouot. Il part en mars pour Tahiti, où il arrive en juillet.

HENRI-GABRIEL IBELS

geb. 1867 in Paris, gest. 1936 in Paris. Besucht 1889 die Académie Julian, wo er die Maler der Nabi-Gruppe kennenlernt, mit denen er sich eng verbindet. 1892 Teilnahme an einer Ausstellung bei Le Barc de Boutteville in Paris, zusammen mit Toulouse-Lautrec, einigen Neoimpressionisten und den Nabis Denis, Bonnard und Vuillard. Theaterdekorationen und Programmentwürfe für das „Théâtre Libre" und das „Théâtre de l'Art". 1893 Ausstellung im Salon der Zeitschrift „La Plume"; gemeinsam mit Toulouse-Lautrec Arbeit an der Lithographien-Mappe „Le Café-Concert". 1894 Teilnahme an der Ausstellung des „Salon du Champ-de-Mars", die von der Société Nationale des Beaux Arts durchgeführt wird. Mitarbeit an den Zeitschriften „La Revue Blanche" und „L'Escarmouche". In den Jahren 1888/1889 (zur Zeit der Dreyfus-Affaire) gibt Ibels die politisch-satirische Zeitschrift „Le Sifflet" heraus.

Né à Paris en 1867, mort à Paris en 1936. 1889, Ibels fréquente l'Académie Julian. Il y fait la connaissance des peintres du groupe «Nabis» avec lesquels il entre en relations intimes. En 1892, il organise avec Toulouse-Lautrec ainsi que quelques néo-impressionnistes et les Nabis Denis, Bonnard et Vuillard une exposition chez le Barc de Boutteville. Décors et programmes pour le Théâtre Libre et le Théâtre de l'Art. En 1893, exposition dans les salles de la revue «La Plume». En collaboration avec Toulouse-Lautrec il travaille à l'album de lithographies «Le Café Concert». En 1894, Ibels participe à l'exposition du «Salon du Champ-de-Mars», arrangée par la Société Nationale des Beaux-Arts. Il collabore également aux périodiques «La Revue Blanche» et «L'Escarmouche». Dans les années 1888/89 (époque de l'affaire Dreyfus) il édite «Le Sifflet», revue politique et satirique.

GEORGES LACOMBE

Geb. 1868 in Versailles, gest. 1916 in Alençon. Beginn der Studien um 1887 bei Bertrand, Humbert und Roll, später an der Académie Julian. Um 1892 lernt L. Sérusier und die Nabis kennen. 1893 wird sein Atelier in Versailles von Sérusier ausgemalt. Er arbeitet zunächst als Maler, stark beeindruckt von der Kunst Sérusiers, und dann als Bildhauer. Von den Nabis erhielt L. den Spitznamen „Le Nabi sculpteur". 1897 Teilnahme an einer Ausstellung der Nabis bei Vollard, zusammen mit Bonnard, Denis, Ibels, Ranson, Rasetti, Sérusier, Vallotton und Vuillard. 1910 entstehen die Portraitbüsten der Nabis, Denis, Roussel und Bonnard. Im Krieg 1914 wird L. Krankenpfleger; 1915 Erkrankung an einer Infektion.

Né à Versailles en 1868, mort à Alençon 1916. Vers 1887, il commence ses études chez Bertrand, Humbert et Roll, et entre plus tard à l'Académie Julian. Vers 1892, il fait la connaissance de Sérusier et des Nabis. En 1893, son atelier de Versailles est décoré par Sérusier, qui influence ses premiers travaux de peinture. Par la suite Lacombe n'exécutera que des sculptures. Ses camarades Nabis lui donnent le surnom de «Nabi sculpteur». En 1887, il participe avec Bonnard, Denis, Ibels, Ranson, Rasetti, Sérusier, Vallotton et Vuillard à une exposition des Nabis organisée chez Vollard. En 1910, il fait les bustes de Denis, Roussel et Bonnard. Pendant la guerre de 1914 il devient infirmier et meurt des suites d'une infection contractée en 1915.

ARISTIDE MAILLOL

Geb. 1861 in Banyuls-sur-mer, gest. 1944 in Banyuls. Schulbesuch in Perpignan; 1879 wieder in Banyuls. 1882 zunächst zurückgewiesen, wird er an der Ecole des Beaux Arts in Paris 1885 aufgenommen. 1889 Freundschaft mit dem Bildhauer Bourdelle. M. ist sehr beeindruckt von der Kunst Gauguins, den er 1892 kennenlernt. Angeregt durch seinen Freund, den Maler Rippl-Rónai, tritt M. in Verbindung zu den Nabis. 1893 stellt er im Salon der Société Nationale „un essai de Tapisserie" aus und richtet in Banyuls ein kleines Atelier ein für Petit-Point-Tapisserie. 1894 Teilnahme an Ausstellungen der „Libre Esthétique" in Brüssel und der Société Nationale in Paris. Seine ersten kleinen Terrakotten und Holzreliefs entstehen in dieser Zeit. 1897 macht M. die Bekanntschaft der Prinzessin Bibesco und erhält den Auftrag für einen Wandteppich. 1899 Übersiedlung nach Villeneuve-Saint-Georges. Gegen 1900 versammeln sich in seinem Hause seine Freunde aus der Nabi-Gruppe: Denis, Roussel, Bernard und Vuillard, Rippl-Rónai, Thadée Natanson, später auch Matisse. 1902 erste Einzelausstellung von Wandteppichen und Kleinplastik bei Vollard. (In einigen Bildern

Né à Banyuls-sur-mer en 1861, mort à Banyuls en 1944. Premières études à Perpignan; 1879, retour à Banyuls; 1882, il est refusé à l'Ecole des Beaux-Arts de Paris. Il y est admis en 1885. 1889, amitié avec le sculpteur Bourdelle. Maillol est très influencé par l'art de Gauguin; il fait la connaissance du maître en 1892. Encouragé par son ami, le peintre Rippl-Rónai, il prend contact avec les Nabis. 1893, il présente un «Essai de tapisserie» au Salon de la Société Nationale à Paris et installe à Banyuls un atelier pour la tapisserie au petit point. En 1894, il participe aux expositions de la «Libre Esthétique» à Bruxelles et de la Société Nationale à Paris. Ses premières petites terre-cuites et ses sculptures sur bois, en relief, remontent à cette époque. 1897, Maillol fait la connaissance de la princesse Bibesco qui lui commande une tapisserie. En 1899, il s'établit à Villeneuve-Saint-Georges. Vers 1900, ses amis nabis: Denis Roussel, Bernard, Vuillard, Rippl-Ronai, Thadée Natanson et, plus tard, Matisse, se réunissent dans sa maison. 1902, première exposition, chez Volpini, de tapisseries et d'oeuvres plastiques de petit format. (Des statuettes de Maillol sont repré-

Bonnards und Vuillards sind Statuetten von Maillol wiedergegeben.) M. gibt die Malerei auf. 1903 Übersiedlung nach Marly-le-Roi, in die Nähe von Denis, Roussel und Vuillard. 1905 erstes Zusammentreffen mit dem Grafen Kessler; im „Salon d'Automne" wird „Méditerranée" ausgestellt. 1908 Reise mit Graf Kessler und Hofmannsthal nach Griechenland. 1910 im Auftrag des Grafen Kessler erste Illustrationen zu den Eklogen Vergils. M. begründet eine kleine Papierfabrik in Montval bei Marly. 1928 Reise nach Deutschland, auf der M. die Bekanntschaft von Barlach und Einstein macht. 1936 Reise nach Italien. Seit 1939 lebte Maillol zurückgezogen in Banyuls.

sentées sur quelques tableaux de Bonnard et de Vuillard). Maillol abandonne la peinture. En 1903, il s'installe à Marly-le-Roi, dans le voisinage de Denis, Roussel et Vuillard. 1905, première rencontre avec le comte Kessler; la «Méditerranée» est exposée au Salon d'Automne. 1908, voyage en Grèce avec le comte Kessler et Hofmannsthal. En 1910, il exécute les premières illustrations commandées par le comte Kessler pour les «Eglogues» de Virgile. Maillol fonde une petite fabrique de papier à Montval, près de Marly. Au cours d'un voyage en Allemagne (1928), il fait la connaissance de Barlach et d'Einstein. 1936, voyage en Italie. A partir de 1939, Maillol vit retiré à Banyuls.

JACOB MEYER DE HAAN

Geb. 1852 in Amsterdam, gest. 1894 in Amsterdam. Meyer de Haan verbringt seine Jugend in London. Dort macht er die Bekanntschaft Pissarros, der ihm den Rat gibt, Gauguin in Frankreich zu besuchen. 1888 begegnet Meyer de Haan in Pont-Aven Gauguin, mit dem er sich in enger Freundschaft verbindet. 1889 mit Gauguin in Le Pouldu, wo er auch mit Sérusier, Filliger und Laval zusammentrifft. Gauguin, der gelegentlich von Meyer de Haan unterstützt wird, malt ihn verschiedentlich und schnitzt sein Porträt in Holz. 1890 ist Meyer de Haan wiederum mit Gauguin in Le Pouldu. Er mietet dort nahe der Gastwirtschaft von Marie Henry ein Haus in dem Gauguin arbeitet. Im folgenden Jahr lernt M. den Maler Jan Verkade kennen, den er mit Gauguin und den Symbolisten bekannt macht. Er erhält den Spitznamen „Le Nabi hollandais". Gauguin hatte ihn bedrängt, die geplante Reise in die Tropen mitzumachen. Er konnte sich jedoch nicht dazu entschließen und kehrte nach Holland zurück.

Né à Amsterdam en 1852, mort à Amsterdam en 1894. Meyer de Haan passe sa jeunesse à Londres. Il y fait la connaissance de Pissarro, qui lui conseille de rendre visite à Gauguin en France. En 1888, il rencontre Gauguin à Pont-Aven et se lie d'amitié avec lui. En 1889, il est en compagnie de Gauguin au Pouldou, où séjourneront également Sérusier, Filliger et Laval. Gauguin, que Meyer de Haan aide parfois financièrement, fait de son ami différents portraits et une sculpture sur bois. En 1890, il séjourne encore une fois au Pouldu où, près du restaurant de Marie Henry, il loue une maison, qui servira d'atelier à Gauguin. L'année suivante, il fait la connaissance du peintre Jan Verkade et le met en rapport avec Gauguin et les Symbolistes. On le surnomme «Le Nabi hollandais». Gauguin veut l'emmener avec lui dans le voyage qu'il projette de faire aux tropiques. Meyer de Haan n'arrive pas à se décider; il retourne en Hollande.

PIERRE PUVIS DE CHAVANNES

Geb. 1824 in Lyon, gest. 1898 in Paris. P. gibt sein kaum begonnenes polytechnisches Studium auf und entschließt sich im Verlauf einer Italienreise, Maler zu werden. Eine akademische Ausbildung erhält er nicht, mit Ausnahme eines kurzen Studiums bei Henry Scheffer und Thomas Couture. Freundschaft mit Chassériau, der ihn zur Wandmalerei hinführt. 1861 malt P. Allegorien des Friedens und des Krieges, in denen sein monumentaler Stil zum ersten Mal deutlich wird. 1874/78 und 1898 Arbeit an seinem Hauptwerk, den Bildern für das Panthéon in Paris: Legende der heiligen Genoveva. 1883/84 entstehen die Dekorationen für das Treppenhaus im Palais-des-Arts in Lyon (u. a. Le bois sacré cher aux arts et aux muses), 1887 die Allegorie der Wissenschaften für die Sorbonne in Paris, 1893/95 als letztes großes Werk (heute in Boston) „Les muses inspiratrices acclament le Génie messager de lumière". Die Malerei von Puvis hatte sich außerhalb akademischer Tradition sowie auch außerhalb des Naturalismus und Impressionismus entwickelt. Die strenge Form, der unrealistische, visionäre Inhalt seiner Darstellungen waren von starker Wirkung auf

Né à Lyon en 1824, mort à Paris en 1898. Puvis renonce aux études polytechniques qu'il vient d'entreprendre et, au cours d'un voyage en Italie, se décide à devenir peintre. Point de formation académique, si ce n'est lors d'un bref passage chez Henri Scheffer et Thomas Couture. Amitié avec Chassériau qui l'oriente vers la peinture murale. En 1861, Puvis peint des allégories sur la paix et sur la guerre; son style monumental se manifeste pour la première fois. De 1874 à 1878, et en 1898 également, il travaille à son œuvre principale «La Légende de Sainte Geneviève» qui décore les murs du Panthéon à Paris. 1883/84, décorations pour l'escalier du Palais des Arts à Lyon (en particulier, le Bois Sacré cher aux Arts et aux Muses). 1887, Allégories des Sciences, pour la Sorbonne à Paris et, de 1893 à 1895, «Les muses inspiratrices acclament le Génie messager de lumière», sa dernière grande oeuvre, conservée aujourd'hui à Boston. L'art de Puvis s'est développé hors de toute tradition académique, hors de tout naturalisme et impressionnisme. La forme sévère, le contenu irréel et visionnaire de sa peinture firent une grande impression sur les jeunes

die jungen Künstler, auf die Maler des Symbolismus, auf Gauguin und van Gogh, wie auch auf Seurat und Toulouse-Lautrec.

PAUL RANSON

Geb. 1864 in Limoges, gest. 1909 in Paris.Besuch der Ecole des Beaux-Arts in Limoges; 1888 Schüler an der Académie Julian in Paris. Dort lernt er Sérusier, Denis, Bonnard, Vuillard, Ibels kennen. Seit 1890 ist sein Atelier am Boulevard de Montparnasse, welches als der „Tempel" bezeichnet wird, der Treffpunkt der Nabis. Im „Tempel" werden auch kleine Stücke für Marionettentheater von Ranson und Alfred Jarry oder Musik von Terrasse, Hermant, Chausson aufgeführt. 1892 stellt R. bei den Indépendants und bei Le Barc de Boutteville aus. Zusammen mit seiner Frau, mit Bonnard, Vuillard und Sérusier arbeitet R. an Dekorationen für das „Théâtre de l'Art". 1893/94 erscheinen seine Lithographien in der Revue Blanche. Von Maillol angeregt entstehen Ent-Entwürfe für Wandteppiche, die seine Frau ausführt. 1895 Ausstellung von Tapisserien im Salon der Société Nationale des Beaux-Arts. 1897 Teilnahme an der Ausstellung bei Vollard zusammen mit Bonnard und Vuillard, Roussel, Sérusier, Denis, Ibels und Vallotton; 1900/03 Teilnahme an den Ausstellungen der Indépendants. 1901 Vignetten für die Revue Blanche. 1902 erscheint im Verlag des „Mercure de France" sein Buch: „L'abbé Prout, guignol pour les vieux enfants". 1908 begründet Ranson, gemeinsam mit seiner Frau und unterstützt von einigen Malern der Nabi-Gruppe, die Académie Ranson. Von seiner Frau wird die Académie nach seinem Tod weitergeführt.

ODILON REDON

Geb. 1840 in Bordeaux, gest. 1916 in Paris. 1855 Zeichenunterricht bei Stanislas Gorin de Baux. Freundschaft mit dem Botaniker Armand Claveau, der ihn mit der Naturwissenschaft und den Dichtungen von Edgar Allan Poe, Baudelaire und Flaubert bekannt macht. 1863 Schüler des Graphikers Rodolphe Bresdin, später von Gérôme in der Ecole des Beaux-Arts in Bordeaux. 1868 schreibt R. Artikel über den Pariser „Salon"; trifft in Barbizon mit Corot, Chintreuil und Fromentin zusammen. 1870 Kriegsdienst. Bekanntschaft mit Fantin-Latour. 1878 Reisen nach Belgien und Holland. 1879 erscheint die erste Folge von Lithographien: „Dans le rêve". 1881/82 Ausstellungen in den Räumen der Zeitungen „La Vie Moderne" und „Le Gaulois". In dieser Zeit erste Begegnung mit Mallarmé, mit dem er sich später befreundet. 1884 Mitbegründer des „Salon des Indépendants". 1886 Mitarbeiter an der „Revue Wagnérienne"; Beteiligung an der Ausstellung der „XX" in Brüssel. Das Phantastische im Werk Redons, das in Gegensatz steht zur Kunst des Naturalismus und Impressionismus, übt eine starke Wirkung auf die Dichter des Symbolismus aus. 1888 erscheinen die ersten Illustrationen zu Flauberts „Tentation de Saint-Antoine". Im Winter 1890/91 Freundschaft mit Gauguin. Im Februar 1891 beim Symbolistenbankett für

artistes, sur les peintres du symbolisme, sur Gauguin et van Gogh comme aussi sur Seurat et Toulouse-Lautrec.

Né à Limoges en 1864, mort à Paris en 1909. Elève aux Beaux-Arts de Limoges, puis, en 1888, à l'Académie Julian. Il y fait la connaissance de Sérusier, Denis, Bonnard, Vuillard, Ibels. A partir de 1890, il s'installe Boulevard du Montparnasse, où son atelier devient le rendez-vous des Nabis. Là, dans le «Temple» (c'est le nom donné à cet atelier) on représente les petites pièces composées par Ranson et par Alfred Jarry pour le Théâtre de Marionnettes; des concerts avec musique de Terrasse, Hermant et Chausson, y sont donnés également. En 1892, Ranson expose aux Indépendants et chez Le Barc de Boutteville. En collaboration avec sa femme, Vuillard et Sérusier, il crée des décors pour le Théâtre de l'Art. En 1893/94, ses lithographies paraissent dans la «Revue Blanche». Stimulé par Maillol, il fait des cartons de tapisserie, que sa femme exécute ensuite. Ces tapisseries sont exposées en 1895 au Salon de la Société Nationale des Beaux-Arts. Il participe, en 1897, à une exposition chez Vollard avec Bonnard, Vuillard, Roussel, Sérusier, Denis, Ibels et Vallotton, puis de 1900 à 1903, aux expositions des Indépendants. En 1901, vignettes pour la «Revue Blanche». 1902, il publie aux éditions du «Mercure de France» son livre «L'abbé Prout, guignol pour les vieux enfants». En 1908, il fonde avec sa femme l'Académie qui porte son nom. Après sa mort, Madame Ranson la dirigera avec l'appui de quelques peintres du groupe Nabi.

Né à Bordeaux en 1840, mort à Paris en 1916. 1855, il apprend le dessin chez Stanislas Gorin de Baux. Il se lie d'amitié avec le botaniste Armand Claveau qui l'initie aux sciences naturelles et lui fait connaître les oeuvres d'Edgar Allan Poe, de Baudelaire et de Flaubert. En 1863, il devient l'élève du graveur Rodolphe Bresdin, puis de Gérôme à l'Ecole des Beaux-Arts de Bordeaux. En 1868, articles sur le «Salon» de Paris et rencontre de Corot, Chintreuil et Fromentin à Barbizon. 1870, service militaire. Il entre en rapport avec Fantin-Latour. 1878, voyages en Belgique et en Hollande. 1879, première série de lithographies: «Le Rêve». 1881/82, il expose dans les bureaux de rédaction des journaux «La Vie Moderne» et «Le Gaulois». C'est alors qu'il fait la connaissance de Mallarmé, avec lequel un peu plus tard il devient ami. 1884, il coopère à la fondation du Salon des Indépendants et, en 1886, collabore à la «Revue Wagnérienne». Il participe, la même année, à l'exposition des «XX» à Bruxelles. Le fantastique dans l'œuvre de Redon, opposé à l'art des naturalistes et des impressionnistes, exerce une forte influence sur les poètes symbolistes. En 1888, paraissent les premières illustrations pour «La Tentation de Saint Antoine» de Flaubert. En

Jean Moréas (Teilnehmer Henri de Régnier, Maurice Barrès, Charles Morice, Octave Mirbeau, Jules Renard, André Fontainas, André Gide, Georges Lecomte, Anatole France, Félix Fénéon, Redon, Signac und Seurat). In einem Aufsatz Auriers „Die Symbolisten" (April 1892) wird Redon als eine der hervorragenden Persönlichkeiten der Malerei des Symbolismus bezeichnet.

JOSEPH RIPPL-RONAI

Geb. 1861 in Kaposvár in Ungarn, gest. 1927 in Kaposvár. 1884 erste künstlerische Ausbildung in München, u. a. bei Henterich. 1887/89 Schüler von Munkascy in Paris. 1889 Ausflug in die Bretagne nach Pont-Aven. Rippl-Rónai befreundet sich mit dem schottischen Maler James Pitcairn Knowles. Beide beziehen 1890 eine Wohnung in der Nähe von Neuilly, die R.-R. während seines Aufenthaltes in Frankreich beibehält. Bekanntschaft mit Maillol. 1892 Teilnahme am Salon der Société Nationale des Beaux-Arts: sein Bild „Großmutter" erweckt die Aufmerksamkeit von Bonnard, Vuillard, Vallotton, Roussel. R.-R. tritt in enge Verbindung mit den Malern der Nabi-Gruppe, in deren Kreis er im folgenden Jahr Maillol einführt. Verbindung zur Revue Blanche; Freundschaft mit Thadée Natanson. Rippl-Rónai zeichnet 4 Lithographien unter dem Titel „Les vierges", gleichzeitig zeichnet sein Freund Knowles 4 Lithographien für ein imaginäres Buch „Les Tombeaux"; im Auftrag von Bing schreibt der Romancier Georges Rodenbach Texte dazu; die beiden Bücher erscheinen Ende 1895. 1897 malt R.-R. die Portraits von Bonnard und Vuillard. 1899 längerer Aufenthalt bei Maillol in Banyuls-sur-Mer, wo er Maillols Portrait malt. Im Jahre 1900 veranstaltet R.-R. in Budapest eine große Ausstellung seiner Bilder, die in Frankreich entstanden waren. 1901 Reisen nach Holland und Rußland. 1902 kehrt Rippl-Rónai nach Ungarn in seine Geburtsstadt Kaposvár zurück.

KER XAVIER ROUSSEL

Geb. 1867 in Lorry-les-Metz, gest. 1944 in Etang-la-Ville. 1883 Besuch des Lycée Condorcet; Lugné-Poë und Vuillard sind seine Mitschüler. Mit Vuillard schreibt er sich ein im Atelier Maillard. 1888 Schüler der Académie Julian, wo er mit den Malern der Nabi-Gruppe zusammentrifft und sich ihnen anschließt. 1891 Teilnahme an der ersten Ausstellung der Nabis in der Galerie von Le Barc de Boutteville gemeinsam mit Anquetin, Bernard, Schuffenecker, Filliger, Toulouse-Lautrec, Bonnard, Denis, Ibels, Ranson, Sérusier und Vuillard. 1893 heiratet R. die Schwester seines Freundes Vuillard. 1893/94 Lithographien für die Revue Blanche. Gegen 1900 wird seine Malweise mehr impressionistisch. 1906 gemeinsamer Besuch mit Denis bei Cézanne in Aix-en-Provence. Seit 1908 ist Roussel Lehrer an der Académie Ranson. 1913 malt er Dekorationen im Théâtre des Champs-Elysées; während eines längeren Aufenthaltes in der Schweiz entstehen 1914/18 seine Wandbilder im Treppenhaus des Kunstmuseums in Winterthur.

février, 1891, il assiste au banquet des symbolistes, donné en honneur de Moréas, et auquel prennent part également Henri de Régnier, Maurice Barrès, Charles Morice, Octave Mirbeau, Jules Renard, André Fontainas, André Gide, Georges Lecomte, Anatole France, Félix Fénéon Redon, Signac et Seurat. Dans un article d'Aurier intitulé «Les Symbolistes» (avril 1892), Redon est présenté comme l'une des personnalités marquantes de la peinture symboliste.

Né à Kaposvár (Hongrie) en 1861, mort à Kaposvár en 1927. 1884, première formation artistique à Munich, chez Henterich principalement. 1887/89, élève de Munkascy à Paris. En 1889, séjour à Pont-Aven. Il se lie d'amitié avec le peintre écossais James Pitcairn Knowles. Tous deux louent ensemble, près de Neuilly, un appartement que Rippl-Rónaï conservera pendant la durée de son séjour en France. Rencontre avec Maillol. 1892, participation au Salon de la Société Nationale des Beaux-Arts: sa toile «Grand'mère» attire l'attention de Bonnard, Vuillard, Vallotton et Roussel. Il entre alors en relations étroites avec les peintres du groupe Nabi, où il introduira, l'année suivante, le sculpteur Maillol. Contact avec la «Revue Blanche»; amitié avec Thadée Natanson. Rippl-Rónaï dessine quatre lithographies: «Les Vierges» et, en même temps, son ami Knowles exécute quatre lithographies pour un livre imaginaire: «Les Tombeaux»; le romancier Georges Rodenbach est chargé par Bing d'écrire les textes pour ces œuvres graphiques. Les deux livres paraissent à la fin de 1895. En 1897, Rippl-Rónaï peint les portraits de Bonnard et de Vuillard et, en 1899, au cours d'un séjour prolongé chez Maillol, il fera le portrait de celui-ci. En 1900, Rippl-Rónaï organise à Budapest une grande exposition des toiles qu'il a exécutées en France. Après des voyages en Hollande et en Russie (1901), il retourne à Kaposvàr (1902), sa ville natale en Hongrie.

Né à Lorry-les-Metz en 1867, mort à l'Etang-la-Ville en 1944. 1883, études au Lycée Condorcet, où il a pour condisciples Lugné-Poë et Vuillard. Avec ce dernier il s'inscrit à l'atelier Maillard. En 1888, il rencontre les peintres du groupe Nabi chez Julian et se lie avec eux. En 1891, à la Galerie Le Barc de Boutteville, il prend part à la première exposition des Nabis avec Anquetin, Bernard, Schuffenecker, Filliger, Toulouse-Lautrec, Bonnard, Denis, Ibels, Ranson, Sérusier et Vuillard. En 1893, il épouse la soeur de son ami Vuillard. 1893/94, lithographies pour la «Revue Blanche». Vers 1900, sa manière de peindre devient plus impressionniste. En 1906, il rend visite à Cézanne à Aix-en-Provence, en compagnie de Denis. A partir de 1908, Roussel enseigne à l'Académie Ranson. En 1913, il peint les rideaux du Théâtre des Champs-Elysées et de 1914 à 1918, pendant un séjour prolongé en Suisse, il exécute des peintures murales dans l'escalier du Musée de Winterthur.

ARMAND SEGUIN

Geb. 1869 in der Bretagne, gest. 1903 in Châteauneuf-du-Faou. Im Herbst 1888 lernt er Gauguin kennen und befreundet sich mit ihm. Er verbringt mit Gauguin den Winter in Pont-Aven, wo verschiedentlich Bernard und Sérusier, Laval, Moret und de Chamaillard, später 1889 auch Meyer de Haan und Filliger hinkommen. Teilnahme an der Ausstellung der „Groupe impressionniste et synthétiste" im Café Volpini, gemeinsam mit Gauguin, Bernard, Denis, Laval, Anquetin und Toulouse-Lautrec, Schuffenecker, Fauché und de Monfreid. 1892/93 in Pont-Aven. 1894 trifft S. mit Gauguin in Pont-Aven zusammen. Illustrationen für Bertrands „Gaspard de la Nuit" und (nicht mehr vollendet) für Byrons „Manfred" im Auftrag von Vollard. 1903 veröffentlicht S. in der Zeitschrift „L'Occident" seinen Bericht über die Künstler in Pont-Aven.

Né en Bretagne en 1869, mort à Châteauneuf-du-Faou en 1903. Pendant l'automne 1888, Séguin fait la connaissance de Gauguin et se lie d'amitié avec lui. Ils passent ensemble l'hiver à Pont-Aven, où Bernard, Sérusier, Laval, Moret et Chamaillard et, plus tard, en 1889, Meyer de Haan et Filliger à diverses reprises se joignent à eux. Séguin participe à l'exposition du «Groupe impressionniste et synthétiste» au Café Volpini, avec Gauguin, Bernard, Denis, Laval, Anquetin, Toulouse-Lautrec, Schuffenecker, Fauché et de Monfreid. De 1892 à 1893, séjour à Pont-Aven. En 1894, il y rencontre Gauguin. Il illustre pour Vollard «Gaspard de la Nuit» et le «Manfred» de Byron, resté inachevé. En 1903, il fait paraître dans la revue «L'Occident» son important compte-rendu sur les artistes de Pont-Aven.

PAUL SÉRUSIER

Geb. 1863 in Paris, gest. 1927 in Morlaix. Schüler am Lycée Condorcet; 1886 Eintritt in die Académie Julian, ist dort Klassenältester des „kleinen Studios" in der rue du Faubourg St. Denis. S. fährt 1888 in die Bretagne, trifft dort auf Bernard, durch den er Gauguin kennenlernt. Unter Gauguins Anleitung malt er die von den Nabis „Le Talisman" genannte kleine Landschaft im Bois d'Amour oberhalb Pont-Aven. Nach Paris zurückgekehrt macht er die Nabis, seine Freunde, Denis und Ranson, Bonnard, Vuillard und Vallotton mit den neuen Tendenzen der Malerei in Pont-Aven bekannt. 1889/90 wieder in der Bretagne, zusammen mit Gauguin, Laval und Meyer de Haan. S. beschäftigt sich intensiv mit Philosophie, Theologie und Theosophie; er ist – neben Denis – der Theoretiker der Nabi-Gruppe. In den nächsten Jahren Sommeraufenthalte in Huelgoat in der Bretagne. 1891 Begegnung mit Verkade. Dekorationen für das Théâtre d'Art und das Théâtre Libre. Teilnahme an der ersten Ausstellung der Nabis bei Le Barc de Boutteville in Paris (mit Bonnard, Denis, Ibels, Ranson, Roussel, Vuillard, Anquetin, Bernard, Filliger und Toulouse-Lautrec). 1893 Reise mit Bernard nach Italien. Mitarbeiter des Théâtre de l'Oeuvre. 1895 und 1899 Reisen mit Denis nach Italien. 1895 Reise zu Verkade nach Prag; 1897 und 1899 ins Kloster Beuron zu Verkade. 1903 Übersiedlung nach Châteauneuf-du-Faou in der Bretagne. 1904 mit Denis in Italien, in Rom und Monte Cassino. 1908 Lehrer an der Académie Ranson. Seit 1914 lebt er zurückgezogen in der Bretagne. 1921 Erscheinen der Schrift „L'A.B.C. de la peinture", in welcher Sérusier seine Kunsttheorien darlegt.

Né à Paris en 1863, mort à Morlaix en 1927. Etudes au Lycée Condorcet. En 1886, il entre à l'Académie Julian. Il est massier au «Petit Atelier» du Faubourg St. Denis. 1888, voyage en Bretagne, où il rencontre Bernard qui le présente alors à Gauguin. Sous la direction du maître, Sérusier peint le paysage du Bois d'Amour, situé au-dessus de Pont-Aven. Ce petit tableau est nommé „Le Talisman" par les Nabis. De retour à Paris, Sérusier initie ses amis Denis, Ranson, Bonnard, Vuillard et Vallotton aux tendances nouvelles des peintres de Pont-Aven. En 1889/90, il repart pour la Bretagne, où il trouve Gauguin, Laval et Meyer de Haan. Sérusier s'intéresse intensément à la philosophie, à la théologie, à la théosophie. Il est, avec Denis, le théoricien du groupe des Nabis. Il passe les étés suivants à Huelgoat, en Bretagne. En 1891, rencontre avec Verkade. Décors pour le Théâtre d'Art et le Théâtre Libre. Première exposition des Nabis chez le Barc de Boutteville à Paris. Il y participe avec Bonnard, Denis, Ibels, Ranson, Roussel, Vuillard, Anquetin, Bernard, Fillinger et Toulouse-Lautrec. 1893, voyage en Italie en compagnie de Bernard. Collaboration au Théâtre de l'Oeuvre. 1895 et 1899 voyages avec Denis en Italie; 1895, Prague, où séjourne Verkade; 1897 et 1899, visites à Verkade au cloître de Beuron. En 1903, Sérusier s'installe à Châteauneuf-du-Faou, en Bretagne; 1904 il va avec Denis à Rome et au Mont-Cassin. 1908, professeur à l'Académie Ranson. A partir de 1914 il vit retiré en Bretagne. En 1921, parution du livre «L'A.B.C. de la peinture», où il expose ses théories.

FELIX VALLOTTON

Geb. 1865 in Lausanne, gest. 1925 in Paris. 1882 Schüler der Académie Julian in Paris. In dieser Zeit arbeitet V. bei einem Restaurator, besucht das Atelier von Lefèvre, kopiert im Louvre, vorwiegend nach Holbein. 1885 stellt V. im

Né à Lausanne en 1865, mort à Paris en 1925. 1882, il entre à l'Académie Julian à Paris et, en même temps, travaille chez un restaurateur, fréquente l'atelier de Lefèvre, fait des copies au Louvre, d'après Holbein surtout. En 1885, il ex-

„Salon" aus. 1889 Freundschaft mit den Malern Cottet und Maurin; Reise nach Wien und Venedig. 1890 entstehen die ersten Holzschnitte. 1891/93 schreibt er Kunstberichte für die „Gazette de Lausanne". 1892 Teilnahme an der ersten Ausstellung des „Salon de la Rose-Croix". Rousseau ist von Bildern Vallottons, die er bei Vollard sieht, begeistert. V. befreundet sich mit den Künstlern der Nabi-Gruppe. 1893 stellt er zusammen mit Bonnard, Vuillard, Ibels, Sérusier bei Le Barc de Boutteville aus. Seit 1894 bis zur Einstellung des Erscheinens 1903, Mitarbeiter der Zeitschrift Revue Blanche. 1899 heiratet V. Gabrielle Bernheim-Jeune (verwitwete Rodrigues-Henriques). 1900 französische Staatsbürgerschaft. Verbringt den Sommer zusammen mit Vuillard. 1902 Teilnahme am Salon des Indépendants mit Bonnard, Denis, Ibels, Ranson, Roussel, Vuillard; Ausstellung bei Bernheim-Jeune zusammen mit Bonnard, Denis, Maillol, Roussel und Vuillard. 1903 wird im ersten „Salon d'Autonne" Vallottons Gruppenbildnis „Les cinq peintres" ausgestellt; Ausstellung Vuillard und Vallotton bei Bernheim-Jeune. 1904 während des Sommers in Honfleur. 1908 im Grand Guignol Aufführung des Schauspiels „L'Homme fort" von Vallotton. 1908 als Lehrer an der Académie Ranson. Aufenthalt in Honfleur. Reise nach Lausanne und Winterthur, erstes Zusammentreffen mit der Familie Hahnloser. 1913 Reisen nach Deutschland Italien und Rußland.

pose au Salon. 1889, amitié avec les peintres Cottet et Maurin; voyage à Vienne et à Venise. 1890, première gravure sur bois. De 1991 à 1893 il écrit pour la Gazette de Lausanne des articles sur l'art. En 1892, il participe à la première exposition du «Salon de la Rose-Croix». (Rousseau est enthousiasmé par les toiles de Vallotton qu'il voit chez Vollard). Vallotton se lie avec les artistes du groupe Nabi. En 1893, il expose chez Le Barc de Boutteville avec Bonnard, Vuillard, Ibels et Sérusier. Il collabore à la «Revue Blanche» de 1894 jusqu'à l'arrêt de ce périodique (1903). Il épouse, en 1899, Madame Gabrielle Bernheim-Jeune, veuve de Rodrigues-Henriques. 1900, naturalisation française. Il passe l'été avec Vuillard. 1902, il expose au Salon des Indépendants avec Bonnard, Denis, Ibels, Ranson, Roussel et Vuillard ainsi que, chez Bernheim-Jeune, en compagnie de Bonnard, Denis, Maillol, Roussel et Vuillard. En 1903, son tableau «Les cinq peintres» figure au premier Salon d'Automne. Vuillard et lui exposent chez Bernheim-Jeune. En 1904, il est tout l'été à Honfleur. 1908, représentation au Grand Guignol de la pièce «L'homme fort» dont Vallotton est l'auteur. Il enseigne à l'Académie Ranson. Séjour à Honfleur voyage à Lausanne et à Winterthur où il prend contact pour la première fois avec la famille Hahnloser. 1913, voyages en Allemagne, en Italie et en Russie.

JAN VERKADE

Geb. 1868 in Zaandam, gest. 1946 in Beuron. 1877 Übersiedlung der Familie nach Amsterdam. Nach 1885 Schüler der Akademie in Amsterdam. 1891 Eintreffen in Paris, wo ihn sein Landsmann Meyer de Haan mit den Malern um Gauguin bekanntmacht und in den Kreis der Symbolisten des Café Voltaire einführt. V. schließt sich den Malern der Nabi-Gruppe an und erhält den Spitznamen „Le Nabi obéliscal". Er begleitet Ballin und Sérusier in die Bretagne nach Pont-Aven, Le Pouldu und Huelgoat. 1892 Teilnahme an der Ausstellung des Salon des Indépendants. Zusammen mit Sérusier und Vuillard Inszenierung und Dekorationen für ein Marionettenspiel von Maeterlinck „Les sept princesses". Aufenthalt in Saint-Nolff in der Bretagne. V. konvertiert zum Katholizismus; Reise mit Ballin nach Florenz; Ballin nimmt ebenfalls den katholischen Glauben an; Weiterreise nach Rom. 1893 Aufenthalt in Florenz. Erste Reise zum Benediktinerkloster in Beuron. 1894 besucht V. Ballin in Kopenhagen, der für ihn eine Ausstellung veranstaltet. Wieder in Beuron. 1895 Reise zu Pater Desiderius Lenz nach Prag. 1896 Reisen nach Holland, London und wiederum Prag. 1897 wird V. Novize in Beuron, legt dort ein Jahr später das Mönchsgelübde ab und empfängt 1902 die Priesterweihe. 1903/04 Aufenthalt in Monte Cassino, wo V. den Besuch von Bernard, Denis und Sérusier erhält. 1905/15 mehrere Reisen u. a. ins Heilige Land, wo V. drei Jahre bleibt (1909/12). 1920 erscheint sein Buch „Die Unruhe zu

Né à Zaandam en 1868, mort à Beuron en 1946. 1877, sa famille s'installe à Amsterdam, où, en 1885, il entre à l'Académie. 1891, arrivée à Paris; son compatriote Meyer de Haan le présente aux peintres de l'entourage de Gauguin et l'introduit dans le cercle des Symbolistes, au Café Voltaire. Il se joint au groupe des Nabis. Ceux-ci le surnomment «Le Nabi obéliscal». Il accompagne en Bretagne Ballin et Sérusier, à Pont-Aven, au Pouldu et à Huelgoat. En 1892, il participe à l'exposition du Salon des Indépendants. Avec Sérusier et Bonnard il fait la mise en scène et les décors pour un spectacle de marionnettes: «Les sept princesses», de Maeterlinck. Séjour à Saint-Nolff, en Bretagne. Verkade s'y convertit au catholicisme. Il part pour l'Italie avec Ballin, qui, à Florence, devient, lui aussi, catholique; ils poursuivent leur voyage jusqu'à Rome. En 1893, nouveau séjour à Florence. Visite au cloître bénédictin de Beuron. En 1914, il est reçu à Copenhague, chez Ballin qui organise pour lui une exposition. Retour à Beuron. En 1895, voyage à Prague pour rencontrer le Père Desiderius Lenz. 1896, voyage en Hollande, à Londres et, une fois encore, à Prague. Verkade entre comme novice à Beuron en 1897 et, un an plus tard, il y prononce ses voeux de moine. Il reçoit l'ordination en 1902. 1903/04 séjour au Mont-Cassin, où Bernard, Denis, Sérusier lui rendent visite. De 1905 à 1915, divers voyages, dont l'un en Terre Sainte, où il reste trois ans (de 1909 à 1912). En 1920 paraît son

Gott" (1923 in französischer Fassung „Le Tourment de Dieu"). Dieses Werk ist eine der wichtigsten Quellen für die Zeit der Jahrhundertwende.

livre «Die Unruhe zu Gott», édité en français (1923) sous le titre «Le Tourment de Dieu». Cet ouvrage est une des sources les plus importantes de cette époque.

EDOUARD VUILLARD

Geb. 1868 in Cuiseaux (Saône-et-Loire), gest. 1940 in La Baule (Loire Inférieur). 1877 Übersiedlung der Familie nach Paris. 1884 im Lycée Condorcet befreundet mit K.-X. Roussel, Denis und Lugné-Poë. 1888 in der Académie Julian zusammen mit Bonnard, Ibels, Ranson, Sérusier, 1891 Teilnahme an der Ausstellung der Nabis bei Le Barc de Boutteville und einer Ausstellung in Saint-Germain-en-Laye mit Bonnard, Denis, Ibels, Ranson, Sérusier und Verkade. Erste Ausstellung in den Räumen der Revue Blanche, mit Bonnard, Denis, Ibels, Roussel, Sérusier, Vallotton und Steinlen und Toulouse-Lautrec. Er arbeitet zuweilen im Atelier, das Bonnard, Denis und Lugné-Poë gemeinsam gemietet haben. Auch Gauguin und Sérusier sind dort gelegentlich Besucher. 1892 Ausstellung bei Le Barc de Boutteville mit den Nabis, bei denen er den Spitznamen „Le Nabis le zouave" führt. V. verkehrt in der Gesellschaft des Kunsthändlers Hessel und seiner Frau, der Madame Roussel und Missia Natanson. 1893 zusammen mit Lugné-Poë Gründung des Théâtre de l'Oeuvre; Entwürfe für Programmhefte und Dekorationen u. a. für Ibsens „Rosmersholm". Vuillards Schwester Marie heiratet Roussel. 1894 erste größere Dekoration für einen privaten Raum (für Thadée Natanson). 1898 bei der Familie Natanson in Villeneuve-sur-Yonne. 1901 Aufenthalt bei Redon in Saint-Georges-de-Didonne. 1903 Mitbegründer des Salon d'Automne. 1903/04 während der Sommermonate mit der Familie Hessel in der Bretagne und Normandie. 1913 auf Einladung Lichtwarks Reise nach Hamburg mit Bonnard, mit dem er auch nach Holland und England fährt; in der Schweiz mit Vallotton. Besuche bei der Familie Natanson. Dekorationen für das Théâtre des Champs-Elysées. 1935 entstehen die Portraits seiner Freunde in ihren Ateliers: Bonnard, Maillol und Roussel. 1938 und 1939 Dekorationen für das Palais Chaillot und das Palais des Nations in Genf.

Né à Cuiseaux (Saône-et-Loire) en 1868, mort à La Baule (Loire-inférieure) en 1940. 1877, sa famille s'établit à Paris. En 1884, au Lycée Condorcet, il se lie d'amitié avec K.-X. Roussel, Denis et Lugné-Poë. Il entre à l'Académie Julian en 1888, et, en 1891, il participe à l'exposition des Nabis chez Le Barc de Boutteville, ainsi qu' à une autre exposition, à Saint-Germain-en-Laye, avec Bonnard, Denis, Ibels, Ranson, Sérusier et Verkade. Première exposition dans les bureaux de la «Revue Blanche», où figurent aussi des oeuvres de Bonnard, Denis, Ibels, Roussel, Sérusier, Vallotton, Steinlen et Toulouse-Lautrec. Il travaille quelquefois dans l'atelier que Bonnard, Denis et Lugné-Poë ont tous en commun. Gauguin et Sérusier y viennent aussi à l' occasion. En 1892, il expose chez Le Barc de Boutteville avec les Nabis qui le surnomment Le Nabi «Le Zouave». Vuillard fréquente Hessel, le marchand de tableaux, et sa femme, ainsi que Missia Natanson et Madame Roussel. En 1893, il fonde avec Lugné-Poë le Théâtre de l'Oeuvre; il crée programmes et décors, pour le «Rosmersholm» d'Ibsen entre autres. Sa soeur Marie épouse Roussel. En 1894, il exécute sa première décoration pour une maison privée, (chez Thadée Natanson). En 1898, séjour à Villeneuve-sur-Yonne dans la famille Natanson et, en 1901, à Saint-Georges-de-Didonne, chez Redon. En 1903, il est un des fondateur du Salon d'Automne. Cette même année et l'année suivante (1904), il passe les mois d'été en Bretagne et en Normandie dans la compagnie de la famille Hessel. En 1913, sur l'invitation de Lichtwark, il entreprend avec Bonnard un voyage à Hambourg, en Hollande et en Angleterre. Séjour en Suisse avec Vallotton. Visites chez les Natanson. Travaux pour le Théâtre des Champs-Elysées. En 1935, il peint ses amis Bonnard, Maillol et Roussel dans leur atelier. En 1938 et 1939 il exécute des décorations au Palais de Chaillot à Paris, et au Palais des Nations à Genève.

JENS-FERDINAND WILLUMSEN

Geb. 1863 in Kopenhagen, gest. 1958 in Frankreich. 1888/89 und 1890/94 Aufenthalte in Paris. Während des Sommers 1890 Zusammentreffen mit Gauguin, Meyer de Haan und Sérusier in der Bretagne (Pont-Aven). In Paris macht Theo van Gogh ihn mit Redon bekannt. Frühjahr 1891 Besuch bei Gauguin in dessen Pariser Atelier. Teilnahme an einer Ausstellung bei Le Barc de Boutteville und im Salon des Indépendants, wo Willumsen auch 1892 und 1893 ausstellt. Im Jahre 1927 erscheint in Paris sein Buch „La jeunesse de Greco".

Né à Copenhague en 1863, meurt en France (1958). 1888/89 et 1890/94, séjours à Paris. Au cours de l'été 1890, il rencontre Gauguin, Meyer de Haan et Sérusier en Bretagne (Pont-Aven). A Paris, Théo van Gogh le présente à Redon. Au printemps 1891, il rend visite à Gauguin dans l'atelier que celui-ci occupe à Paris. Il participe à deux expositions: Galerie Le Barc de Boutteville et Salon des Indépendants, où il présentera également des oeuvres en 1892 et 1893. 1927, Willumsen rédige à Paris son livre sur «La jeunesse de Gréco».

ANMERKUNGEN

Maßangaben in Zentimetern: Höhe vor Breite

• Abbildung im Katalog

Vollständige Titel der im Verzeichnis gekürzt angeführten Ausstellungen:

Gauguin et ses amis, Kléber 1949 = Gauguin et ses amis, Galerie Kléber, Paris 1949

Carrière et le Symbolisme, Paris 1949 = Eugène Carrière et le Symbolisme, Musée de l'Orangerie, Paris 1949

Sérusier, Paris 1950 = Sérusier, Galerie Durand-Ruel, Paris 1950

Revue Blanche, Bern 1951 = Die Maler der Revue Blanche, Kunsthalle Bern 1951

Paris in the nineties, London 1954 = Paris in the nineties, Galerie Wildenstein, London 1954

Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955 = Bonnard, Vuillard et les Nabis, Musée National d'Art Moderne, Paris 1955

Bonnard, Vuillard, Roussel, Berès 1957 = Bonnard, Vuillard, Roussel, Galerie Huguette Berès, Paris 1957

Sérusier, Quimper 1958 = Hommage à Paul Sérusier, Musée de Quimper, 1958

Bernard, Durand-Ruel 1959 = Emile Bernard, Epoque de Pont-Aven 1883–1893, Galerie Durand-Ruel, Paris 1959

Bernard, Pont-Aven 1960 = Hommage de la ville de Pont-Aven à Emile Bernard (Epoque de Pont-Aven) 1960

Bernard, Auvers 1960 = Emile Bernard, Maison van Gogh, Auvers-sur-Oise 1960

Les amis de van Gogh, St. Denis et Quimper 1960 = Les amis de van Gogh, Institut Néerlandais, Paris, Musée Municipal d'Histoire et d'Art de St. Denis und Musée des Beaux Arts, Quimper 1960

Gauguin et ses amis, Pont-Aven 1961 = Gauguin et ses amis, Hôtel de Ville, Pont-Aven 1961

La Bretagne, St. Denis 1961 = La Bretagne, Musée Municipal d'Histoire et d'Art, St. Denis 1961

Les sources du XXe siècle, Paris 1960/61 = Les sources du XXe siècle, Musée National d'Art Moderne, Paris 1960/61

Bernard, Bellier 1962 = Emile Bernard, Pont-Aven Orient, Galerie Jean-Claude et Jacques Bellier, Paris 1962

Le Groupe de Pont-Aven, Mons 1962 = Le Groupe de Pont-Aven, Galerie Mons, Paris 1962

Paris 1900, Vevey 1954 = Paris 1900, Museum Jenisch, Vevey 1954

Vuillard, Albi 1960 = Edouard Vuillard, Musée Toulouse-Lautrec, Albi 1960

Denis, Albi 1963 = Maurice Denis, Musée Toulouse-Lautrec, Albi 1963

Denis, Wildenstein 1963 = Maurice Denis, Galerie Wildenstein Beaux-Arts, Paris 1963

Bernard, Hirschl and Adler 1963 = Emile Bernard, Paintings of the Pont-Aven Period, Hirschl & Adler Galleries, New York 1963

LITERATUR

Hans H. Hofstätter: Geschichte der europäischen Jugendstilmalerei, Köln 1963
Jean Cassou, Emil Langui, Nikolaus Pevsner: Durchbruch zum 20. Jahrhundert, München 1962
Werner Haftmann: Malerei im 20. Jahrhundert, 3. Auflage, München 1962
Charles Chassé: Les Nabis et leur temps, Lausanne-Paris 1960
Fritz Hermann: Die Revue Blanche und die Nabis, München 1959
Hans H. Hofstätter: Die Entstehung des neuen Stils, Freiburger Dissertation 1954
Willibrord Verkade: Die Unruhe zu Gott. Erinnerungen eines Malermönchs. Mit Nachwort zur Neuausgabe von E. Endrich: A. Willibrord Verkade und die Nabis, Beuron 1954
Agnès Humbert: Les Nabis et leur époque, Genf 1954
Sérusier: ABC de la peinture. Correspondance, Paris 1950
Charles Chassé: Le mouvement symboliste dans l'art du XIXe siècle, Paris 1947
Dorival: Les étappes de la peinture française contemporaine, Paris 1943–46
Maurice Denis: Paul Sérusier, sa vie, son œuvre, Paris 1942
Maurice Denis: Théories, Paris 1920
Maurice Denis: Nouvelles Théories, Paris 1922
Julius Meier-Graefe: Entwicklungsgeschichte der modernen Kunst, 3 Bände, München 1920
Paul Gauguin: Lettres de Gauguin à sa femme et à ses amis, Paris 1946
Paul Gauguin: Lettres à Daniel Monfreid, Paris 1950
Hedy Hahnloser-Bühler: Félix Vallotton et ses amis, Paris 1936
André Mellerio: Odilon Redon, Paris 1923
John Rewald: Von van Gogh zu Gauguin. Die Meister des Nachimpressionismus, München-Wien-Basel 1957
John Rewald: Maillol, Paris 1939
Claude Roger-Marx: Vuillard Lithographie, Monte Carlo 1954
Claude Roger-Marx: Bonnard Lithographie, Monte Carlo 1952
Claude Roger-Marx: Vuillard et son temps. Arts et Métiers Graphiques, Paris 1945
Jacques Salomon: Vuillard admiré, Paris 1961
Jacques Salomon: Vuillard, témoignage de Jacques Salomon, Paris 1945
Van Gogh: Briefe an Emile Bernard und Paul Gauguin, Basel 1921

LOUIS ANQUETIN

1 SUZANNE DESPRES (THEATRE DE L'ŒUVRE), 1897
Signiert Monogramm AN., Lithographie 38 : 28
Portrait de Suzanne Després. Affiche pour «Solness le constructeur» d'Ibsen. Saison 1897/98.
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris

1a DON QUICHOTE
Lithographie
Sammlung: Kunsthalle Bremen

MOGENS BALLIN

2 BRETONISCHE LANDSCHAFT
PAYSAGE BRETON
Öl / Leinwand 55 : 64
Huile sur toile
Sammlung: Frau Esther Maria Bredholt-Ballin, Charlottenlund

3 HEILIGE
UNE SAINTE
Öl / Leinwand 73 : 55
Huile sur toile
Sammlung: Frau Esther Maria Bredholt-Ballin, Charlottenlund

4 SELBSTBILDNIS
AUTOPORTRAIT
Signiert M B
Gouache mit Gold 15 : 12
Gouache fond doré
Sammlung: Frau Esther Maria Bredholt-Ballin, Charlottenlund

5 EREMIT
Aquarell 25 : 39
Sammlung: Frau Esther Maria Bredholt-Ballin, Charlottenlund

EMILE BERNARD

6 WIESE IN SAINT-BRIAC, 1887
LE PRE A SAINT-BRIAC
Signiert und datiert Emile Bernard 1887
Öl / Leinwand 45 : 53
Huile sur toile
Sammlungen: Ambroise Vollard; M. Michel-Ange Bernard-Fort, Paris
Ausstellung: Bernard, Bellier 1962

7 SELBSTBILDNIS, VINCENT VAN GOGH GEWIDMET. 1888
AUTOPORTRAIT, A SON COPAING VINCENT PONT-AVEN
Signiert und datiert Emile Bernard 1888 à son copaing Vincent
Öl / Leinwand 46 : 55
Huile sur toile
Sammlung: Amsterdam, Stedelijkmuseum (Slg. V. W. van Gogh)
Ausstellungen: Otterlo, Rijksmuseum Kröller-Müller, 1960; «Les amis de van Gogh», Institut Neerlandais, Paris 1960; Humlebaek (Dänemark), Museum Louisiana, 1961; Stockholm, Moderna Museet, 1961/62.

8 DIE BLAUE KAFFEEKANNE, 1888
LA CAFETIERE BLEUE
Signiert und datiert Emile Bernard 1888
Öl / Leinwand 55 : 46
Huile sur toile
Sammlungen: Ambroise Vollard; M. Clément Altarriba, Paris
Ausstellungen: Natures mortes anciennes et modernes, Musée de Rennes, 1953; Bernard, Durand-Ruel 1959.

9 MADELEINE IM BOIS D'AMOUR, 1888
MADELEINE AU BOIS D'AMOUR
Signiert und datiert Emile Bernard 1888, Pont-Aven
Öl / Leinwand 138 : 163
Huile sur toile
Sammlungen: Emile Bernard; M. Clément Altarriba, Paris
Ausstellungen: Galerie Charpentier, Paris 1943; Gauguin et ses amis, Kléber 1949; Carrière et le symbolisme, Paris 1949; Bernard, Durand-Ruel 1959; Bernard, Hirschl and Adler 1963.

10 MADELEINE BERNARD, 1888
Signiert und datiert Emile Bernard 1888
Öl / Leinwand 61 : 50
Huile sur toile
Sammlung: Musée Toulouse-Lautrec, Albi

11 MADAME SCHUFFENECKER, 1888
Signiert und datiert E. Bernard 1888
Öl / Leinwand
Huile sur toile
Sammlungen: Jean Jacques Brousson; M. Girod-Emery, Paris.

12 BRETONINNEN AUF DER WIESE, 1888
LES BRETONNES DANS LA PRAIRIE
Signiert und datiert E. Bernard 1888
Öl / Leinwand 74 : 92
Huile sur toile
Sammlungen: Maurice Denis; Mlle. Bernadette Denis, Saint-Germain-en-Laye

13 DREI BRETONINNEN IN LE POULDU, 1889
TROIS BRETONNES AU POULDU
Signiert Namensstempel (Griffe d'Atelier)
Öl / Leinwand 53 : 64
Huile sur toile
Sammlungen: Ambroise Vollard; M. Clément Altarriba, Paris

14 FLUCHT NACH ÄGYPTEN, 1889
LA FUITE EN EGYPTE
Signiert und datiert Emile Bernard 1889
Öl / Leinwand 50 : 65
Huile sur toile
Sammlungen: Ambroise Vollard; Privatsammlung
Ausstellungen: Bernard, Pont-Aven 1960; Bernard, Auvers 1960; Bernard, Bellier 1962.

15 KORNERNTE AM MEER, 1891
RECOLTE DE BLE AU BORD DE LA MER
Signiert und datiert E. Bernard 1891
Öl / Leinwand 70 : 94
Huile sur toile
Sammlungen: Ambroise Vollard; M. Clément Altarriba, Paris
Ausstellungen: „La mer", Musée de St. Brieuc 1952; Bernard, Durand-Ruel 1959.

16 BRETONINNEN VOR DER KIRCHE, 1892
BRETONNES ENTRANT A L'EGLISE
Signiert und datiert E. Bernard 1892
Öl / Leinwand 75,5 : 99,5
Huile sur toile
Sammlungen: Comte Antoine de la Rochefoucauld; M. Clément Altarriba, Paris
Ausstellung: Bernard, Durand-Ruel 1959.

17 TOTENFEIER FÜR VINCENT VAN GOGH, 1893
L'ENTERREMENT DE VINCENT VAN GOGH
Signiert und datiert Emile Bernard 1893
Öl / Leinwand 73 : 93
Huile sur toile
Sammlungen: Ambroise Vollard; M. Michel-Ange Bernard-Fort, Paris .
Ausstellungen: Bernard, Durand-Ruel 1959; Bernard, Bellier 1962; Bernard, Hirschl and Adler 1963; Museum of Detroit (USA); Bernard, Auvers 1960; „Les amis de van Gogh", Institut Neerlandais, Paris, St. Denis und Quimper 1960.

18 DREI BRETONINNEN IN WITWENHAUBE, ca. 1893
TROIS BRETONNES EN COIFFE DE VEUVE
Signiert auf der Rückseite: 1893 remis à Filiger au cours d'un voyage à Pont-Aven
Öl / Leinwand 25 : 31
Huile sur toile
Sammlungen: Marie Henry Cochenec; M. Dominique Denis, Saint-Germain-en-Laye
Ausstellungen: Carrière et le symbolisme, Paris 1949; Le Groupe de Pont-Aven, Mons 1962.

19 SONNENBLUME, 1886
SOLEIL ET FLEURS
Wandteppich 118 : 87
Tapisserie
Sammlungen: Emile Bernard; M. Michel-Ange Bernard-Fort, Paris.

20 BIRNENPFLÜCKERINNEN, PONT-AVEN, 1888
CUEILLEUSES DE POIRES A PONT-AVEN
Wandteppich 116 : 95
Tapisserie
Sammlungen: Ambroise Vollard; M. Michel-Ange Bernard-Fort, Paris
Ausstellungen: Bernard, Durand Ruel 1959; Bernard, Pont-Aven 1960; Bernard, Bellier 1962; „Les amis de van Gogh", Saint Denis und Quimper 1960.

21 BRETONNERIE, 1886
Signiert und datiert Emile Bernard 1886 (Pont Aven)
Aquarell 45 : 52
Sammlungen: Ambroise Vollard; M. Clément Altarriba, Paris
Ausstellungen: Carrière et le symbolisme, Paris 1949/50; Bernard, Durand-Ruel 1959; „L'aquarelle", Galerie Wildenstein, Paris 1962; „L'aquarelle", Musée Jenisch, Vevey 1962.

22 UNTERHALTUNG DER FRAUEN, KAIRO, 1893
FEMMES EN CONVERSATION AU CAIRE
Signiert und datiert Emile Bernard 1893
Aquarell 52 : 69
Sammlungen: Ambroise Vollard; M. Michel-Ange Bernard-Fort, Paris

23 CONSTANTINOPLE, 1893
Signiert und datiert Emile Bernard Constantinople 1893
Aquarell 56 : 81
Sammlungen: Emile Bernard; M. Clément Altarriba, Paris
Ausstellung: „L'aquarelle", Musée Jenisch, Vevey 1962

24 SELBSTBILDNIS IM ATELIER CORMON, 1886
AUTOPORTRAIT
Signiert Emile Bernard, 9 Avril
Pastell 71 : 58
Sammlungen: Ambroise Vollard; M. Michel-Ange Bernard-Fort, Paris
Ausstellungen: Bernard, Durand-Ruel 1959; Bernard, Pont-Aven 1960; Bernard, Auvers 1960; Bernard, Bellier 1962; Bernard, Hirschl and Adler 1963; „Les amis de van Gogh", St. Denis 1960.

25 BRETONISCHER REIGEN, 1888
LA RONDE BRETONNE
Signiert und datiert Emile Bernard 1888
Kohle 51 : 61
Fusain
Sammlungen: Collection Marignane; M. Clément Altarriba, Paris
Ausstellung: Le groupe de Pont-Aven, Mons 1962.

26 GAUGUINS ATELIER IN PONT-AVEN, 1889
ATELIER GAUGUIN, PONT-AVEN
Signiert und datiert:
L'Atelier de Gauguin à Pont-Aven en 1889 Emile Bernard
Schwarze Kreide
Crayon conté 30,5 : 39,5
Sammlungen: Comte Antoine de la Rochefoucauld; M. Clément Altarriba, Paris.

27—33 7 ZINKOGRAPHIEN: BRETONISCHE SZENEN, 1888
7 ZINCOGRAPHIES COLORIEES PAR L'ARTISTE: BRETONNERIES
Signiert 1888 Pont-Aven
je 24,5 : 34
Sammlungen: Emile Bernard; M. Clément Altarriba, Paris
Ausstellung: Carrière et le symbolisme, Paris 1949/50.

34 BRETONINNEN
BRETONNES
Farbholzschnitt
Gravure sur bois colorée

35 CHRISTUS AM KREUZ
CHRIST EN CROIX
Holzschnitt
Gravure sur bois

36 FRAU AM SPINNRAD
FILLEUSE
Lithographie

37 BRETONEN
BRETONS
Lithographie, koloriert
34–37 Sammlung: Kunsthalle Bremen.

PIERRE BONNARD

38 ANDRÉE BONNARD, 1890
Signiert und datiert 1890
Öl / Leinwand 188 : 80
Huile sur toile
Sammlungen: Claude und Jean Terrasse; M. André Terrasse, Paris
Ausstellungen: Pierre Bonnard, Mailand 1953, Bernheim Jeune, Paris 1956, Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955.

39 FRAU MIT HUND, 1891
LA FEMME AU CHIEN
Signiert und datiert P. Bonnard 1891
Öl / Leinwand 41 : 33
Huile sur toile
Sammlung: M. Philippe Durand-Ruel, Paris.

40 SCHLITTSCHUHLÄUFERIN 1895
AU PALAIS DE GLACE
Signiert Bonnard
Öl / Holz 100 : 75
Huile sur bois
Sammlung: Prof. Hans R. Hahnloser, Bern
Ausstellungen: Bonnard, Vuillard, Kunsthaus Zürich 1932; Kunstmuseum Winterthur; Kunstmuseum Luzern 1940; Revue Blanche, Bern 1951; De Géricault à Matisse, Paris 1959.

41 DAS KARTENSPIEL, ca. 1896
LA PARTIE DE CARTES
Signiert
Öl / Holz, 25,5 : 28
Huile sur bois
Sammlungen: Jos. Hessel, Paris; M. Georges Renand, Paris
Ausstellungen: Bonnard-Vuillard, Kunsthaus Zürich 1932; Bonnard, Cleveland, New York 1948; Revue Blanche, Bern 1951; Lyon 1954; Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955.

42 FRAUEN MIT KINDERN, 1899
FEMMES ET ENFANTS
Signiert und datiert Bonnard 99
Öl / Leinwand 55 : 57
Huile sur toile
Sammlung: Musée National d'Art Moderne, Paris.

43 DIE FAMILIE TERRASSE, ca. 1902
LA FAMILLE TERRASSE (L'APRES-MIDI BOURGEOISE)
Signiert Bonnard
Öl / Leinwand 147 : 209
Huile sur toile
Sammlungen: Privatsammlung in Frankreich; Marlborough Gallery London; Collection R. Moltzau, Oslo; Staatsgalerie Stuttgart.
Ausstellungen: Collection R. Moltzau, Stockholm 1956, Kopenhagen 1956, Helsinki 1956, Zürich 1957, Edingburgh und London 1958.

44 FRAU AM FENSTER
FEMME A LA FENETRE
Signiert
Öl / Leinwand 31 : 36
Huile sur toile
Sammlung: Geistl. Rat Pfarrer Erich Endrich, Buchau am Federsee
Ausstellung: Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955.

45 ENTWURF ZU EINEM PLAKAT
ESQUISSE POUR UNE AFFICHE
Signiert Bonnard. Schrift: Vue d'ensemble / s'il y a lieu / LE PLUS BEAU SITE / DE LA NORMANDIE / à 40 km de Paris – BAIN DE MER / ET DE VAPEURS / CASINO CERCLE / PETITS CHEVAUX / PAYS BOISÉ / JUSQU'A LA MER
Pastell / Karton 66 : 80
Sammlung: Kunsthalle Bremen
Ausstellung: Pierre Bonnard, Braunschweig-Bremen-Köln 1956/57.

46 LA REVUE BLANCHE (Plakat), 1894
LA REVUE BLANCHE (affiche)
Signiert und datiert P. Bonnard 94
Lithographie, 4 Farben
Lithographie en couleurs
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris.

47 FRANCE-CHAMPAGNE
Lithographie

48 FAMILIENSZENEN
SCENES DE FAMILLE
Lithographie

49 FAMILIENSZENEN
SCENES DE FAMILLE
Lithographie

50 HUNDE
LES CHIENS
Lithographie

51 PLAKAT DER REVUE BLANCHE
AFFICHE DE LA REVUE BLANCHE
Lithographie

52 FRAU MIT SCHIRM
FEMME AU PARAPLUIE
Lithographie

53 PLAKAT FÜR «L'ESTAMPE ET L'AFFICHE»
AFFICHE POUR «L'ESTAMPE ET L'AFFICHE»
Lithographie

54 UMSCHLAG FÜR DAS 2. ALBUM »ESTAMPES ORIGINALES«
COUVERTURE DU 2e ALBUM «ESTAMPES ORIGINALES»
Lithographie

55 DIE KLEINE WÄSCHEAUSTRÄGERIN
LA PETITE BLANCHISSEUSE
Lithographie

56 KIND MIT LAMPE
L'ENFANT A LA LAMPE
Lithographie

57 RUDERN
CANOTAGE
Lithographie

58 AUF DER STRASSE
DANS LA RUE
Lithographie

59 DER OBSTGARTEN
LE VERGER
Lithographie

60 AVENUE DU BOIS
Lithographie

61 HINTERHAUS
MAISON DANS LA COUR
Lithographie

62 BOULEVARD
Lithographie

63 PLATZ AM ABEND
PLACE LE SOIR
Lithographie

64 FRONTISPIZ FÜR DIE MAPPE LA LITHOGRAPHIE EN COULEURS
FRONTISPICE POUR LA LITHOGRAPHIE EN COULEURS
47–64 Sammlung: Kunsthalle Bremen.

65 LES BOULEVARDS
Farblitho
Lithographie en couleurs

66 BRUSTBILD EINES JUNGEN MÄDCHENS,
BUSTE D'UNE JEUNE FILLE
Radierung
Eau forte

67 STRASSENHÄNDLER
Aus: Quelques aspects de la vie de Paris 1899
MARCHAND DES QUATRE SAISONS
Farblitho
Lithographie en couleurs
65–67 Sammlung: Kunsthalle Mannheim.

EUGENE CARRIERE

68 BILDNIS A. DAUDET
PORTRAIT de A. DAUDET
Lithographie

69 BILDNIS PUVIS DE CHAVANNES
PORTRAIT DE PUVIS DE CHAVANNES
Lithographie

70 BILDNIS A. RODIN
PORTRAIT DE A. RODIN
Lithographie

71 MUTTER UND KIND
MATERNITE
Lithographie

72 SCHLAFENDE MUTTER UND KIND
MERE ET ENFANT DORMANT
Radierung
Eau forte
68–72 Sammlung: Kunsthalle Bremen.

MAURICE DENIS

73 SELBSTBILDNIS, 1889
AUTOPORTRAIT
Signiert Avril 89
Öl / Leinwand 33 : 24
Huile sur toile
Sammlungen: Maurice Denis; M. Dominique Denis, Saint-Germain-en-Laye
Ausstellungen: Denis, Pavillon de Marsan, Paris 1924; Musée National d'Art Moderne, Paris 1945; Denis, Albi 1963.
Das Bild ist spiegelverkehrt
l'Image est enversée par le miroir

74 BRETONISCHER HAFEN
PORT BRETON
Öl / Leinwand 60 : 70
Huile sur toile
Sammlungen: Lucie Krog; M. Dr. Robert Ducroquet, Paris.

75 STRAND
BORD DE MER, BRETAGNE
Signiert Mau Denis
Öl / Karton 34 : 56
Huile sur carton
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris

76 VESPER IN LE POULDU
LE GOUTER AU POULDU
Signiert
Öl / Leinwand 73 : 97
Huile sur toile
Sammlungen: Maurice Denis; Mme. Marcel Poncet-Denis, Yverdon/Schweiz
Ausstellungen: Salon des Indépendants, 1902; Quatre artistes contemporains, Anvers; Galerie Schulte, Berlin 1907; Trente ans d'Art Indépendant, Grand Palais, Paris 1926; Union centrale des Arts décoratifs, 1888–1924, Paris; Maurice Denis, Musée National d'Art Moderne, Paris 1945; Denis, Albi 1963.

77 MYSTERE CATHOLIQUE, 1889 (PREMIER ETAT)
Signiert
Öl / Leinwand 97 : 146
Huile sur toile
Sammlungen: Maurice Denis; Mme. Marcel Poncet-Denis, Yverdon/Schweiz

78 SOIR TRINITAIRE, 1891
Datiert 91
Öl / Leinwand 105 : 72
Huile sur toile
Angeregt durch ein Gedicht von Adolphe Retté
Inspiré par un poème d'Adolphe Retté
Sammlungen: Maurice Denis; Henri Lerolle; Mme. Dejean, Louveciennes (S. & O.)
Ausstellungen: Maurice Denis, Saint-Germain-en-Laye, 1891; Groupe des XX, Bruxelles, 1892; Musée des Arts Décoratifs 1924, 1933; Bibliothèque Nationale, Paris 1936; Petit Palais, Paris 1937; Galerie Parvillée 1943; Musée National d'Art Moderne, Paris 1945; Galerie Hauss 1946; Orangerie des Tuileries, Paris 1949; Saint-Germain-en-Laye 1954; Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955; Kopenhagen 1956; Les sources du XXe siècle, Paris 1960/61.

79 BILDNIS EVA IM SCHWARZEN KLEID, 1891
PORTRAIT D'EVA A LA ROBE NOIRE
Signiert und datiert Maurice Denis Mai 91
Öl / Leinwand 55 : 38
Huile sur toile
Sammlungen: Maurice Denis; Mme. Marcel Poncet-Denis, Yverdon/Schweiz
Ausstellung: Revue Blanche, Bern 1951.

80 DIE BEIDEN SCHWESTERN UNTER DER LAMPE, 1891
LES DEUX SOEURS SOUS LA LAMPE (EVA ET MARTHE MEURIER)
Signiert MAUD 91
Auf der Rückseite Figuren
Au dos, figures symbolistes
Öl / Leinwand 39 : 68
Huile sur toile
Sammlungen: Huc, Toulouse; Baron Maisons-Laffitte; M. Dominique Denis, Saint-Germain-en-Laye.
Ausstellungen: Paris 1900, Wildenstein, London 1934; Galerie Charpentier, Paris 1962; Le Groupe de Pont-Aven, Mons 1962; Denis, Wildenstein, 1963; Denis, Albi 1963.

81 DIE TASSE TEE, 1892
LA TASSE DE THE
Signiert MAUD
Öl / Leinwand 46 : 55
Huile sur toile
Sammlungen: M. Philippe Fontaine, Paris.
Ausstellungen: Maurice Denis, Musée National d'Art Moderne, Paris 1945; Denis, Albi 1963.

82 BILDNIS MADAME RANSON MIT KATZE, ca. 1892
PORTRAIT MADAME RANSON AVEC LE CHAT
Signiert MAUD
Öl / Leinwand 89 : 45
Huile sur toile
Sammlungen: Maurice Denis; M. Dominique Denis, Saint-Germain-en-Laye.
Ausstellungen: La belle epoque, Nice 1950; Denis, Wildenstein 1963; Art Nouveau, Museum of Modern Art, New York 1959/60; Bonnard Vuillard et les Nabis, Paris 1955; Denis, Albi 1963.

83 DIE ROTEN DÄCHER, ca. 1892
LES TOITS ROUGES
Signiert Monogramm Maurice Denis
Öl / Karton 18 : 29,5
Huile sur carton
Sammlungen: Maurice Denis; M. Dominique Denis, Saint-Germain-en-Laye.
Ausstellungen: Kunsthalle Bern 1945; Gauguin et ses amis, Pont-Aven 1961.

84 MÄDCHEN, GENANNT »PAGE«, 1894
JEUNE FILLE QU'ON DIRAIT UN PAGE
Öl / Leinwand 48 : 38
Huile sur toile
Sammlungen: Maurice Denis, Mlle. Bernadette Denis, Saint-Germain-en-Laye.
Ausstellungen: Maurice Denis, Musée des Arts Décoratifs, Paris 1924; Maurice Denis, Musée d'Art Moderne, Paris 1945; Maurice Denis, ses maîtres, ses amis, ses élèves, Cambrai, Dijon, Nice, Montpellier, Annecy, etc, 1945/46; Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955.
Marthe Meurier, Frau des Malers
Marthe Meurier, femme du peintre

85 MUTTER UND KIND (SCHWARZ), 1895
MATERNITE NOIRE
Signiert MAUD 95
Öl / Leinwand 47 : 39
Huile sur toile
Sammlungen: Maurice Denis, M. Dominique Denis, Saint-Germain-en Laye.
Ausstellungen: Denis, Wildenstein 1963; Denis, Albi 1963.
Marthe Denis im schwarzen Kleid stillt ihren ersten Sohn Jean-Paul, gestorben 1896
Marthe Denis en robe noire allaite son fils Jean Paul, mort en 1896

86 DER OBSTGARTEN, ca. 1895
LE VERGER
Signiert MAUD
Öl / Holz 57 : 47
Huile sur bois
Sammlung: Clemens-Sels-Museum, Neuß

87 MÄDCHEN MIT PUPPE, 1896
JEUNE FILLE A LA POUPEE
Signiert und datiert MAUD 96
Öl / Leinwand 61 : 46
Huile sur toile
Sammlung: Kunsthalle Bremen.

88 MUTTER UND KIND, 1896
MATERNITE
Signiert und datiert M D 1896
Öl / Leinwand 80 : 64
Huile sur toile
Sammlungen: Ambroise Vollard; Mr. und Mrs. Samuel Josefowitz, New York.
Ausstellung: Denis, Albi 1963.

89 BRETONISCHE FAHNEN IN DER PROZESSION, ca. 1897
LES BANNIERES BRETONNES A LA PROCESSION
Öl / Karton 40 : 26
Huile sur toile
Sammlungen: Maurice Denis; Mlle. Bernadette Denis, Saint-Germain-en-Laye.

90 LE PARDON DE GUIDEL «LE CIDRE», 1898
Signiert und datiert. Aufschrift: à Madame Sérusier – Maurice Denis
Öl / Leinwand 72 : 91
Huile sur toile
Hochzeitsgeschenk für Mme. Sérusier
Cadeau de noce pour Mme. Sérusier
Pardon: Wallfahrt in der Bretagne
Sammlungen: Mme. Paul Sérusier; Mr. und Mrs. Samuel Josefowitz, New York.
Ausstellungen: Painters of Pont-Aven, Hirschl & Adler, New York 1961; The Circle and the Dot, Museum of Fine Arts, Dallas 1962; The Nabis and their Circle, Institute of Arts, Minneapolis 1962; Denis, Albi 1963.

91 ANPROBE, ca. 1898
L'ESSAYAGE
Signiert Monogramm
Öl / Leinwand 50 : 43
Huile sur toile
Sammlungen: Maurice Denis; Mlle. Bernadette Denis, Saint-Germain-en-Laye.
Ausstellungen: Musée National d'Art Moderne, Paris 1945; Denis, Wildenstein Paris 1963; Denis, Albi 1963.

92 MUTTER UND KIND (LE POULDU)
DURCHBLICK AUFS MEER, 1898–1900
MATERNITE AU POULDU (FENETRE SUR MER)
Öl / Leinwand 49 : 65
Huile sur toile
Sammlungen: Poncelet, Saint-Germain-en-Laye; M. Dominique Denis, Saint-Germain-en-Laye.
Ausstellungen: Clemen-Seis-Museum, Neuß 1954; Wildenstein 1963; Denis, Musée d'Art Moderne, Bern 1945; Gauguin et ses amis, Pont-Aven 1961; La Bretagne, St. Denis 1961; Denis, Albi 1963.
Marthe Denis, auf dem Schoß ihre Tochter Bernadette, rechts im Matrosenkleid ihre älteste Tochter Noële.
Marthe Denis, sur ses genoux sa fille Bernadette, à droite en habit de marin sa premiere fille Noele.

93 MUTTER UND KIND
MATERNITE
Öl / Leinwand
Huile sur toile
Sammlungen: Maurice Denis; M. Dr. Robert Ducroquet, Paris.
Ausstellung: «Gauguin et ses amis», Pont-Aven 1961.

94 HOMMAGE A CEZANNE, 1900
Leimfarbe auf Papier 175 : 235
Peinture à la colle sur papier
Sammlungen: Atelier Maurice Denis; M. Dominique Denis, Saint-Germain-en-Laye.
Entwurf in Originalgröße zu dem Gemälde von 1901 im Musée National d'Art Moderne. Von links nach rechts: Redon, Vuillard, Mellerio, Vollard, Denis, Sérusier, Ranson, Roussel, Bonnard, Marthe Denis.
Esquisse grandeur du tableau peint en 1901 et actuellement au Musée National d'Art Moderne de Paris.

95 WILLIBRORD VERKADE, 1906
PORTRAIT DE DOM VERKADE
Signiert und datiert Maurice Denis 1906
Öl / Leinwand 102 : 75
Huile sur toile
Sammlung: Musée National d'Art Moderne, Paris

96 DAS VIOLETTE ZIMMER, 1906
LA CHAMBRE VIOLETTE
Signiert
Öl / Leinwand 90 : 65
Huile sur toile
Sammlungen: Maurice Denis; Mme. Marcel Poncet-Denis, Yverdon/Schweiz.
Ausstellung: Denis, Albi 1963.

97 LE DEPECHE DE TOULOUSE
Aquarell, Bleistift, schwarze Kreide / Karton 47 : 31,9
Aquarelle, Crayon, Craie noire
Sammlung: Kunsthalle Bremen.
Entwurf zu einem Plakat für die Zeitung «Le Dépêche de Toulouse» (Von Denis in einem Brief an Ranson aus dem Jahre 1891 erwähnt)
Projet d'affiche pour «Le Dépêche de Toulouse» (Mentionné dans une lettre de Denis à Ranson, en 1891)

98 PORTRAIT MAILLOL
Bleistift 17 : 13
Crayon
Sammlung: Maurice Denis; M. Dominique Denis, Saint-Germain-en-Laye.

99 SELBSTBILDNIS, 1896
AUTOPORTRAIT
Datiert 96
Kohle, mit Kreide gehöht 26 : 22
Fusain rehaussé de craie
Sammlungen: Maurice Denis; M. Dominique Denis, Saint-Germain-en-Laye.
Ausstellungen: Musée A. Bourdelle, Paris 1963.

100 EDOUARD VUILLARD, ca. 1910
Kohle 43 : 40
Fusain
Sammlungen: Maurice Denis; M. Dominique Denis, Saint-Germain-en-Laye.
Ausstellungen: «La belle epoque», Nizza 1950; Exposition du cinquantenaire du Théâtre des Champs-Elysées, Paris 1963.

101 STILLEBEN, NACH CEZANNE
NATURE MORTE, D'APRES CEZANNE
Lithographie

102 LIEBESPAAR
LES AMOUREUX
Farblitho
Lithographie en couleurs
Sammlung: Kunsthalle Bremen.

103–112 AUS DER FOLGE »AMOUR«
«*AMOUR*»
10 Farblithographien
10 Lithographies en couleurs
Sammlung: Kunsthalle Mannheim.

PAUL GAUGUIN

113 BLICK AUF PONT-AVEN, 1888
VUE DE PONT-AVEN
Signiert und datiert P Gauguin 88
Öl / Leinwand 66,1 : 100
Huile sur toile
Sammlungen: G. Bernheim; Reid & Lefèvre; Keßler; Ronald Tree; Wildenstein; Barber Institute of Fine Art, Birmingham.
Ausstellungen: Lefèvre Gallery, London 1926; Reid & Lefèvre, Glasgow 1937; Montreal 1937; Melbourne 1939 und 1944; Adelaide 1943; Sydney 1943; Tate Gallery, London 1955; Oslo 1955.

114 SELBSTBILDNIS «LES MISERABLES», 1888
AUTOPORTRAIT «LES MISERABLES»
Signiert und datiert: les misérables à l'ami Vincent P. Gauguin 88
Öl / Leinwand 45 : 56
Huile sur toile
Sammlung: Stedelijkmuseum Amsterdam (Slg. V. W. van Gogh)
Ausstellungen: The Society of the Four Arts, Palm Beach, Florida 1956; Van Gogh und Zeitgenossen", Stedelijkmuseum, Amsterdam 1930; Orangerie Paris 1949; Gauguin, Kunstmuseum Basel 1949/50; Rijksmuseum Kröller-Müller, Otterlo 1960; „Les amis de van Gogh", Paris 1960; Moderne Museet, Stockholm 1962; „Cézanne, Gauguin, van Gogh, Seurat". Hamburger Kunstverein 1963.

115 BRETONISCHE LANDSCHAFT, 1889
PAYSAGE DE BRETAGNE
Signiert und datiert P Gauguin 89
Öl / Leinwand 92 : 74,5
Huile sur toile
Sammlungen: Mette Gauguin, Kopenhagen; Halfdan Nobel Roede, Oslo; Nasjonalgalleriet Oslo
Ausstellungen: Fransk Kunst, Nasjonalgalleriet, Oslo 1914; „Gauguin", Oslo-Stockholm-Kopenhagen 1926; Kunsthalle Basel 1928; „Cent Oeuvres de Gauguin", Galerie Charpentier, Paris 1960; „Paul Gauguin", Haus der Kunst, München 1960.

116 BRETONISCHE TANGSAMMLER, 1889
RAMASSEUSES DE GOEMON
Signiert und datiert P Gauguin 89
Öl / Leinwand 87 : 122,5
Huile sur toile
Sammlung: Museum Folkwang, Essen
Ausstellungen: „Gauguin", Kunstverein Basel 1949/50; Gauguin, Lausanne 1950; „Impressionnistes et Romantiques Français dans les Musées Allemands", Orangerie Paris 1951/52.

117 FAMILIE SCHUFFENECKER, 1889
Signiert u. datiert: P. Go. Inschrift: Souvenir à ce bon Schuffenecker, 1889
Öl / Leinwand 73 : 92
Huile sur toile
Sammlungen: Matsukata; Palais du Louvre, Paris
Ausstellungen: Les origines de l'Art Contemporain, Strasbourg-Nancy-Besançon 1947; Gauguin, Exposition du Centenaire, Orangerie Paris 1949; Les grands contemporains de Van Gogh, Stedelijkmuseum Amsterdam und Rijksmuseum Kröller-Müller, Otterlo 1953.

118 SELBSTBILDNIS GAUGUINS MIT GELBEM KRUZIFIX, ca. 1890
PORTRAIT DE GAUGUIN DIT AU CHRIST JAUNE
Öl / Leinwand, 38 : 45
Huile sur toile
Sammlungen: Mme. Gloanec, Pont-Aven; Maurice Denis; M. Dominique Denis, Saint-Germain-en-Laye
Ausstellungen: Galerie Druet, Paris 1923; Biennale von Venedig 1928; Gauguin et ses amis, Pont-Aven 1934; Wildenstein, New York 1936; Gazette des Beaux-Arts, Paris 1936; Galerie Parvillée, Paris 1943; Galerie Maurs, Paris 1946; Galerie Kléber, Paris 1949; Musée de l'Orangerie, Paris 1949; Kunstmuseum Basel 1950; Musée National d'Art Moderne, Paris 1955; Haus der Kunst, München 1960; Wien 1960.

119 STILLEBEN MIT DELACROIX-STUDIE, 1894
NATURE MORTE A L'ESQUISSE DE DELACROIX
Signiert P. G.
Öl / Holz 40 : 30
Huile sur bois
Sammlungen: Raymond Koechlin, Paris; Musée des Beaux-Arts, Strasbourg
Ausstellungen: Kunstschätze aus den Straßburger Museen, Basel 1947; „Gauguin et le groupe de Pont-Aven", Quimper 1950; Vier Eeuwen Stilleven in Frankrijk, Rotterdam 1954; „Natures Mortes du Musée de Strasbourg", Straßburg und Luxemburg 1954; „Natures Mortes du XIXe siècle", Saint-Etienne 1955.

120 JACOB MEYER DE HAAN, 1889 / 90
Eiche bemalt 57 : 30
Chêne sculpté et polychromé
Sammlungen: Marie Henry, Le Pouldu; Mme. Geneviève Millet, Houlgate/Calvados
Ausstellungen: Galerie Charpentier, Paris 1960; „Paul Gauguin", Haus der Kunst, München 1960.

121 BRETONIN (STUDIE ZU EINER FIGUR DES BILDES Nr. 116)
BRETONNE (ESQUISSE POUR LE N° 116)
Kohle 53 : 71
Fusain
Sammlungen: Ambroise Vollard; Mme. Jacques Dubourg, Paris

122 BRETONINNEN («JOIES DE BRETAGNE»)
JOIES DE BRETAGNE
Lithographie

123 BADENDE
BAIGNEURS
Lithographie

124 BRETONINNEN AM ZAUN
BRETONNES A LA BARRIERE
Lithographie

125 MENSCHLICHES ELEND
MISERES HUMAINES
Lithographie

126 DIE WÄSCHERINNEN
LES LAVEUSES
Lithographie

127 DIE ALTEN JUNGFERN
LES VIEILLES FILLES
Lithographie
122–127 Sammlung: Kunsthalle Bremen

128 FRAU MIT FEIGEN
LA FEMME AUX FIGUES
Zinkätzung
Zincographie

129 STEPHANE MALLARME
Radierung
Eau forte
Sammlung: Kunsthalle Mannheim

HENRI-GABRIEL IBELS

130 LITHOGRAPHIE VERÖFFENTLICHT IN L'ESCARMOUCHE, 1893
LITHOGRAPHIE PUBLIEE DANS L'ESCARMOUCHE
Signiert und datiert H. G. Ibels 1893
38 : 28
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris

131 CIRCUS, 1893
CIRQUE
Signiert H. G. Ibels
Farblithographie 60 : 42
Lithographie en couleurs
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris

132 KUNSTREITERIN
L'ECUYERE
Signiert H. G. Ibels
Farblithographie 27 : 34
Lithographie en couleurs
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris

133 PIERROT
Signiert H. G. Ibels
Farblithographie 35 : 27
Lithographie en couleurs
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris

134 IM ATELIER DES KÜNSTLERS
CHEZ L'ARTISTE
Signiert H. G. Ibels, Nr. 11
Lithographie 38 : 28
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris

135 LA COSMOPOLITA
Signiert H. G. Ibels
Lithographie 34 : 28
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris

136—142 AUS DER FOLGE «LE CAFE CONCERT»
«LE CAFE CONCERT»
7 Lithographien

143 LANDSCHAFT MIT KORB
PAYSAGE AVEC PANIER
Lithographie

144 IM HIPPODROM
A L'HIPPODROM
Lithographie
136–144 Sammlung: Kunsthalle Bremen

GEORGES LACOMBE

145 ABENDDÄMMERUNG IM WALD VON ECOUVES
CREPUSCULE DANS LA FORET D'ECOUVES
Signiert
Öl / Leinwand 92 : 90
Huile sur toile
Sammlung: Mmes. Mora und Maldan Lacombe, Paris

146 FELSEN BEI CAMARET, 1892
ROCHERS A CAMARET
Signiert Monogramm
Eitempera 80 : 60
Peinture à l'oeuf
Sammlung: Mmes. Mora und Maldan Lacombe, Paris

147 DAS MEER (GELB), CAMARET, 1892
LA MER (JAUNE), CAMARET
Eitempera 61 : 82
Peinture à l'oeuf
Sammlung: Mmes. Mora und Maldan Lacombe, Paris

148 MÜHLE IM FLACHLAND, CAMARET
MOULIN SUR LA LANDE, CAMARET
Signiert
Eitempera 52 : 70
Peinture à l'oeuf
Sammlung: Mmes. Mora und Maldan Lacombe, Paris

149 BILDNIS PAUL SERUSIER, 1895
PORTRAIT DE PAUL SERUSIER
Signiert und datiert G. L. 1895
Kohle 35 : 15
Fusain
Sammlungen: Mme. Mora Lacombe; Mlle. Henriette Boutaric, Paris
Ausstellungen: Gauguin et ses amis, Pont-Aven 1961; La Bretagne, St. Denis 1961.

150 DER BÖSE RAT, 1886
LE MAUVAIS CONSEIL (BAS-RELIEF)
Signiert Monogramm
Holzrelief, bemalt 88 : 50
Bois polychromé
Sammlung: Mmes. Mora und Maldan Lacombe, Paris
Ausstellungen: Les Nabis, Galerie Parvillé, Paris 1943; Palais Lobkowitz, Wien 1949; Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955; Les sources du XXe siècle, Paris 1960/61, Palais de l'Industrie, St. Etienne 1961; Gauguin et ses amis, Pont-Aven 1961.

151 BETT, 1892
LIT
Der Traum – Die Geburt des Menschen – Das Paar – Der Tod des Menschen
(Le Rêve – La Naissance de l'Homme – l'Accouplement – La Mort de l'Homme)
Holz (vier Tafeln)
Bois sculpté (quatre panneaux)
Tafel A und B
Höhe 49 – Breite 194
hauteur – largeur
Tafel C und D
Höhe 69 – Breite 141
Sammlung: Musée National d'Art Moderne, Paris

152 SYLVIA LACOMBE
Signiert
Holz 29 : 26
Bois
Sammlung: Mmes. Mora und Maldan Lacombe, Paris
Ausstellungen: Les Nabis, Galerie Parvillée, Paris 1943; Nabis, Palais Lobkowitz, Österreich 1949; Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955.

153 MARIA MAGDALENA, 1897
MARIE-MADELEINE
Signiert und datiert 1897
Holz, Höhe 105
Bois sculpté, hauteur 105
Sammlungen: Mme. Wenger; Musée des Beaux-Arts, Lille
Ausstellung: Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955.

154 DIE VERDAMMTEN FRAUEN, 1899
LES FEMMES DAMNEES
Signiert Monogramm
Holzrelief 30 : 60
Bois (bas-relief)
Sammlung: Mmes. Mora und Maldan Lacombe, Paris
Ausstellungen: Gauguin et ses amis, Pont-Aven 1961; Le groupe de Pont-Aven, Mons 1962.

ARISTIDE MAILLOL

155 KOPF EINES JUNGEN MÄDCHENS, ca. 1890
TETE DE JEUNE FILLE
Signiert
Öl / Leinwand 32,5 : 40,5
Huile sur toile
Sammlungen: Harry Graf Kessler; Dr. Hermann Bünemann, München
Ausstellung: Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955.

156 MADAME MAILLOL, 1894
Öl / Leinwand 42 : 32
Huile sur toile
Sammlungen: Aristide Maillol; Mlle. Dina Vierny, Paris
Ausstellungen: Revue Blanche, Bern 1951; Aristide Maillol, Hamburg-Amsterdam-Frankfurt-Stuttgart-München-Dortmund 1961/62

157 ENTWURF FÜR EINEN WANDTEPPICH, 1896
CARTON DE TAPISSERIE
Öl / Karton 20 : 23
Huile sur carton
Sammlungen: Aristide Maillol; Mlle. Dina Vierny, Paris
Ausstellungen: Maillol, Musée National d'Art Moderne, Paris 1961; Aristide Maillol, Hamburg-Amsterdam-Frankfurt-Stuttgart-München-Dortmund 1961/62.

158 DER VERLORENE SOHN, LANDSCHAFT MIT GROSSEM BAUM, ca. 1890
L'ENFANT PRODIGUE, PAYSAGE AU GRAND ARBRE
Signiert Aristide Maillol
Öl / Leinwand 88 : 108
Huile sur toile
Sammlungen: Galerie Charpentier; M. Dominique Denis, Saint-Germain-en-Laye
Ausstellung: Le Barc de Boutteville, 1896.

159 SONNENBLUMEN, 1898
TOURNESOLS
Signiert Monogramm
Öl / Leinwand 33,5 : 44
Huile sur toile
Sammlung: Mr. und Mrs. Samuel Josefowitz, New York
Ausstellung: The Nabis and their circle, Minneapolis 1962.

160 LA COTE D'AZUR, ca. 1898
(LA MEDITERRANEE)
Öl / Leinwand 95 : 105
Huile sur toile
Sammlung: Musée du Petit Palais, Paris
Ausstellungen: Aristide Maillol, Statens Museum for Kunst, Kopenhagen 1947; Maîtres Français du Petit-Palais; Boymans-Museum, Rotterdam 1952/53; Maillol, Musée Cantini, Marseille 1956; Hommage à Aristide Maillol, Musée National d'Art Moderne, Paris 1961; Aristide Maillol, Hamburg-Amsterdam-Frankfurt-Stuttgart-München, Dortmund 1961/62.

161 FRAU MIT SONNENSCHIRM, ca. 1900
LA FEMME A L'OMBRELLE
Signiert A. Maillol
Öl / Leinwand 193 : 149
Huile sur toile
Sammlungen: Farraill, Nancy; Musée National d'Art Moderne, Paris

162 LANDSCHAFT BEI BANYULS
PAYSAGE A BANYULS
Signiert
Öl / Karton 33,5 : 57,5
Huile sur carton
Sammlungen: Dr. Roland, London; Mr. und Mrs. Samuel Josefowitz, New York
Ausstellung: The Nabis and their circle, Minneapolis 1962.

163 NABIS, 1895
Signiert
Bronze, Höhe 29 cm
Bronze, hauteur 29 cm
Sammlungen: Aristide Maillol; Mlle. Dina Vierny, Paris
Ausstellung: Museum für westliche Kunst, Tokio 1963.

164 TORSO (MIT HEMD), 1900
TORSE A LA CHEMISE
Signiert
Bronze, Höhe 21 cm
Bronze, hauteur 21 cm
Sammlungen: Aristide Maillol; Mlle. Dina Vierny, Paris
Ausstellungen: Aristide Maillol, Hamburg-Amsterdam-Frankfurt-Stuttgart-München-Dortmund 1961/62.

165 ZWEI KÄMPFENDE FRAUEN, ca. 1900
LES DEUX LUTTEUSES
Signiert
Bronze, Höhe 20 cm
Bronze, hauteur 20 cm
Sammlungen: Hessel, Paris; Mlle. Dina Vierny, Paris
Ausstellungen: Aristide Maillol, Hamburg-Amsterdam-Frankfurt-Stuttgart-München-Dortmund 1961/62.

JACOB MEYER DE HAAN

166 SELBSTBILDNIS IN BRETONISCHER TRACHT, 1889
AUTOPORTRAIT EN TENUE BRETONNE
Öl / Leinwand 74 : 54
Huile sur toile
Sammlungen: Marie Henry Cochenec (Tochter von Meyer de Haan); Dominique Denis, Saint-Germain-en-Laye
Ausstellungen: Gauguin et ses amis, Pont-Aven 1961; La Bretagne, Musée de St. Denis 1961; Le Groupe de Pont-Aven, Mons 1962.

167 BAUERNHOF IN LE POULDU, 1889 •
COUR DE FERME AU POULDU
Signiert und datiert Meyer de Haan Le Pouldu '89
Öl / Leinwand 73,5 : 93
Huile sur toile
Sammlungen: Jhr. J. F. Berg; Paul Brandt; Kiers, Amsterdam; Glerum, Amsterdam; Morpurgo, Amsterdam; J. W. Koch, Amsterdam; Rijksmuseum Kröller-Müller, Otterlo

PIERRE PUVIS DE CHAVANNES

168 DER ARME FISCHER, 1881 •
LE PAUVRE PECHEUR
Signiert und datiert P. Puvis de Chavannes, 1881
Öl / Leinwand 155 : 192,5
Huile sur toile
Sammlungen: Musée de Luxembourg, Paris; Palais du Louvre, Paris
Ausstellungen: Salon, Paris 1881; Art Français, Royal Academy, London 1932; Puvis de Chavannes et la peinture lyonnaise du XIXe siècle, Lyon 1937; Carrière et le symbolisme, Paris 1949; Puvis de Chavannes, Musée Galliéra, Paris 1952; Um 1900, Kunstgewerbemuseum, Zürich 1952; Gustave Geffroy, Bibliothèque Nationale, Paris 1957

169 DER HEILIGE HAIN, ca. 1884 •
LE BOIS SACRE
Öl / Pappe
Huile sur carton 39 : 64
Sammlung: Clemens-Sels-Museum, Neuß

170 ALLEGORISCHE FIGUR (DER FRIEDE)
FIGURE ALLEGORIQUE (LA PAIX)
Lithographie

171 FISCHERFAMILIE
LA FAMILLE DU PECHEUR
Lithographie

172 SITZENDE, NACKTE FRAU BEIM FRISIEREN
FEMME ASSISE SE COIFFANT
Lithographie
Sammlung: Kunsthalle Bremen

PAUL RANSON

173 FRAUEN IM GARTEN •
FEMMES DANS UN JARDIN
Signiert P. Ranson
Öl / Leinwand 74 : 50
Huile sur toile
Sammlung: M. Michel Ranson, Paris

174 PAYSAGE NABIQUE, 1890 •
Signiert und auf der Rückseite datiert 1890
Öl / Leinwand 90 : 114
Huile sur toile
Sammlungen: Nachlaß Paul Ranson; Mr. und Mrs. Samuel Josefowitz, New York

175 ZWEI GRAZIEN, 1895
LES DEUX GRACES
Signiert und datiert P. Ranson 95
Öl / Leinwand 85 : 71
Huile sur toile
Sammlung: M. Félix Lagalis, Paris
Ausstellung: Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955

176 LOTUS, 1906
Signiert
Öl / Leinwand, 85,5 : 120
Huile sur toile
Sammlung: Musée National d'Art Moderne, Paris

177 SICH KÄMMENDE FRAUEN, 1892
FEMMES SE COIFFANT
Signiert und datiert P. Ranson 1892
Eitempera 160 : 130
Peinture à l'oeuf
Sammlung: Mmes. Mora und Maldan Lacombe, Paris
Ausstellungen: Nabis, Institut Français, Wien 1949; Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955

178 DAS ROTE KLEID
LA ROBE ROUGE
Signiert P. Ranson
Wandteppich 150 : 100
Tapisserie
Sammlung: M. Michel Ranson, Paris

179 FRAUEN IN WEISS
FEMMES EN BLANC
Wandteppich 150 : 98
Tapisserie
Sammlung: Musée National d'Art Moderne, Paris

180 »DIE VERSUNKENE GLOCKE« VON GERHART HAUPTMANN
(THEATRE DE L'OEUVRE)
«LA CLOCHE ENGLOUTIE»
Signiert P. Ranson
Lithographie 32 : 25
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris

181 DER TIGER, 1898
LE TIGRE
Signiert P. Ranson
Lithographie 36 : 28
Sammlung: M. Michel Ranson, Paris

182 TRAURIGKEIT
TRISTESSE
Farblithographie
Lithographie en couleurs

183 AM KRANKENBETT
PRES DU MALADE
Lithographie

184 LESENDE
LA LISEUSE COUCHEE
Lithographie
Sammlung: Kunsthalle Bremen

ODILON REDON

185 DER ZYKLOP
CYCLOPE
Signiert Odilon Redon
Öl / Holz 64 : 51
Huile sur bois
Sammlung: Rijksmuseum Kröller-Müller, Otterlo
Ausstellungen: Carrière et le symbolisme, Paris 1949; 50 Ans de l'Art Moderne, Brüssel 1958; Odilon Redon, Matthiessen-Gallery, London 1959

186 BLUMENSTILLEBEN
NATURE MORTE AUX FLEURS
Signiert Odilon Redon
Öl / Leinwand 46,5 : 38,5
Huile sur toile
Sammlung: Gemeentemuseum Den Haag
Ausstellungen: O. Redon, Gemeentemuseum, Den Haag 1957; Redon, Kunsthalle Bern 1958; Redon, Matthiessen Gallery, London 1959.

187 PEGASUS
PEGASE
Signiert Odilon Redon
Schwarze Kreide 52,5 : 37,5
Craie noire
Sammlung: Kunsthalle Bremen.
Ausstellungen: Odilon Redon, Bern 1958; Odilon Redon, Matthiessen-Gallery, London 1959; Symbol und Mythos in der zeitgenössischen Kunst, Akademie der Künste, Berlin 1963.

188 ILLUSION
Signiert Odilon Redon
Schwarze Kreide 50 : 37
Craie noire
Sammlungen: Fred Müller, Amsterdam; Rijksmuseum Kröller-Müller, Otterlo.
Ausstellungen: Odilon Redon, Matthiessen-Gallery, London 1959; Franse Tekeningen en Nederlands bezit, Institut Néerlandais, Paris 1963.

189 DER GEFANGENE
LE PRISONNIER
Signiert Odilon Redon
Schwarze Kreide 52 : 37
Craie noire
Sammlungen: Maurice Denis; M. Dominique Denis, Saint-Germain-en-Laye.
Ausstellung: Odilon Redon, Galerie Druet, Paris 1923.

190 MANN UND PFLANZEN
HOMME ET PLANTES
Kohle und Rötel 52 : 36
Fusain et sanguine
Sammlung: Mme. Jacques Dubourg, Paris
Ausstellungen: Odilon Redon, Bern 1958; Le Surrealisme, Besançon 1961; Odilon Redon, Biennale von Venedig 1962.

191 EMILE BERNARD, 1901
Signiert und datiert 1901
Rötel 54 : 34
Sanguine
Sammlungen: Emile Bernard; M. Clément Altarriba, Paris

192 DER RABE, 1882
LE CORBEAU
Kohle 52 : 38,5
Fusain
Sammlungen: Albert Marquet; Musée des Beaux Arts, Bordeaux

193 DER ALTE RITTER
LE VIEUX CHEVALIER
Lithographie

194 BUDDHA
LE BOUDDHA
Lithographie

195 SERUSIER
Lithographie

196 BONNARD
Lithographie
193–196 Sammlung: Kunsthalle Bremen

197—202 ILLUSTRATIONEN ZU GUSTAVE FLAUBERT
«LA TENTATION DE SAINT ANTOINE», 1888
6 Lithographien
Sammlungen: Kunsthalle Bremen; Kunsthalle Mannheim

JOSEPH RIPPL-RONAI

203 IM BETT, 1891
AU LIT
Signiert Rónai
Öl / Leinwand 62,5 : 74,4
Huile sur toile
Sammlungen: Rippl-Rónai; Ungarische National-Galerie, Budapest

204 MEINE GROSSMUTTER, 1894
MA GRAND'MERE
Signiert und datiert Rónai 1894
Öl / Leinwand 152 : 111
Huile sur toile
Sammlungen: Rippl-Rónai; Ungarische National-Galerie, Budapest

205 ARISTIDE MAILLOL, 1899
Signiert und datiert RONAI 1899
Öl / Leinwand 100 : 76
Huile sur toile
Sammlung: Musée National d'Art Moderne, Paris
Ausstellung: Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955

206 WEIHNACHTEN, 1903
NOEL
Signiert Rónai
Öl / Leinwand 67 : 99
Huile sur toile
Sammlungen: Von Petrovics; Ungarische National Galerie, Budapest

207 DORFBEWOHNER
LES VILLAGEOIS
Farblitho
Lithographie en couleurs

208 LESENDE
LISEUSE
Farblitho
Lithographie en couleurs
Sammlung: Kunsthalle Bremen

KER-XAVIER ROUSSEL

209 ZIEGENMELKEN, 1891 •
LA TRAITE DE LA CHEVRE
Atelierstempel
Öl / Leinwand 25 : 39
Huile sur toile
Sammlung: M. Jacques Salomon, Paris
Ausstellungen: Paris in the nineties, London 1954; Paris 1900, Vevey 1954; Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955; Bonnard, Roussel, Vuillard, Huguette Berès, Paris 1957

210 FRAU IM BLAUEN MORGENMANTEL, 1892 •
FEMME AU PEIGNOR BLEU MOUCHETE
Öl / Leinwand 38 : 27
Huile sur toile
Sammlung: M. Jacques Salomon, Paris
Ausstellungen: Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955; Bonnard, Roussel, Vuillard, Huguette Berès, Paris 1957

211 HÜGELLANDSCHAFT MIT SANDSTRAND •
COLLINES ET PLAGE
Öl / Karton 46,7 : 66,5
Huile sur carton
Sammlungen: Galerie Valentin, Stuttgart; Kunsthalle Bremen

212 FENSTER
LA FENETRE
Signiert K. X. Roussel
Öl / Karton, toiliert 121 : 92
Huile sur carton
Sammlungen: Edouard Vuillard; Frau Dr. Marianne Feilchenfeldt, Zürich

213 ZWEI FRAUEN AUF DEM LAND, 1893 •
(ENTWURF FÜR EIN GLASFENSTER)
DEUX FEMMES DANS LA CAMPAGNE (PROJET DE VITRAIL)
Signiert und datiert 1893
Pastell 42 : 26
Sammlung: M. Jacques Salomon, Paris

214 HUNDEERZIEHUNG, 1893
L'EDUCATION DU CHIEN
Farblithographie 33 : 19,5 erschienen im «Estampe Originale» 1893
Lithographie en coleurs, parue dans «l'Estampe Originale» 1893
Sammlung: M. Jacques Salomon, Paris

215—220 ALBUM DE PAYSAGES, ca. 1899
Folge von 6 Farblithographien
Suite de 6 Lithographies en couleurs
Sammlung: M. Jacques Salomon, Paris

221 MYTHOLOGISCHE SZENE
SCENE MYTHOLOGIQUE
Farblitho
Lithographie en couleurs

222 KOMPOSITIONSSTUDIE
COMPOSITION, ETUDE
Lithographie

223 BADENDE, NACH CEZANNE
BAIGNEUR, D'APRES CEZANNE
Lithographie

224 LANDSCHAFT MIT FRAUEN
PAYSAGE AVEC FEMMES
Lithographie

225 NYMPHE UND AMORETTEN IN EINER LANDSCHAFT
NYMPHE ET AMOURS DANS UN PAYSAGE
Lithographie

226 SATYR VERFOLGT EINE NYMPHE
SATYRE POUR SUIVANT UNE NYMPHE
Lithographie
221–226 Sammlung: Kunsthalle Bremen

ARMAND SEGUIN

227 SCHIFFE, POINTILISTISCH GEMALT
(GEDACHT FÜR EINEN FÄCHER), ca. 1890
BATEAUX EN FORME D'EVENTAIL (NAVIRES POINTILLISTES)
Signiert A. S.
Gouache auf Pergament 32,5 : 56,5
Sammlungen: Remy de Goncourt; Mlle. Henriette Boutaric, Paris

228 SELBSTBILDNIS
AUTOPORTRAIT
Blaustift
Crayon bleu
Sammlung: M. Maurice Malingue, Paris

229 LANDSCHAFT, PONT-AVEN
PAYSAGE DE PONT-AVEN
Bleistift
Crayon
Sammlung: M. Maurice Malingue, Paris

230—236 7 RADIERUNGEN
7 GRAVURES A L'EAU-FORTE
Sammlung: M. Maurice Malingue, Paris

237 BRETONISCHE LANDSCHAFT, 1893
PAYSAGE BRETON
In der Platte signiert A. S. 93
Signé dans la planche
Radierung 18 : 30
Eau-forte
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris

238 ÄHRENLESERIN
LA GLANEUSE
Signiert A. Séguin
Radierung 23 : 23
Eau-forte
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris

239 IM CAFE, 1893
AU CAFE
Signiert und datiert A. Séguin 1893 Monogramm A. S.
Lithographie 39,5 : 23
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris

240 ALICE
Lithographie

241 IM CAFE
AU CAFE
Radierung
Eau-forte
Sammlung: Kunsthalle Bremen

242 BRETONINNEN AM MEER
BRETONNES DEVANT LA MER
Radierung
Eau-forte
Sammlung: Kunsthalle Mannheim

PAUL SERUSIER

243 LANDSCHAFT VON PONT-AVEN, 1888
PAYSAGE PONT-AVEN, BOIS D'AMOUR (TALISMAN)
Vor Sérusier auf der Rückseite handschriftlich bezeichnet:
Fait en Octobre 1888 sous la direction de Gauguin, par P. Sérusier,
Pont-Aven
Öl / Holz 27 : 22
Huile sur bois
Sammlungen: Geschenk Sérusiers an Maurice Denis; M.et Mme. Boulet-Denis, Clermont
Ausstellungen: Galerie Kléber, Paris 1949; Carrière et le symbolisme, Paris 1949; Revue Blanche, Bern 1951; Paris in the Nineties, London 1954; Paris 1900, Vevey 1954; Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955; Les sources du XX siècle, Paris 1960/61

244 RAUFENDE
LES LUTTEURS
Signiert P. Sérusier
Eiöltempera / Leinwand 92 : 73
Huile et oeuf sur toile
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris
Ausstellungen: Sérusier, Paris 1950; Paul Sérusier, Durand-Ruel, Paris 1953

245 MARIE LAGADU, 1889
Signiert und datiert 1889
Öl / Leinwand 61 : 46
Huile sur toile
Sammlungen: Maurice Denis; Mlle. Bernadette Denis, Saint-Germain-en-Laye

246 GINSTERPFLÜCKERIN, ca. 1889
LA CUEILLETTE DU GENET
Signiert P. Ser
Öl / Leinwand 73 : 59
Huile sur toile
Sammlung: Mme. Simone Morvan, Neuilly/Seine
Ausstellungen: Paul Sérusier, Musée Galliera, Paris 1947; Galerie Durand-Ruel, Paris 1950; Musée des Beaux-Arts, Morlaix 1956; Sérusier, Quimper 1958

247 AM MEER BEI LE POULDU, DÄMMERUNG, ca. 1889
LA MER AU POULDU (CREPUSCULE)
Signiert P. Sér.
Öl / Leinwand 38 : 46
Huile sur toile
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris
Ausstellungen: Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955; Sérusier Quimper 1958

248 BLÜHENDE HECKE, 1890
LA BARRIERE FLEURIE
Signiert und datiert P. S. 90
Öl / Leinwand 73 : 60
Huile sur toile
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris
Ausstellungen: Hommage à Sérusier, Musée Quimper 1958; Gauguin et ses amis, Pont-Aven 1961

249 STILLEBEN MIT BLICK AUF PARIS, 1891
NATURE MORTE (VUE DE PARIS)
Signiert und datiert P. Sérusier 91
Öl / Leinwand 60 : 73
Huile sur toile
Sammlungen: Paul Sérusier; Mlle. Henriette Boutaric, Paris
Ausstellungen: Paul Sérusier, Musée Galliéra, Paris 1947; Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955; Sérusier, Quimper 1958

250 FELSEN VON HUELGOAT, 1891
ROCHERS DE HUELGOAT
Signiert P. S. 91
Öl / Leinwand 81 : 65
Huile sur toile
Sammlungen: Stober, Mannheim; Staatsgalerie Stuttgart

251 STILLEBEN, ÄPFEL UND VEILCHEN, 1891
POMMES ET VIOLETTES
Öl / Leinwand 38 : 45
Huile sur toile
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris
Ausstellungen: Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955; Gauguin og hans Venner, Winkel en Magnussen, Kopenhagen 1956

252 EINSAMKEIT, 1892
SOLITUDE
Öl / Leinwand 75 : 70
Huile sur toile
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris
Ausstellungen: Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955; Sérusier, Quimper 1958

253 OPFERGABE
L'OFFRANDE OU LE BOIS SACRE
Signiert P Ranson
Öl / Leinwand 92 : 73
Huile sur toile
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris
Ausstellungen: P. Sérusier, Musée Galliéra, Paris 1947; Galerie Durand-Ruel, Paris 1953; The Museum of Modern Art, New York 1953; Carnegie Institute, Pittsburgh 1960; County Museum, Los Angeles; The Baltimore Museum of Art 1961

254 FELSEN VON HUELGOAT, 1895
ROCHERS DE HUELGOAT
Signiert und datiert P. Sérusier 1895
Öl / Holz 46 : 38
Huile sur bois
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris
Ausstellungen: Paul Sérusier, Musée Galliéra, Paris 1947; Sérusier, Quimper 1958

255 KLEINE BRETONIN, 1896
PETITE BRETONNE AU PLIANT
Signiert und datiert P. Sérusier 96
Eiöltempera / Leinwand
Huile et oeuf sur toile
Sammlung: Mme. Simone Morvan, Neuilly/Seine
Ausstellungen: Société des Artistes Indépendants, Palais des Arts Litéraux, Paris; Paul Sérusier, Musée Galliéra, Paris 1947; Musée Quimper und Musée St. Denis 1950; Galerie Durand-Ruel, Paris 1953

256 SELBSTBILDNIS, ca. 1900
AUTOPORTRAIT
Öl / Leinwand 73 : 92
Huile sur toile
Sammlungen: Maurice Denis, Mlle. Bernadette Denis, Saint-Germain-en-Laye
Ausstellung: Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955

257 BOIS D'AMOUR, 1902
Öl / Leinwand 73 : 92
Huile sur toile
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris
Ausstellung: Sérusier, Quimper 1958

258 BILDNIS WILLIBRORD VERKADE IN BEURON, 1903
PORTRAIT DE WILLIBRORD VERKADE A BEURON, 1903
Signiert und datiert P. S. 1903
Öl / Leinwand 56 : 46
Huile sur toile
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris
Ausstellungen: Union Artistique, Quimper 1939; Paul Sérusier, Musée Galliéra, Paris 1947; Galerie Durand-Ruel, Paris 1953; Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955; Hommage à Paul Sérusier, Musée Morlaix 1956; Sérusier, Quimper 1958

259 ABSCHIED VON GAUGUIN, 1906
LES ADIEUX A GAUGUIN OU TYTISE ET MELIBEE
Signiert und datiert P. Sérusier 1906
Öl / Leinwand 64 : 91
Huile sur toile
Sammlung: Mme. Simone Morvan, Neuilly/Seine
Ausstellungen: Hommage à Gauguin, 1906; Sérusier, Musée Galliera, Paris 1947; Gauguin, Musée des Beaux-Arts, Quimper 1950; Galerie Durand-Ruel, Paris 1953; Hommage à Sérusier, Musée des Beaux-Arts, Morlaix 1956; Sérusier, Quimper 1958
Gemalt für die Ausstellung «Hommage à Gauguin»
Toile peinte pour l'exposition «Hommage à Gauguin»

260–261 DIE PALETTEN SÉRUSIERS (DIE KALTEN UND WARMEN FARBEN)
LES PALETTES (PALETTE FROIDE ET PALETTE CHAUDE)
je 37 : 27
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris

262 FARBENKREIS
CERCLE CHROMATIQUE
Signiert Monogramm P. S.
Öl / Holz 32 : 41
Huile sur bois
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris

263 FELSEN IN DER BRETAGNE, ca. 1896
ROCHERS EN BRETAGNE
Signiert P. Ser.
Gouache / Karton 20 : 32
Gouache sur carton
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris

264 WÄSCHERIN
LAVEUSE
Stempel P. S.
Kohle und Sepia, weiß gehöht 31 : 25
Fusain, rehauts craie blanche et sépia
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris

265 SKIZZENBLATT MIT GAUGUIN BEIM RUDERN, 1890
PAGE DE CROQUIS AVEC UN PORTRAIT DE GAUGUIN RAMANT
Stempel
Kohle und Tusche 32,5 : 47,5
Fusain et encre de chine
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris
Ausstellungen: Carrière et le symbolisme, Paris 1949; Sérusier, Musée Galliéra, Paris 1947; Gauguin et le groupe de Pont-Aven, Quimper 1950; Paris in the Nineties, Wildenstein, London 1954; Paris 1900, Musée Jenisch, Vevey 1954; Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955

266 SKIZZENBLATT MIT BILDNISSEN VON GAUGUIN UND PAUL RANSON
PAGE DE CROQUIS AVEC PORTRAITS DE GAUGUIN ET DE PAUL RANSON
Stempel
Kohle und Tusche 37,5 : 45,7
Fusain et encre de chine
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris
Ausstellungen: Carrière et le symbolisme, Paris 1949; Sérusier, Musée Galliéra, Paris 1947; Gauguin et le groupe de Pont-Aven, Quimper 1950; Paris in the Nineties, Wildenstein, London 1954; Paris 1900, Musée Jenisch, Vevey 1954; Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955

267 GARBEN (GELB)
GERBES (JAUNES)
Stempel P. S.
Kohle und Pastell 16 : 24
Fusain et Pastel
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris.

268 »HANNELES HIMMELFAHRT« VON GERHART HAUPTMANN, 1893
«L'ASSOMPTION DE HANNELE MATTERN» PAR GERHART HAUPTMANN, THEATRE LIBRE
Signiert P. Ser.
Lithographie 31 : 22
Sammlung: Mlle. Henriette Boutaric, Paris.

269 HÄNDLERIN
LA MARCHANDE DE CHIFFONS
Lithographie

270 BAUERNMÄDCHEN AUS DER BRETAGNE
JEUNE PAYSANNE BRETONNE
Lithographie
Sammlung: Kunsthalle Bremen.

FELIX VALLOTTON

271 SELBSTBILDNIS, 1891
AUTOPORTRAIT
Sammlung: Galerie Paul Vallotton, Lausanne.

272 DER WALZER, 1893
LA VALSE
Signiert und datiert F. Vallotton 93
Öl / Leinwand 60,5 : 50
Huile sur toile
Privatsammlung
Ausstellungen: Félix Vallotton, Kunsthaus Zürich 1928; New York; Los Angeles; Düsseldorf 1957.

273 DER ALTE CONCIERGE, 1893
LE VIEUX CONCIERGE
Signiert und datiert F. Vallotton. 93
Öl / Leinwand, 73,5 : 115
Sammlung: Kunstmuseum Basel (Depositum Max Ras)
Ausstellungen: Vallotton, Kunsthaus Zürich 1938; Vallotton, Museum Boymans, Rotterdam 1954; Palais des Beaux-Arts, Brüssel 1954.

274 DRITTER RANG IM CHATELET, 1895
LA TROISIEME GALERIE AU THEATRE DU CHATELET
Signiert und datiert Vallotton 95
Öl / Holz parquettiert 50 : 62
Huile sur bois parqueté
Sammlungen: Rodriguez Henriques; Carle Dreyfus; Musée National d'Art Moderne, Paris.

275 AKT VOR GRÜNEM VORHANG, 1897
FEMME NUE DEBOUT, RIDEAU VERT
Signiert und datiert F. Vallotton, 1897
Öl / Leinwand 60 : 49,5
Huile sur toile
Sammlung: Musée Cantonal des Beaux-Arts, Lausanne.

276 MARTHE MELLOT, 1898
Signiert und datiert F. Vallotton 98
Öl / Leinwand 74 : 60
Sammlung: Kunsthaus Zürich
Ausstellungen: Revue Blanche, Bern 1951; Meisterwerke der Schweizer Kunst, Zofingen 1956; Vallotton, Basel–Düsseldorf 1957.

277 DER BESUCH, 1899
LA VISITE
Signiert und datiert F. Vallotton 99
Tempera / Karton 55 : 87
Peinture à l'oeuf sur carton
Sammlung: Kunsthaus Zürich
Ausstellungen: Revue Blanche, Bern 1951; Vallotton, Museum Boymans 1954; Vallotton, Kunsthalle Basel 1957.

278 BADENDE BEI ETRETAT, 1899
BAIGNEURS A ETRETAT
Signiert und datiert F. Vallotton 99
Öl / parkettiert
Huile sur carton parqueté 49,5 : 65
Sammlungen: Atelier Vallotton; M. Alfred Vallotton, Paris
Ausstellungen: Paris 1900, Vevey 1954; Vallotton, Zürich–Paris–Düsseldorf 1957; Vallotton, Rouen 1962.

279 INTERIEUR, 1899
Signiert und datiert F. Vallotton 99
Tempera / Karton 46,5 : 59,5
Peinture à l'oeuf sur carton
Sammlung: Ottilie Roderstein; Kunsthaus Zürich
Ausstellungen: Vallotton, Basel–Düsseldorf 1957.

280 WIESE MIT HERBSTZEITLOSEN, 1900
LES COLCHIQUES
Signiert und datiert F. Vallotton, 1900
Öl / Karton 33,5 : 54,5
Huile sur carton
Sammlung: Musée Cantonal des Beaux-Arts, Lausanne
Ausstellungen: Vallotton, Musée Boymans, Rotterdam 1954; Palais des Beaux-Arts, Brüssel 1954; Basel–Düsseldorf 1957.

281 LA NAZ – ROMANEL, 1900
Signiert und datiert F. Vallotton, 1900
Öl / Karton 34 : 45
Huile sur carton
Sammlung: Musée Cantonal des Beaux-Arts, Lausanne.

282 FRAU, IM WÄSCHESCHRANK KRAMEND, 1900 •
FEMME FOUILLANT DANS SON LINGE, EFFET DE LAMPE
Signiert und datiert F. Vallotton 00
Öl / Leinwand 78 : 49
Huile sur toile
Sammlungen: Bernheim-Jeune, Paris; Frau Staub, Männedorf; Dr. Fritz und Dr. Peter Nathan, Zürich; Dr. Willi Raeber, Basel.

283 DER STRAND VON VILLERVILLE, 1902
LA PLAGE A VILLERVILLE
Signiert und datiert F. Vallotton 02
Öl / Karton 33 : 75,2
Huile sur carton
Sammlung: Kunsthalle Bremen.

284 GESCHLOSSENE FENSTERLÄDEN
LES VOLETS CLOS
Öl / Leinwand
Huile sur toile
Sammlung: Privatbesitz, Lausanne.

285 DIE FÜNF MALER, 1903 (Vallotton, Bonnard, Vuillard, Cottet, Roussel) •
LES CINQ PEINTRES
Signiert und datiert: F. Vallotton 1903
Öl / Leinwand 145 : 187
Huile sur toile
Sammlungen: Dr. Emil Hahnloser, Paris; Dr. Arthur Hahnloser-Bühler, Winterthur; Lisa Jäggli-Hahnloser und Prof. Hans R. Hahnloser, Bern; Kunstmuseum Winterthur
Ausstellungen: Salon Société Nationale, Paris 1903; Kunsthaus Zürich 1938; Kunsthalle Bern 1951; Museum Boymans, Rotterdam 1954; Louvre, Paris 1955; Vallotton, Basel–Düsseldorf 1957.

286–295 10 AQUARELLE FÜR „CRIMES ET CHATIMENTS", 1901
(«L'Assiette au Beurre»)
1. La femme du commissaire (Nr. 57)
2. L'auto de la Préfecture (Nr. 60)
3. Le Maraudeur (Nr. 61)
4. Le catéchisme (Nr. 62)
5. Le jour de gloire (Nr. 65)
6. L'épargne (Nr. 67)
7. Le Patron (Nr. 69)
8. Le procès (Nr. 70)
9. Le commissaire (Nr 73)
10. La belle broche (Nr. 77)

Signiert und datiert F. V. 1901
je 29 : 22
Sammlung: Fasquelle; Alfred Vallotton, Paris.

296 DER 1. JANUAR
LE 1er JANVIER
Holzschnitt
Gravure sur bois

297 MÜSSIGGANG
LA PARESSE
Holzschnitt
Gravure sur bois
Sammlung: Kunsthalle Bremen.

297a
Holzschnitte
Gravures sur bois
Sammlung: Galerie Paul Vallotton, Lausanne.

JAN VERKADE (Pater Willibrord)

298 BRETONISCHES GEHÖFT MIT BAUM, 1890–94
LA COUR DE FERME AVEC ARBRE (BRETAGNE)
datiert 1890–94
Öl / Leinwand 71 : 59
Huile sur toile
Sammlungen: Nachlaß Paul Ranson; Mr. und Mrs. Samuel Josefowitz, New York.

299 STILLEBEN MIT ÄPFELN, 1892
TROIS POMMES
Datiert 1892
Öl / Leinwand 31 : 42,5
Huile sur toile
Sammlung: Geistl. Rat Pfarrer Erich Endrich, Buchau am Federsee
Ausstellung: Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955.

300 HEILIGER SEBASTIAN, 1892
SAINT SEBASTIEN
Signiert Jan Verkade 92
Aquarell 45 : 22
Sammlung: Frau Esther Maria Bredholt-Ballin, Charlottenlund.

301 BRETONISCHES MÄDCHEN, 1893
JEUNE BRETONNE
Signiert St. Nolff 93 – Jan VERKADE
Aquarell 30 : 13
Sammlung: Frau Esther Maria Bredholt-Ballin, Charlottenlund.

302 BRETONIN, 1892
BRETONNE
Signiert Jan Verkade 92
Kohle 29 : 20
Fusain
Sammlung: Frau Esther Maria Bredholt-Ballin, Charlottenlund.

EDOUARD VUILLARD

303 SELBSTBILDNIS MIT STROHHUT, ca. 1888 •
AUTOPORTRAIT AU CANOTIER
Signiert Atelierstempel
Öl / Leinwand 35 : 31
Huile sur toile
Sammlungen: Atelier Vuillard; M. Jacques Salomon, Paris
Ausstellungen: Vuillard, Kunsthalle Bern 1946; Vuillard, Galerie Charpentier, Paris 1948; Vuillard, Kunsthalle Basel 1949; Vuillard, Museum of Art, Cleveland 1954; Vuillard, Museum of Modern Art, New York 1954; Bonnard, Roussel, Vuillard, Berès 1957; E. Vuillard, Palazzo Reale, Mailand 1959; Vuillard, Albi 1960; Vuillard, Durand Ruel 1961.

304 DAME IN BLAUEM KLEID, 1890 •
LA DAME EN BLEU
Signiert Atelierstempel
Öl / Karton 49 : 58
Huile sur carton
Sammlungen: Atelier Vuillard; M. Jacques Salomon, Paris
Ausstellungen: Vuillard, Kunsthalle Bern 1946; Vuillard, Galerie Charpentier, Paris 1948; Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955; Bonnard, Roussel, Vuillard, Berès 1957; Vuillard, Palazzo Reale, Mailand 1959; Vuillard, Albi 1960; Vuillard, Durand-Ruel 1961.
Das Bild zeigt den sogenannten „Tempel" (das Atelier Ransons), den Treffpunkt der Nabis.
Le tableau représente le „Temple" (atelier de Paul Ranson, 25, boulevard du Montparnasse), lieu où les Nabis se rejoigniaient.

305 DER BESUCH, ca. 1890
LA VISITE
Signiert Atelierstempel
Öl / Leinwand 18,5 : 23
Huile sur toile
Sammlungen: Atelier Vuillard; M. Jacques Salomon, Paris
Ausstellungen: Vuillard, Palazzo Reale, Mailand 1959; Vuillard, Albi 1960; Vuillard, Durand-Ruel 1961.

306 MANN MIT ZWEI PFERDEN, ca. 1890
L'HOMME ET LES DEUX CHEVAUX
Signiert Atelierstempel
Öl / Karton 27 : 35
Huile sur carton
Sammlungen: Atelier Vuillard; M. Jacques Salomon, Paris
Ausstellungen: Paris in the Nineties, Wildenstein, London 1954; Paris 1900, Vevey 1954; Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955.

307 FRAUENBILDNIS IM PROFIL MIT GRÜNEM HUT, ca. 1891 •
LA FEMME DE PROFIL AU CHAPEAU VERT
Signiert Atelierstempel
Öl / Karton 21 : 16
Huile sur carton
Sammlungen: Atelier des Künstlers; M. Jacques Salomon, Paris
Ausstellungen: Paris in the Nineties, London 1954; Paris 1900, Vevey 1954; Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955; Bonnard, Roussel, Vuillard, Berès 1957; Vuillard, Albi 1960; Exposition Art Français 1840–1940, Musée National Tokio 1961/62 und Musée Municipal Kioto 1962.

308 SELBSTBILDNIS (oktogonal), 1891
AUTOPORTRAIT
Signiert Atelierstempel
Öl / Karton 36 : 28
Huile sur carton
Sammlungen: Atelier Vuillard; M. Jacques Salomon, Paris
Ausstellungen: Vuillard, Museum of Modern Art, New York 1954; Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955; Palazzo Reale, Mailand 1959; Vuillard, Albi 1960.

309 DIE OFFENE TÜR, ca. 1892
LA PORTE OUVERTE
Öl / Karton 27 : 22
Huile sur carton
Sammlungen: Atelier Vuillard; M. Jacques Salomon, Paris
Ausstellungen: Vuillard, Musée des Arts Décoratifs, Paris 1938; Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955; Bonnard, Roussel, Vuillard, Berès 1957; E. Vuillard, Palazzo Reale, Mailand 1959; Vuillard, Albi 1960; Vuillard, Durand-Ruel, Paris 1961.

310 MISSIA AM FLÜGEL UND IHR BRUDER, ca. 1895
MISSIA AU PIANO ET SON FRERE L'ECOUTANT
Signiert
Öl / Karton 63,5 : 56
Huile sur carton
Sammlungen: M. E. Hoogendijk; Sir Alexander Korda; O'Hara Gallery, London
Ausstellungen: Lefèvre Gallery, London 1949; Ecole de Paris 1900–1950, Burlington House, London 1951; Museum of Art, Cleveland 1954; Museum of Modern Art, New York, 1954; A Great Period of French Painting, Marlborough, London 1963

311 FÄHRMANN, 1897
LE PASSEUR
Signiert und datiert E. Vuillard 97
Öl / Holz parquettiert 52 : 75,5
Huile sur bois parqueté
Sammlung: Musée National d'Art Moderne, Paris
Der „Fährmann" ist Cipa Godebski, der Bruder von Missia
Cipa Godebski, frere de Missia, figure comme „passeur"

312 MISSIA UND VALLOTTON, 1899
PORTRAIT DE MISSIA ET VALLOTTON
Signiert und datiert Vallotton 1899
Öl / Leinwand 68,5 : 51
Huile sur toile
Sammlungen: M. und Mme. Mayrisch; Mme. Andrée Pierre-Vienot, Paris
Ausstellungen: Les sources du XXe siècle, Paris 1960/61; Cent ans d'art français, Tokio und Kioto 1961/62

313 MUTTER UND KIND, 1899
MERE ET ENFANT
Signiert E. Vuillard
Öl / Leinwand 48,6 : 56,5
Huile sur toile
Sammlungen: Thadée Natanson; Alexander Reid; Sir John Richmond; Glasgow Art Gallery and Museum
Ausstellungen: Vuillard, Cleveland and New York 1954; Les sources du XXe siècle, Paris 1960/61; Französische Malerei, Wolfsburg 1961; Primitives to Picasso, Royal Academy, London 1962

314 ROTES DACH, 1900
LE TOIT ROUGE
Signiert und datiert E. Vuillard 1900
Öl / Karton 51 : 41,5
Huile sur carton
Sammlungen: M. Dusseuil; Bernheim-Jeune, Paris; Alex. Reid. Glasgow; Mrs. E. R. Workman, London; Tate Gallery, London
Ausstellungen: Knoedler, London 1928; Royal Glasgow Institute of Fine Arts 1930; Wildenstein, 1948; Edinburgh 1948

315 FRAU IM PARK, um 1900
FEMME DANS UN PARC
Signiert E. Vuillard
Leimfarbe / Leinwand 188 : 85
Couleur à la colle sur toile
Sammlungen: Octave Mirbeau; Clemens-Sels-Museum, Neuß

316 MADAME HESSEL IN IHREM SALON, ca. 1905
MADAME HESSEL DANS SON SALON
Signiert E. Vuillard
Öl / Karton 43 : 51,5
Huile sur carton
Sammlung: Bernheim-Jeune, Paris; Dr. Fritz und Dr. Peter Nathan, Zürich

317 FELIX VALLOTTON IN SEINEM ATELIER, 1900
PORTRAIT DE FELIX VALLOTTON
Signiert E. Vuillard, auf der Rückseite datiert 1900
Aquarell / Karton, parquettiert, 65 : 50,3
Détrempe sur carton parqueté
Sammlungen: Carle Dreyfus; Musée National d'Art Moderne, Paris

318 *LA REVUE BLANCHE TRANSFORMEE / AMES SOLITAIRES*
Lithographie

319 MITTAGSRUHE ODER DIE GENESENDE (MADAME SCHLÄFT)
LA SIESTE OU LA CONVALESCENSE (MADAME DORT)
Lithographie

320 *LISEZ LA REVUE BLANCHE*
Lithographie

321 *LES TUILERIES*
Lithographie

322 TUILERIENGARTEN
LE JARDIN DES TUILERIES
Lithographie

323 AUF DER WIESE
SUR LA PRAIRIE
Lithographie

324 MUTTER UND KIND
MATERNITE
Lithographie

325 UMSCHLAG FÜR DAS ALBUM «12 LITHOGRAPHIES EN COULEURS»
COUVERTURE DE L'ALBUM «12 LITHOGRAPHIES EN COULEURS»

326 INTERIEUR MIT ROSA TAPETE
INTERIEUR AUX TENTURES ROSES I
Lithographie

327 INTERIEUR MIT HÄNGELAMPE
INTERIEUR A LA SUSPENSION
Lithographie

328 INTERIEUR MIT ROSA TAPETE
INTERIEUR AUX TENTURES ROSES III
Lithographie

329 DIE GEBURT VON ANNETTE
LA NAISSANCE D'ANNETTE
Lithographie

330 DER GARTEN VORM ATELIER
LE JARDIN DEVANT L'ATELIER
Lithographie

331 ENTWURF FÜR DEN UMSCHLAG DES ALBUMS «ESTAMPES ORIGINALES»
PROJET DE COUVERTURE POUR L'ALBUM «D'ESTAMPES ORIGINALES»
Lithographie
318–331 Sammlung: Kunsthalle Bremen

JENS FERDINAND WILLUMSEN

332 NACH DEM SCHWATZ, 1890
LA FIN DU BAVARDAGE
Signiert J. F. Willumsen Bretagne 1890
Öl / Leinwand 98 : 92
Sammlungen: I. Chr. T. Levinsens und Frithjof Kemps Sammlungen; H. Duelund, Kopenhagen
Ausstellungen: Salon des Indépendants, Paris 1891; Peintres impressionistes et symbolistes, Le Barc-de-Boutteville, 1891; J. F. Willumsen Udstilling i Kunstforeningen, Kopenhagen 1906; Det danske Kunststaevne i Forum, Kopenhagen 1929; Gauguin og hans venner. Winkel og Magnussen, Kopenhagen 1956; J. F. Willumsen udstilling i Oslo Kunstforening, Oslo 1958; Les sources du XXe siècle, Paris 1960/61

NACHTRAG — *SUPPLEMENT*

PAUL GAUGUIN

113a STILLEBEN (ZUM NAMENSTAG DER MADAME GLOANEC IN PONT-AVEN) 1888
NATURE MORTE A LA FETE GLOANEC
Signiert und datiert Madeleine B 88
Öl / Holz 38,5 : 53
Huile sur bois
Sammlungen: Maurice Denis; M. et Mme. Boulet-Denis, Clermont
Ausstellungen: Gauguin, Galerie Druet, Paris 1923; Gauguin, Kunsthalle Basel 1928, Gauguin, ses Amis, l'Ecole de Pont-Aven, Galerie des Beaux Arts, Paris 1934; Ecole de Pont-Aven, Paris 1943; Gauguin et ses amis, Kléber 1949; Gauguin, Orangerie, Paris 1949, Gauguin, Kunstmuseum Basel 1949/50.
Gauguin signierte das Bild, welches als Geschenk zum Namenstag der Wirtin der Pension Gloanec zugedacht war, mit dem Namen Madeleine Bernard, der Schwester Emil Bernards. Gauguin, pensionnaire de l'auberge Gloanec a Pont-Aven signa du nom de Madeleine Bernard sœur d'Emile le tableau qui devait être offert a Madame Gloanec pour sa fête.

FELIX VALLOTTON

271a DER SPIRITUSKOCHER
LA LAMPE D'ALCOOL
Signiert F Vallotton. 87
Öl / Leinwand 61,5 : 50,5
Huile sur toile
Sammlung: Galerie Paul Vallotton, Lausanne

EDOUARD VUILLARD

314a ERINNERUNG AN ROMANEL
SOUVENIR DE ROMANEL
Signiert E Vuillard
Öl / Karton 37 : 36
Huile sur carton
Sammlung: Galerie Paul Vallotton, Lausanne
Ausstellung: Bonnard, Vuillard et les Nabis, Paris 1955

317a PORTRAIT de F. VALLOTTON
Signiert E Vuillard
Öl / Karton 27 : 21
Huile sur carton
Sammlung: Galerie Paul Vallotton, Lausanne